

Arbeitsbericht 2024

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
Centre Interdisciplinaire de Recherche sur les Lumières en Europe
Interdisciplinary Centre for European Enlightenment Studies





INHALT	III
1. ÜBERBLICK	1
EINLEITUNG	1
GRUNDLAGEN	1
DRITTMITTELPROJEKTE.....	2
NACHWUCHSFÖRDERUNG	3
INTERNATIONALE KOOPERATIONEN.....	4
BIBLIOTHEK.....	5
VORTRAGSREIHEN	5
PUBLIKATIONEN.....	5
2. DIREKTORIUM.....	7
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN.....	7
MITGLIEDER DES VORSTANDS.....	7
MITGLIEDER DES IZEA-DIREKTORIUMS.....	7
3. INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT.....	7
4. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	8
GESCHÄFTSFÜHRUNG	8
HAUSHALTSSTELLEN	8
PROJEKTSTELLEN.....	8
WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE.....	9
PRAKTIKANT.....	9
VIDEO-INTERVIEW-PROJEKT „AUFKLÄRUNG IST....?“	9
HAUSMEISTER MLU	9
REINIGUNG	9
FREIE MITARBEITERIN BEI REDAKTION UND SATZ DER HALLESCHEN BEITRÄGE	9
GESTALTUNG.....	9
5. GASTWISSENSCHAFTLERINNEN UND GASTWISSENSCHAFTLER.....	10
STIPENDIENPROGRAMME DES IZEA.....	10
GERDA HENKEL-STIPENDIUM FÜR WISSENS- UND WISSENSCHAFTSGESCHICHTE AM IZEA.....	10
DR. PHIL. FRITZ-WIEDEMANN-STIPENDIEN FÜR AUFKLÄRUNGSFORSCHUNG	11
6. SACHMITTEL.....	11
7. BIBLIOTHEK	11
8. EHEM. HUMBOLDT-PROFESSUR VON PROF. DR. ELISABETH DÉCULTOT	12
9. IMMANUEL-KANT-FORUM.....	13
10. DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION (DWK).....	15
11. VORTRAGSREIHEN UND EINZELVORTRÄGE ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS	17
VORTRAGSREIHE DES IZEA IM WINTERSEMESTER 2023/24	17
VORTRAGSREIHE DES IZEA IM SOMMERSEMESTER 2024	17
VORTRAGSREIHE DES IZEA IM WINTERSEMESTER 2024/25	18
HALLE LECTURES 2024	20
BUCHPRÄSENTATION UND LESUNG	20
VORTRÄGE VON STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN	21

12. VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN	21
13. MEDIEN- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	24
14. VORTRÄGE VON DIREKTORIUMSMITGLIEDERN UND MITARBEITER*INNEN DES IZEA ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS	26
15. RINGVORLESUNG IM IZEA	39
16. LEHRVERANSTALTUNGEN ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS	41
WINTERSEMESTER 2023/24	41
SOMMERSEMESTER 2024	42
WINTERSEMESTER 2024/25	43
17. FORSCHUNGSPROJEKTE	45
A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN	45
FORSCHUNGSFELD 1: KULTURMUSTER DER AUFKLÄRUNG	45
FORSCHUNGSFELD 2: DAS DENKEN DER AUFKLÄRUNG: BEGRIFFE, ARGUMENTE, SYSTEME	55
FORSCHUNGSFELD 3: AUFKLÄRUNG IM SPANNUNGSFELD VON KRITIK UND MACHT	57
B. STRUKTUREN DES WISSENS	61
FORSCHUNGSFELD 4: REPRÄSENTATIONSFORMEN UND EPISTEMISCHE MUSTER	61
FORSCHUNGSFELD 5: GELEHRTENKULTUR UND WISSENSCHAFTSPOLITIK.....	71
C. RÄUME DER AUFKLÄRUNG	79
FORSCHUNGSFELD 6: AUFKLÄRUNG IN GLOBALER VERNETZUNG	79
FORSCHUNGSFELD 7: ANHALT-DESSAU: MUSTERLAND DER AUFKLÄRUNG?.....	83
D. ERSCHLIEßUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN.....	85
E. NEU BEWILLIGTES DRITTMITTELPROJEKT.....	89
F. IN VORBEREITUNG BEFINDLICHE DRITTMITTELPROJEKTE	91
18. PUBLIKATIONEN 2024	93
SCHRIFTENREIHE DES IZEA: HALLESCHER BEITRÄGE ZUR EUROPÄISCHEN AUFKLÄRUNG	93
IZEA KLEINE SCHRIFTEN.....	94
A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN – PUBLIKATIONEN 2024	95
FORSCHUNGSFELD 1: KULTURMUSTER DER AUFKLÄRUNG	95
FORSCHUNGSFELD 2: DAS DENKEN DER AUFKLÄRUNG: BEGRIFFE, ARGUMENTE, SYSTEME	95
FORSCHUNGSFELD 3: AUFKLÄRUNG IM SPANNUNGSFELD VON KRITIK UND MACHT	97
B. STRUKTUREN DES WISSENS – PUBLIKATIONEN 2024	98
FORSCHUNGSFELD 4: REPRÄSENTATIONSFORMEN UND EPISTEMISCHE MUSTER	98
FORSCHUNGSFELD 5: GELEHRTENKULTUR UND WISSENSCHAFTSPOLITIK.....	99
C. RÄUME DER AUFKLÄRUNG – PUBLIKATIONEN 2024	100
FORSCHUNGSFELD 6: AUFKLÄRUNG IN GLOBALER VERNETZUNG	100
FORSCHUNGSFELD 7: ANHALT-DESSAU – MUSTERLAND DER AUFKLÄRUNG?	101
D. ERSCHLIEßUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN – PUBLIKATIONEN 2024	101
19. MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN	102
20. AUSGEWÄHLTE POSTER VON IZEA-VERANSTALTUNGEN	113
21. IMPRESSUM	120

Arbeitsbericht des IZEA für das Jahr 2024

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

1. Überblick

Einleitung

Das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) blickt auf ein intensives und erfolgreiches Jahr 2024 zurück. In bewährter Weise wurde die Geschäftsführende Direktorin von den Mitgliedern des Direktoriums, insbesondere von den Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und Prof. Dr. Wiebke Windorf, unterstützt. 2024 arbeiteten neun wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Haushalts- und Drittmittelstellen am IZEA an ihren jeweiligen Forschungsprojekten. Fünf internationale Stipendiatinnen und Stipendiaten in den IZEA-Stipendienprogrammen und zahlreiche weitere Gastwissenschaftler*innen bereicherten mit teils längeren Forschungsaufenthalten das wissenschaftliche Leben an unserem Zentrum. Ein umfangreiches Vortrags-, Tagungs- und Veranstaltungsprogramm sorgte auch 2024 für regen wissenschaftlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie Gästen aus dem In- und Ausland. Das herausragende Ereignis des Jahres war die Bewilligung des DFG-geförderten Graduiertenkollegs 2999/1 „Die Politik der Aufklärung“, das im April 2025 starten wird und am IZEA angesiedelt ist.

Grundlagen

Das Direktorium des IZEA, in dem elf geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen aus vier Fakultäten der MLU vertreten sind, bildet sowohl mit Blick auf das interdisziplinäre Forschungsprogramm als auch hinsichtlich der Vernetzung und Ausstrahlung der IZEA-Aktivitäten innerhalb und außerhalb der MLU die Grundsäule des Hauses. In Einvernehmen mit dem Direktorium verfolge ich weiter die drei Ziele für das IZEA, die ich 2020 bei meinem Amtsantritt als Geschäftsführende Direktorin formuliert habe:

- (1) Als zentraler Standort der Aufklärungsforschung in Deutschland setzt sich das IZEA zum Ziel, drittmittelbasierte Forschungsprojekte zu entwickeln, zu unterstützen und auszuführen. Die vielfältige wissenschaftliche Kompetenz am Standort Halle und die Grundfinanzierung des Hauses bilden hierfür zwei entscheidende Voraussetzungen.
- (2) Die Nachwuchsförderung, die einen zentralen Bestandteil des wissenschaftlichen Konzepts des IZEA ausmacht, muss nicht nur erhalten, sondern ausgebaut und diversifiziert werden. Zentral war hier die erfolgreiche Beantragung des DFG-Graduiertenkollegs zum Thema „Politik der Aufklärung“, das im April 2025 startet.
- (3) Das IZEA ist konstitutiv nicht nur interdisziplinär ausgerichtet, sondern auch international orientiert. Ein Großteil der Stipendiat*innen und Gastwissenschaftler*innen kommt aus dem Ausland; der

Internationale Wissenschaftliche Beirat des IZEA besteht aus zehn Mitgliedern aus fünf Ländern. Diese ausgeprägte internationale Ausrichtung soll sorgfältig gepflegt und weiter entwickelt werden.

Drittmittelprojekte

Im Mai 2024 wurde das im Jahr 2023 beantragte Graduiertenkolleg 2999/1 „Politik der Aufklärung“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligt. An dem Projekt sind insgesamt acht Wissenschaftler*innen (sechs aus der MLU, darunter drei aus dem IZEA-Direktorium, eine Kollegin der Universität Leipzig und ein Kollege des Forschungszentrums Gotha der Universität Erfurt) beteiligt, die die Disziplinen der Literaturwissenschaft (Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Komparatistik), der Politikwissenschaft, der Geschichtswissenschaft und der Philosophie vertreten. Das Graduiertenkolleg wird am 1. April 2025 mit der ersten Kohorte von acht Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, einer Postdoc-Wissenschaftlerin und einem Koordinator seine Arbeit aufnehmen.

Darüber hinaus wurde am IZEA 2024 die Arbeit an den folgenden, drittmittelgeförderten Projekten fortgeführt:

1. Das für die Jahre 2022 bis 2025 DFG-geförderte Forschungsprojekt „Genealogie der Philologie. Zur formativen Phase der Klassischen, Biblischen und Neueren Philologie (1777–1818)“ ist seit Mai 2022 aktiv. Projektleiter am IZEA ist Prof. Dr. Daniel Weidner, sein Projektpartner ist Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt (Universität Heidelberg, Klassische Philologie). Am IZEA ist eine Stelle für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektes angesiedelt.
2. Das für drei Jahre bewilligte DFG-geförderte Forschungsprojekt „Portal ‚Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert‘“ hat im Juli 2022 die Arbeit aufgenommen. Das Projekt, das ich am IZEA leite, wird in Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Stäcker (TU Darmstadt) und Stephan Dumont (BBAW Berlin) ausgeführt. Am IZEA ist die halbe Koordinationsstelle des Projektes angesiedelt.
3. Im Frühjahr 2022 bewilligte die DFG das Antragspaket des International Research Networks „Natural Law 1625-1850“, das von Dr. Frank Grunert (MLU Halle, IZEA), Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (St. Andrews/Erfurt) und Prof. Dr. Laura Beck Varela (Madrid) geleitet wird. Von den drei jeweils für drei Jahre bewilligten ‚Eigenen Stellen‘ nahmen in der zweiten Jahreshälfte 2022 die zwei am IZEA angesiedelten Kollegen die Arbeit auf; die dritte „Eigene Stelle“ wurde zunächst in Gotha etabliert und im Sommer 2024 an das IZEA umgesiedelt.
4. Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wurde im Dezember 2021 das von Prof. Dr. Ottfried Fraisse (MLU Halle, IZEA) konzipierte Projekt „Verflechtung jüdisch-arabischer Wissenskulturen“ mit dem Fokus auf die Erforschung einer sephardischen Aufklärung im Kontext des sich modernisierenden Islams in Nordafrika und der Levante bewilligt. In diesem, am Seminar für Judentik/Jüdische Studien und am IZEA durchgeführten Projekt sind seit 2022 zwei Mitarbeiter*innen für vier Jahre tätig.
5. Das Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation – am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ wurde im Sommer 2020 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bewilligt. Das auf drei Jahre angelegte Projekt, das ich in Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor (MLU, Institut für Informatik) und Prof. Dr. Andrea Rapp (TU Darmstadt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft) leite, startete im April 2021, die Koor-

dinationsstelle des Projektes war am IZEA angesiedelt. Ende März 2024 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen.

6. Im Jahre 2024 wurde auch die Edition der Gesammelten Schriften Johann Georg Sulzers fortgeführt. Hierbei handelt es sich um ein zentrales Vorhaben meiner 2015 eingerichteten Alexander von Humboldt-Professur am IZEA. 2024 erschienen als Bd. 2 der Edition die von Dr. Alessandro Nannini und mir herausgegebenen „Schriften zur Psychologie und Ästhetik“ und als Bd. 8, unter Herausgeberschaft von Françoise Knopper, die „Reisebeschreibungen und Berichte“.

7. Das Projekt „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ wurde im Frühjahr 2020 als Langzeitprojekt (24 Jahre) der Union der Akademien bewilligt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Arnold Nesselrath (HU Berlin), Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (LMU München) und mir wurde die Arbeitsstelle im Februar 2021 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet; es besteht eine enge Kooperation mit dem IZEA.

Drittmittelprojekte unserer Direktoriumsmitglieder mit Bezug zur Aufklärungsepoche

1. Das 2021 gestartete DFG-Langfristvorhaben „Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über *Christliche Sittenlehre* und ihre historische und systematische Erschließung“, unter Leitung von Prof. Dr. Jörg Dierken (MLU Halle, IZEA), Prof. Dr. Arnulf von Scheliha (WWU Münster), Prof. Dr. Notger Slenczka (HU Berlin) und Dr. Sarah Schmidt (BBAW Berlin) wurde fortgesetzt; die Projektlaufzeit beträgt 10 Jahre. In Halle wird das Teilprojekt „Systematische Erschließung von Schleiermachers *Christlicher Sittenlehre*“ durchgeführt (Bearbeiter: Dr. Ralph Bruckner und Dr. Carolyn Iselt).

2. Prof. Dr. Heiner Klemme hat zusammen mit Dr. John Walsh im Rahmen des projektbezogenen Personenaustausches Brasilien (FAPPR) des DAAD die Bewilligung für ein neues Projekt zu Christian Wolffs „*Philosophica practica universalis*“ für den Zeitraum von 2025 bis 2026 erhalten. Kooperationspartner ist die Universität Londrina (Brasilien) unter der Federführung von Dr. Emanuel Lanzini Stobbe, der 2023 im Rahmen einer Doppelpromotion in Halle und Londrina mit einer Dissertation zu Wolff promoviert worden ist. Das Projekt dient der Erforschung von Wolffs Grundlegung der praktischen Philosophie sowie ihrer zeitgenössischen Rezeption (Baumgarten, Gottsched, Meier, Eberhard, Kant). Ein erster gemeinsamer Workshop der beiden Arbeitsgruppen findet im Mai 2025 in Halle statt, ein zweiter im September 2025 in Londrina.

Diese Projekte bezeugen, dass engagierte wissenschaftliche Arbeit und internationale und interdisziplinäre Kooperationen beachtliche Ergebnisse hervorbringen. Und nicht zuletzt empfinde ich die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die am IZEA ihre Projekte durchführen und unser Zentrum durch ihre Ideen und Kompetenzen bereichern, nach wie vor als sehr positiv.

Nachwuchsförderung

Ziel des IZEA ist es, die sehr attraktive Forschungsumgebung des Zentrums insbesondere für Nachwuchswissenschaftler*innen bereitzustellen. In erster Linie sollen Postdoktorand*innen, Doktorand*innen und Stipendiat*innen aus dem Ausland sowie junge Forscher*innen und Studierende der MLU und anderen deutschen Hochschulen von der technischen und räumlichen Ausstattung des Zentrums, seinem wissenschaftlichen Programm, von der Expertise der im Haus arbeitenden Kol-

leg*innen sowie von der im IZEA befindlichen Bibliothek (ULB Ha 179 Zweigstelle Europäische Aufklärung) profitieren.

Dabei sind die laufenden Stipendienprogramme eine wichtige Voraussetzung dafür, dass das IZEA auch künftig die Rolle eines Forums der internationalen Aufklärungsforschung spielen kann. Seit vielen Jahren unterstützt uns darin die Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung als verlässlicher Partner. Erfreulicherweise verlängerte 2023 auch die Gerda Henkel Stiftung, die seit 2021 ein Stipendienprogramm zur Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA fördert, ihre Unterstützung für weitere zwei Jahre, sodass wir auch für 2025 zwei dreimonatige Stipendien für Promovierte und ein Stipendium für Doktorand*innen vergeben konnten.

2024 wurde zum zweiten Mal der mit 4.500 € dotierte „Förderpreis für junge Aufklärungsforschung“ durchgeführt. Der Förderpreis war 2023 Dr. Teresa Mocharitsch und Dr. Claudia Garcia-Minguillan (beide Graz) zugesprochen worden. Der Preis soll junge Forschende bei der Ausführung eines selbstständig konzipierten Workshops für Nachwuchswissenschaftler*innen am IZEA unterstützen. Die Kosten der Tagung mit dem Titel „Verunsicherung. Emotions of Uncertainty and Insecurity in the 18th Century“ wurden 2024 freundlicherweise von der Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung übernommen; auch die Universität Graz unterstützte das Projekt.

Allen Stifter*innen und Stiftungen danken wir für ihre Unterstützung und für das in das IZEA gesetzte Vertrauen. Ohne diese Förderung wäre unsere Arbeit mit internationalen Gastwissenschaftler*innen nicht in dieser Breite möglich.

Internationale Kooperationen

In der internationalen Landschaft der Aufklärungsforschung ist das IZEA eine sehr aktive und als solche anerkannte Forschungsinstitution. Das Zentrum ist als Gastgeber für Wissenschaftler*innen aus dem Ausland, die neben unseren eigenen Stipendien z.B. durch Stipendien der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Thyssen-Stiftung, des DAAD oder auch des Fulbright-Programms gefördert werden, weiter hoch attraktiv.

Und dies mit Erfolg: Nachdem 2023 die Alexander von Humboldt-Stiftung einen 18-monatigen Forschungsaufenthalt von Dr. Jean-Alexandre Perras am IZEA bewilligt hatte, erhielt Dr. Giovanni Lista aus Florenz 2024 eine 24-monatige Forschungsförderung der Fritz Thyssen-Stiftung, die er im Oktober 2024 antrat. Auch Dr. Kris Palmieri, ehemalige Henkel-Stipendiatin des IZEA, kam im September 2024 mit einem halbjährigen Stipendium des DAAD „zurück“. Zudem ist das IZEA als Veranstaltungsort für internationale Kooperationen interessant: So führten vom 3. bis 8. Juni 2024 Prof. Dr. Heiner Klemme und Dr. John Walsh vom Seminar für Philosophie mit Kollegen der Universität Parma und der Universität Graz am IZEA die Internationale Summer-School „Imagination and Perception“ durch.

2024 wurde darüber hinaus weiter intensiv daran gearbeitet, den Austausch auf institutioneller Ebene auszubauen. Hierzu haben wir eng mit unseren bewährten und neuen Partnerinstitutionen zusammengearbeitet. Dazu zählen etwa die Universität Oxford (u.a. Voltaire Foundation), die Sorbonne und das Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) in Paris, die Universität Turin und das Turin Humanities Center der Fondazione Compagnia di San Paolo in Italien, ferner die St. Andrews University und die Universität Kopenhagen bzw. die Dänische Akademie der Wissenschaften. Wir arbeiten weiter daran, dieses Netzwerk an Kooperationspartnern zu erweitern und zur Grundlage gemeinsamer innovativer, interdisziplinärer und internationaler Arbeiten zu machen.

Bibliothek

Die Umsignierung der Bücher nach RVK (Regensburger Verbund-Katalog) und ihre anschließende Neuaufrstellung im Bibliothekssaal durch das Bibliotheksteam – die neu hinzugekommene Fachreferentin Dr. des. Silke Berndsen, Dipl. Bibl. Silvia Queck und die studentischen Hilfskräfte – wurde fortgeführt. Bereits seit 2022 übernimmt ein Team des IZEA an den Donnerstagen die „Servicezeiten“ (Buchausleihe und Auskunft) der Bibliothek. Die montags bis freitags bestehenden und auf 8 bis 22 Uhr ausgedehnten Öffnungszeiten des Bibliothekssaals haben dafür gesorgt, dass er als Arbeitsplatz deutlich stärker von Nutzerinnen und Nutzern wahrgenommen wird.

Die beiden ehemaligen Magazinräume (Raum 201 und 208) der Bibliothek wurden 2024 renoviert und der eine in einen Seminarraum, der zweite zu einem Büroarbeitsraum für die zukünftigen Mitglieder des Graduiertenkollegs umgewandelt. Die Universität ermöglichte die Neuausstattung der Büroarbeitsplätze.

Vortragsreihen

Neben vielen Workshops und Vortragsreihen wurden auch 2024 am IZEA zahlreiche Vorträge gehalten, insbesondere im Rahmen unserer Semester-Vortragsreihen. Im Wintersemester 2023/24 behandelte sie unter dem Motto „Licht auf die Worte“ die „Philologien der Aufklärung aus internationaler Perspektive“ (Konzeption und Organisation Dr. Na Schädlich). Im Sommersemester 2024 befassten wir uns in Kooperation mit dem Pietismuszentrum mit einer aktuellen Frage: „Ewiger Frieden. Ewiger Krieg. Braucht es Aufklärung? Impulse des 18. Jahrhunderts“ (Konzeption und Organisation Dipl. theol. Nora Blume, Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Frank Grunert u. Prof. Dr. Friedemann Stengel).

Die ebenfalls zusammen mit dem IZP veranstaltete Vortragsreihe des Wintersemesters 2024/25 stand unter dem Titel „Un-Macht | Selbst-Ermächtigung. Selbstartikulationen von versklavten Menschen und deren Folgen“ (Konzeption und Organisation: Dipl.-theol. Nora Blume, Dr. Frank Grunert). Diese Vortragsreihe war mit einem thematisch entsprechenden interdisziplinären Seminar verknüpft.

In den „Halle Lectures“, einer Kooperation des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung, der Franckeschen Stiftungen, der Alexander von Humboldt-Professur und des IZEA kamen am 12. Juni Prof. Dr. Dr. h.c. Heribert Prantl (Ort: Aula des Löwengebäudes) und am 6. November 2024 Prof. Dr. Christoph Möllers (Ort: Freylinghausensaal der Franckeschen Stiftungen) zu Wort und diskutierten ihre Thesen mit dem Publikum.

Publikationen

Im Jahr 2024 konnten zahlreiche neue Publikationen vorgelegt werden. In unserer Reihe „Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung“ im De Gruyter Verlag erschienen 2024 gleich vier Bände: die Dissertation von Martin Kriechbaum zu Nicolas-Antoine Boullanger (Bd. 71) sowie die Tagungsbände zu Hendrik Steffens (Bd. 72), herausgegeben von Marit Bergner, Marie-Theres Federhofer und Bernd Henningsen, zu den „Aufklärungsuniversitäten“ (Bd. 73), herausgegeben von Andreas Pečar und Marian Füssel) sowie als Bd. 74 die „Ästhetische Kommunikation“, herausgegeben von Gergely Fórizs, Piroska Balogh, Katalin Bartha-Kovács und Botond Czuka.

In der vom Mitteldeutschen Verlag betreuten Reihe der „Kleinen Schriften“ des IZEA erschien im Frühjahr 2024 „#ImmanuelKant. Kosmopolit digital im postkolonialen Zeitalter“ von Prof. Dr. Wolfgang Schmale als Bd. 15, außerdem wurde als Bd. 16 „Rassismus in der Aufklärung. Fünf Erkundungen“ für die Drucklegung vorbereitet, der die Ergebnisse einer im Wintersemester 2021/22 durchgeführten Vortragsreihe dokumentiert.

Außerdem erschienen 2024 der umfangreiche Sammelband „Die Bilder der Aufklärung“ (hg. von Elisabeth Décultot und Daniel Fulda) als Band 39 der Reihe „Laboratorium Aufklärung“, mit Beiträgen der 2020 am IZEA veranstalteten Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) und wie bereits erwähnt Band 2 und Bd. 8 der Sulzer-Edition. Weitere Publikationen finden Sie in den entsprechenden Abschnitten dieses Arbeitsberichts.

Alles in allem war das Jahr 2024 ein für das IZEA außerordentlich wichtiges, erfolgreiches Jahr. Bei allen hieran Beteiligten möchte ich mich auch an dieser Stelle sehr herzlich für ihr Engagement bedanken.

Dem IZEA-Direktorium lag dieser Arbeitsbericht Ende März 2025 vor und wurde von diesem angenommen.

Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Geschäftsführende Direktorin des IZEA

2. Direktorium

Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

Mitglieder des Vorstands

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Wiebke Windorf (Kunstgeschichte)

Mitglieder des IZEA-Direktoriums

Prof. Dr. Daniel Cyranka (Religionswissenschaft)

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

Prof. Dr. Jörg Dierken (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Robert Fajen (Romanistik)

Prof. Dr. Ottfried Fraise (Judaistik)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Dr. Frank Grunert (Philosophie)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Till Kössler (Pädagogik)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Philosophie)

Prof. Dr. Andreas Pečar (Geschichte)

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

Prof. Dr. Daniel Weidner (Komparatistik)

Prof. Dr. Wiebke Windorf (Kunstgeschichte)

3. Internationaler Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Universität Zürich, Schweiz) (Vorsitzender)

Prof. Dr. Albrecht Beutel (Universität Münster)

Prof. Dr. Corey Dyck (University of Western Ontario, Kanada)

Prof. Dr. Colas Duflo (Université Paris Nanterre, Frankreich)

Prof. Dr. Nathalie Ferrand (Paris CNRS / ENS, Frankreich)

Prof. Dr. Marian Füssel (Universität Göttingen)

Prof. Dr. Avi Lifschitz (University of Oxford, Großbritannien)

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA)

Prof. Dr. Steffen Martus (Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Laura Stevens (Auburn-University, USA)

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsführung

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik), Geschäftsführende Direktorin

Dr. Andrea Thiele (Geschichte), Forschungskordinatorin (100 %)

Sekretariat: Barbara Nishnik (100 %)

Haushaltsstellen

Dr. Frank Grunert (Philosophie) (100 %)

Dr. Alessandro Nannini (Philosophie) (100 %) (ab 4 / 2024)

Projektstellen

Baptiste Baumann M. A. (Germanistische Literaturwissenschaft), Projekt: Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert (PdB 18) (ab 5 / 2024)

Dr. Martin Dönike (Germanistische Literaturwissenschaft), Projekt: Exzerpte: Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns (bis 3 / 2024)

Dr. Martin Kühnel (Politikwissenschaft), Eigene Stelle DFG, Projekt: Das Naturrecht an der Universität Halle (1694–1740)

PD Dr. Jana Kittelmann (Germanistische Literaturwissenschaft), Projekt: Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert (PdB 18) (bis 5 / 2024)

Dr. Mads Langballe Jensen (Intellectual History), Eigene Stelle DFG (aufgrund eines Marie Skłodowska-Curie Fellowship seit 9 / 2023 beurlaubt): Projekt: Academic Natural Law in Absolutist Denmark (c. 1690-1773)

Dr. Mikkel Jensen (Intellectual History), Eigene Stelle DFG, Projekt: Institutionalising the law of nature and nations: The universities of Kiel, Greifswald and Rostock 1648-1806 (bis Juni 2024 Universität Erfurt, ab Juli 2024 Universität Halle)

Dr. Giovanni Lista (Intellectual History), Forschungsförderung der Fritz Thyssen-Stiftung: The Plurality of Fontenelle's Worlds. Translations, Transfers of Knowledge and Natural Philosophy in Europe (1687-1780) (ab Oktober 2024)

Dr. Na Schädlich (Germanistische Literaturwissenschaft), DFG-Projekt: Genealogie der Philologie

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Alexander Binnemann (für die Bibliothek)

Franziska Lachmann BA (IZEA und Projekt: Das Naturrecht an der Universität Halle)

Jonas Liebing BA

Paula Sturm

Hannah Voß

Praktikant

Frido Elbers (Göttingen) (Oktober 2024)

Video-Interview-Projekt „Aufklärung ist....?“

Derzeit ruht dieses Projekt.

Hausmeister MLU

Markus Theuerkorn, Raik-Peter Winkler

Reinigung

Olaf Winterfeldt (FA Apleona)

Freie Mitarbeiterin bei Redaktion und Satz der Halleschen Beiträge

Dipl.-Übers. Aleksandra Ambrozy

Gestaltung

Mandy Binder (e-pixler), Jonas Huber (e-pixler), Torsten Illner, Jonas Liebing BA (stud. Hilfskraft)

5. Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

Im Jahr 2024 forschten folgende Wissenschaftler*innen mit Stipendien oder eigenen Mitteln am IZEA:

Dr. Gergely Fórizs (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest, Ungarn)

Projekt: u.a. Vorbereitung der Drucklegung des Tagungsbandes „Ästhetische Kommunikation“ (Halbesche Beiträge zur europäischen Aufklärung, Bd. 74, erschienen Dezember 2024)
(Mai–Juni 2024)

Dr. Despina Magkanari: Gastwissenschaftlerin; Assoziiertes Mitglied des IZEA

Projekt: The German edition of Barthélemy d’Herbelot’s Bibliothèque orientale and the circulation of knowledge in the Enlightenment

Dr. Kris Palmieri (DAAD)

Projekt: Vorbereitung der Drucklegung der Dissertation

Titel des Buches: The Philology Seminar. Critical Thinking and the Rise of the German Science
(ab September 2024)

Dr. Jean-Alexandre Perras

Humboldt Research Fellow der Alexander von Humboldt-Stiftung am IZEA

Projekt: Defining Public Utility: Evaluating Preisfragen at the Berlin Academy of Sciences and Belles-Lettres during the Eighteenth Century
(2024–2025)

Stipendienprogramme des IZEA

Die drei Stipendienprogramme des Jahres 2024 wurden mit Frist zum 15. Januar (**Gerda Henkel Stiftung**) und 30. September (**Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stiftung**) bekannt gemacht und vergeben.

Das Stipendienprogramm der Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stiftung ist bis 2026 bewilligt. Das ursprünglich für zwei Jahre gewährte neue Stipendienprogramm der Gerda Henkel Stiftung, das dezidiert der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte gewidmet ist, läuft aktuell bis 2025. Über diese zentrale Unterstützung freuen wir uns sehr und danken den großzügigen Spendern.

Im Jahre 2024 wurden im Rahmen unserer Stipendienprogramme Stipendienaufenthalte von folgenden Gastwissenschaftler*innen absolviert:

Gerda Henkel-Stipendium für Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA

1. April 2024 bis 30. Juni 2024

Dr. Elisabeth Flucher (Universität Siegen)

Thema: Schreibweisen der Hypochondrie (1670–1830) (Habitations-Projekt)

Vortrag am 23. Mai 2024

1. April 2024 bis 30. Juni 2024

Dr. Despina Magkanari (Berlin)

Thema: The German edition of Barthélemy d'Herbelot's Bibliothèque orientale and the circulation of knowledge in the Enlightenment

Vortrag am 23. Mai 2024

1. Juli 2024 bis 30. September 2024

Mathias Valverde M.A. (Université de Strasbourg) (Promotionsstipendiat)

Thema: The Academic Men. Contribution to a Critical History of Scientific Masculinities in the French Academies. 1750-1830

Vortrag am 21. Januar 2025

Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stipendien für Aufklärungsforschung

Mitte Juni bis Mitte August 2024

Dr. Alexei Evstratov (Université Grenoble Alpes)

Thema: Watching the Human Comedy: Individual and Collective Aspects of Theatregoing and Self-Writing (from 1750 to present)

Vortrag am 1. Juli 2024

Juli und August 2024

Dr. Sally Gomaa (Universität Kairo)

Thema: Zum Orientbild im 18. Jahrhundert am Beispiel von Johann Jacob Reiskes (1716–1774) Schriften und Übersetzungen aus dem Arabischen

Vortrag am 1. Juli 2024

6. Sachmittel

Für das Jahr 2024 wurden dem IZEA durch die Universität 49.000 € Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt. Aus dem Haushalt werden u.a. die studentischen Hilfskräfte des IZEA bezahlt. Die an das IZEA angebundene Dessau-Wörlitz-Kommission erhielt für ihre Aktivitäten zusätzlich 5.000 €.

7. Bibliothek

Die Sparmaßnahmen der Universität treffen die IZEA-Bibliothek (Zweigbibliothek Ha 179: Europäische Aufklärung) empfindlich, und zwar sowohl hinsichtlich der personalgestützten Öffnungszeiten als auch mit Blick auf Neuanschaffungen.

Wie schon in den Jahren zuvor sind von der Universität keine Mittel für den weiteren Ausbau des Bücherbestandes zugewiesen worden. Durch das Entgegenkommen der leitenden Bibliotheksdirektorin, Dr. Anke Berghaus-Sprengel, konnten dennoch Neuanschaffungen vorgenommen werden – allerdings in nur beschränktem Umfang. Im Jahre 2024 wurden 2.408,00 € für Monografien und 3.501,00 € für Zeitschriften ausgegeben. Weil inzwischen gleichwohl große Lücken im Bestand zu

konstatieren sind, ist zu befürchten, dass die Bibliothek als eine Fachbibliothek für die interdisziplinäre Literatur der europäischen Aufklärung in naher Zukunft ihre ursprüngliche Bedeutung einbüßt.

Der Lesesaal der Zweigbibliothek des IZEA ist seit Mai 2023 montags bis freitags von 8 bis 22 Uhr geöffnet. Für den Zutritt sind ein gültiger Nutzungsausweis der ULB und eine Freischaltung für die Tür zur Zweigbibliothek notwendig. Personalgestützte „Servicezeiten“ mit der Möglichkeit zur Ausleihe sind Mo. 13 bis 17 Uhr, Di. 9 bis 17 Uhr, Mi. 13 bis 17 Uhr und Do 9 bis 17 Uhr (gewährleistet mit Mitteln des IZEA).

8. Ehem. Humboldt-Proffessur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Die Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung für die Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot ist 2022 ausgelaufen. Trotzdem war ihr Lehrstuhl auch 2024 sehr aktiv. Zentral sind hier die Arbeiten der drei, in den vergangenen Jahren eingeworbenen, drittmittelfinanzierten Verbundprojekte und des von Prof. Décultots Lehrstuhl finanzierten Projekts der Sulzer-Edition.

- Langzeitprojekt der Union der Akademien: „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ (vgl. Kap. 17: Forschungsprojekte)

- BMBF-Verbundprojekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ (vgl. Kap. 17: Forschungsprojekte)

- DFG-Verbundprojekt „Der Deutsche Brief im 18. Jahrhundert – Aufbau einer Datenbasis und eines kooperativen Netzwerks zur Digitalisierung und Erforschung des deutschen Briefes in der Zeit der Aufklärung“ (vgl. Kap. 17: Forschungsprojekte)

- Edition von Johann Georg Sulzer: Gesammelte Schriften, hg. von Elisabeth Décultot, mitbegr. von Hans Adler, Schwabe Verlag, Basel (vgl. Kap. 17: Forschungsprojekte, D I)

Zu den großen Erfolgen des Jahres 2024 zählt darüber hinaus die Bewilligung des Antrags auf das Graduiertenkolleg „Politik der Aufklärung“ durch die DFG, für die sich Elisabeth Décultot als Sprecherin in den vergangenen Jahren sehr eingesetzt hat (vgl. Kap. 17: Forschungsprojekte, E: Neu bewilligtes Drittmittelprojekt).

Darüber hinaus konnten anregende Tagungen und Workshops durchgeführt werden. Dazu zählte u.a. am 23. und 24. Mai 2024 die Tagung „Politische Aufklärung. Halle als Ort der Unruhe im späten 18. Jahrhundert“, die von Elisabeth Décultot zusammen mit Martin Mulsow und Dirk Sangmeister im IZEA veranstaltet wurden (vgl. Kap. 12: Veranstaltungen und Tagungen).

Im Bereich der Publikationen sind für 2024 u.a. folgende Highlights zu verzeichnen:

- Veröffentlichung des Sammelbands „Die Bilder der Aufklärung“ (hg. von Elisabeth Décultot und Daniel Fulda, Paderborn: Brill/Fink 2024 (Laboratorium Aufklärung, Bd. 39), 441 S.), enthaltend Beiträge der jährlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) von 2020 im IZEA, ein wichtiger Beitrag zur bisher unterbeleuchteten Frage nach dem Verhältnis von Aufklärung und Bild (vgl. Kap. 18: Publikationen).

- Fortsetzung der Sulzer-Edition: Anfang 2024 erschien Band 2 mit Sulzers Schriften zu Psychologie und Ästhetik, herausgegeben von Alessandro Nannini und Elisabeth Décultot; Ende 2024 erschien Band 8, herausgegeben von Françoise Knopper, zu Sulzers Reisebeschreibungen und Berichten (vgl. Kap. 18: Publikationen).

- Ein wichtiges Ergebnis der Sulzer-Forschungsarbeiten ist auch die Veröffentlichung des Sammelbandes: Gelebte Aufklärung. Studien zu Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung (hg. von Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann. Basel: Schwabe Verlag 2024, 329 S.), hervorgegangen aus einer 2022 am IZEA durchgeführten Tagung (vgl. Kap. 18: Publikationen).

9. Immanuel-Kant-Forum

Leitung: Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Mitarbeiter: Dr. John Walsh, Dr. Falk Wunderlich

Das Immanuel-Kant-Forum (IKF) am Seminar für Philosophie und am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat zum Zweck die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Philosophie Immanuel Kants (1724–1804), ihrer Vorgeschichte, ihres historischen Kontextes sowie ihrer Bedeutung für aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Probleme und Fragestellungen. Ein historischer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Periode zwischen Christian Wolff (1679–1754) und dem deutschen Idealismus, systematische Schwerpunkte liegen im Bereich der praktischen und theoretischen Philosophie. Das Immanuel-Kant-Forum soll ein Ort der internationalen Forschung sein. Es möchte eine Brückenfunktion zwischen den unterschiedlichen Kulturen der Kant-Forschung und Kant-Interpretation in interdisziplinärer Perspektive leisten, so wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten auf internationaler Ebene herausgebildet haben. Großer Wert wird auf die Förderung von Wissenschaftler*innen am Beginn ihrer Karriere gelegt.

Das Immanuel-Kant-Forum führt im unregelmäßigen Turnus Tagungen und Kongresse durch, unterstützt ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Beantragung von Studien-, Gast- und Forschungsaufenthalten an der MLU Halle-Wittenberg und bietet, im Rahmen des Lehrangebots des Seminars für Philosophie, regelmäßig thematisch einschlägige Seminare und Vorlesungen an. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Forschungs-, Tagungs- und Lehraktivitäten universitärer Forschungseinrichtungen. Hervorzuheben ist insbesondere das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA), in dessen Gebäude das IKF auch Arbeitsplätze für auswärtige Gäste zur Verfügung stellt, sowie die Forschungsschwerpunkte „Aufklärung–Religion–Wissen“ (ARW), „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ (GKB) und das Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung (IZP). Mit ihrem umfangreichen Bestand an historischer und moderner Literatur bietet die MLU Halle-Wittenberg darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten vertiefter wissenschaftlicher Forschung.

Die Universität Halle-Wittenberg ist der ideale Standort für das IKF. In ihrer langen Geschichte haben die (seit 1817 zu einer Universität vereinigten) Universitäten Wittenberg (gegründet 1502) und Halle (gegründet 1694) vor allem im Zeitalter von Reformation und Aufklärung einen maßgeblichen Beitrag für die Konstitution der modernen Welt geleistet. Im 18. Jahrhundert war die Alma Mater Halensis die bedeutendste Universität in Preußen und über Jahrzehnte das universitäre Zentrum der deut-

schen Aufklärung. Sie beeinflusst nicht zuletzt das geistige und kulturelle Leben in Königsberg, das – vermittelt vor allem durch den in Halle ausgebildeten Theologen Franz Albert Schultz (1692–1763) – maßgeblich durch die Kontroversen in Halle zwischen Pietismus und Rationalismus geprägt worden ist.

Ohne die in Halle tätigen oder dort ausgebildeten Philosophen, (neologischen) Theologen und Juristen wäre das Werk Kants kaum vorstellbar. Genannt seien an dieser Stelle Christian Wolff, Siegmund Jakob Baumgarten (1706–1757), Alexander Gottlieb Baumgarten (1714–1762), Georg Friedrich Meier (1718–1777), Johann Salomo Semler (1725–1791) und Johann August Eberhard (1739–1809). Aus Kants persönlichem Umkreis in Königsberg haben beispielsweise Friedrich Samuel Bock (1716–1785), Michael Friedländer (1769–1824), Gottlob Benjamin Jäsche (1762–1842), Johann Gottfried Karl Christian Kiesewetter (1766–1819), Georg David Kypke (1724–1779) und Marcus Herz (1747–1803) in Halle studiert. Von den im “Dictionary of Eighteenth Century German Philosophers” (3 vols., hg. H. F. Klemme und M. Kuehn, London, New York 2010) vorgestellten rund 650 Autorinnen und Autoren haben mehr als 20 Prozent einen institutionellen Bezug zu den Universitäten in Halle und Wittenberg.

Die Martin-Luther-Universität kann auch auf eine lange Tradition der (teilweise kritischen und eigenständigen) Rezeption und Erforschung der Philosophie Kants verweisen, für die unter anderem Ludwig Martin Träger (1743–1772), Christian Gottfried Schütz (1747–1832), Ludwig Heinrich von Jakob (1759–1827), Jacob Sigismund Beck (1761–1840), Johann Heinrich Tieftrunk (1760–1837), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß (1766–1823) und Johann Christoph Hoffbauer (1766–1827) stehen. Ihren institutionellen Höhepunkt erreichte diese Tradition mit Hans Vaihinger (1852–1933), der als Ordinarius für Philosophie im Jahre 1896 die Kant-Studien und am 22. April 1904 (Kants 180. Geburtstag) die Kant-Gesellschaft gründete und als ihr erster Geschäftsführer tätig war. (Zu den Mitgliedern des 1. Vorstands gehörten u.a. die Hallenser Professoren Alois Riehl und Rudolf Stammler). An diese Tradition der immer auch in systematischer Absicht betriebenen Kant-Rezeption und Kant-Forschung möchte das Immanuel-Kant-Forum anschließen.

Die engen Beziehungen von Kant zu Halle werden auch durch die Tatsache dokumentiert, dass Kant bei der Philosophischen Fakultät der Universität in Halle das Imprimatur für seine letzte von ihm selbst zum Druck gegebene Schrift, die 1798 unter dem Titel „Der Streit der Fakultäten“ erschienen ist, eingeholt und erhalten hat, nachdem ihm zuvor die Druckerlaubnis in Berlin verweigert worden war. Halle ist auch der Ort, an dem einige der wichtigsten Schriften Kants zwar nicht verlegt, wohl aber gedruckt worden sind: Der in Riga ansässige Verleger Johann Friedrich Hartknoch ließ die in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bei ihm verlegten Schriften Kants bei Grunert drucken:

Dies waren Die Kritik der reinen Vernunft (1781, 1787), die Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft auftreten können (1783), die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft (1786) und die Kritik der praktischen Vernunft (1787/88). Im Jahre 1790 beauftragte der Königsberger Verleger Friedrich Nicolovius das Verlagsunternehmen von Johann Jacob Gebauer mit dem Druck der gegen Eberhard gerichteten Schrift „Über eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll“. Aus der Perspektive ihrer Druckgeschichte betrachtet, erblickte die Kritische Philosophie Kants also in Halle an der Saale das Licht der Welt.

Gäste des Immanuel-Kant-Forums 2024

Wei Tan

(Gaststudent und Stipendiat aus China)

Weitere Gäste des Immanuel Kant-Forums – Gäste des Seminars für Philosophie / IKF

Carmen Sánchez Polo

(Universidad de Granada, Spanien), 4. April–4. Juli 2024

André Rodriguez Perez

(Universidade de São Paulo, Brasilien), Oktober 2024–März 2025

10. Dessau-Wörlitz-Kommission (DWK)

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg (Halle)

Geschäftsführung: Dr. Andrea Thiele (IZEA)

Jährliches Treffen

Das jährliche Treffen der Dessau-Wörlitz-Kommission zur Vorbereitung der zukünftigen Aktivitäten erfolgte am 2. Juli 2024 im Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA. An der Sitzung nahmen folgende Mitglieder der Dessau-Wörlitz-Kommission teil: Prof. Dr. Gunnar Berg (Vorsitzender), Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Michael Hecht, Dr. Michael Keller, PD Dr. Jana Kittelmann, Dr. Ingo Pfeifer, Dr. habil. Michael Niedermeier, Dr. Elisabeth Rüber-Schütte, Dr. Ralf-Torsten Speler und Dr. Andrea Thiele. Entschuldigt waren die Kommissionsmitglieder Dr. Paul Beckus, Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Andreas Pečar, Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Erhard Hirsch, Dr. Christiane Holm, Dr. Annette Froesch, Dr. Wolfgang Savelsberg, Ruben Rebmann M.A., Prof. Dr. Dirk Schaal und Dipl.-Ing. Heike Tenzer.

Kooperationsvereinbarung

Ein Meilenstein in der Arbeit der Dessau-Wörlitz-Kommission war 2024 der Abschluss der seit längerem entwickelten Vereinbarung über eine Kooperation in Bezug auf die jährlichen, wissenschaftlichen Tagungen, mit denen die Erforschung des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs gefördert wird. Im Frühjahr 2024 konnte der Kooperationsvertrag zwischen den drei Partnern Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unterzeichnet werden. In diesem vereinbarten die Partner die gemeinsame Durchführung und Finanzierung der Jahrestagungen 2024 und 2025 zu gleichen Teilen. Damit konnte für die Tagungen erstmals eine breite, institutionelle Unterstützung, eine längerfristige Perspektive und ausreichende finanzielle Grundlage gefunden werden. Über das Zustandekommen dieser erfolgreichen Kooperation, auf deren Fortführung wir hoffen, freuen wir uns sehr.

Jahrestagung 2024: Archäologie und Ur- und Frühgeschichte im Landschaftsgarten

Vom 22. bis 24. August 2024 fand die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission im Historischen Gasthof „Zum Eichenkranz“ in Wörlitz statt. Sie stand unter dem Titel: „‘Meinen Vorfahren‘ – Archäologie und Ur- und Frühgeschichte im frühen Landschaftsgarten“. Konzeption und Leitung lagen bei Dr. habil. Michael Niedermeier und Prof. Dr. Harald Meller, die Organisation bei Dr. Andrea Thiele. Die unter Mitwirkung internationaler Expert*innen auf dem Gebiet der Archäologie und Denkmalpflege durchgeführte Tagung wurde als Kooperation der Dessau-Wörlitz-Kommission, der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt veranstaltet und beinhaltete auch zwei erkenntnisreiche Exkursionen innerhalb des Gartenreichs. Es gab auch mediale Resonanz: So schrieb am 21. August Andreas Platthaus im Feuilleton der FAZ den Artikel „Wörlitz neu denken“ über die wiederentdeckten archäologischen Elemente im Gartenreich; Christian Eger berichtete am 26. August auf der Kulturseite der Mitteldeutschen Zeitung unter dem Titel „Geh und sieh. Die Archäologen Franziska Knoll und Harald Meller machen vergessene Inszenierungen vorzeitlicher Grabbauten in den Wörlitzer Anlagen sichtbar. Aber wer hat sie errichtet?“ über die Konferenz und ihre spannenden Befunde. Aktuell wird die Publikation der Ergebnisse vorbereitet.

Publikationen

Die Ergebnisse der von Dr. Paul Beckus geleiteten Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission 2022, die in Kooperation mit der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt durchgeführt wurde, erschienen 2024 im Mitteldeutschen Verlag. Der Titel des Buches lautete: „Reformen auf dem Prüfstand. Kontext und Wirkung der Reformpolitik Franz von Anhalt-Dessaus im Spiegel der neueren Forschung“. Gefördert wurde die Drucklegung vom Land Sachsen-Anhalt und der Sparkasse Wittenberg.

Die Ergebnisse der Jahrestagung 2023, veranstaltet unter Leitung von Dr. des. Christian Eger und Prof. Dr. Daniel Fulda zum Thema „Poesie und Herrschaft. Literarische Repräsentation und Praxis in Dessau-Wörlitz und an anderen Höfen der Aufklärungszeit“ wurde 2024 für die Drucklegung im Jahre 2025 vorbereitet.

Deutscher Gartenbuchpreis für „Über Gärten im Gespräch“

Der von Jana Kittelmann, Michael Niedermeier und Andrea Thiele herausgegebene Band „Über Gärten im Gespräch. Wechselwirkungen zwischen Landschaftsgärten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Mittel- und Ostmitteleuropa“ (Halle, Mitteldeutscher Verlag 2023), ist 2024 mit dem Deutschen Gartenbuchpreis 2024 als „Zweitbestes Buch zur Gartengeschichte“ ausgezeichnet worden. Der reich bebilderte und mit einem englischen und polnischen Abstract versehene Band versammelt die Beiträge der gleichnamigen Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission, die 2021 im Historischen Gasthof „Zum Eichenkranz“ in Wörlitz veranstaltet wurde.

11. Vortragsreihen und Einzelvorträge zu Themen des 18. Jahrhunderts

Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2023/24

Licht auf die Worte. Philologien der Aufklärung aus internationaler Perspektive

Die Erzählung von der großen Errungenschaft der ›modernen Philologie‹ hat eine reiche Tradition im deutschsprachigen Raum. Ihre Kontinuität seit der Spätaufklärung bis heute verdankt sich letztlich der relativ stabilen Gestaltung der intellektuellen Öffentlichkeit und der Bildungspolitik in deutschsprachigen Gebieten. Doch wie wird die ‚moderne Philologie‘ in der internationalen Rezeption wahrgenommen? Und überhaupt: Worauf referierte und referiert der Begriff ‚moderne Philologie‘ in anderen Sprachräumen?

Konzeption und Organisation: Dr. Na Schädlich (IZEA)

6. November 2023

Zwischen Renaissance und Revolution: chinesische „Aufklärungen“ 1910–1980 und die Philologie

Dr. des. Stefan Christ (Erlangen)

27. November 2023

Der Philologe als Politiker. Adamantios Korais (1748–1833) und die ambivalente Lösung der neugriechischen Sprachfrage

Prof. Dr. Georgios Sagriotis (Athen / Patras)

11. Dezember 2023

Literatur und das Problem der Philologie bei Anatole France (1844–1924)

DR Guillaume Métayer (Paris)

15. Januar 2024

Epos und Philologie in den Niederlanden um 1800

Prof. Dr. Kai Bremer (Berlin)

Ort: Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA und digitale Übertragung

Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2024

Ewiger Frieden. Ewiger Krieg. Braucht es Aufklärung? Impulse des 18. Jahrhunderts

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine 2022, dem Terroranschlag vom 7. Oktober 2023 in Israel und dem Krieg in Gaza ist die seit Ende des Kalten Krieges in Europa verbreitete Friedenszuversicht nicht mehr ohne Weiteres aufrecht zu erhalten. Das Selbstverständnis einer sich als aufgeklärt verstehenden europäisch-bürgerlichen Gesellschaft scheint im Angesicht sich wandelnder politischer Narrative und der sich daraus ergebenden neuen politischen Fakten und Konstellationen zu erodieren. Kann diese als neu empfundene Situation mit Hilfe „alter“, aufklärerischer Überzeugungen neu betrachtet werden? Erinnerungen an Prinzipien wie Toleranz und Vernunft, an die Ver-

bindung von Demokratie und einer im Kern friedlichen Welt freier Republiken werden aufgerufen. Sie stehen in Frage und sie stehen zur Debatte. Basistexte, wie Kants „Zum ewigen Frieden“ (1795), werden mit einer Bandbreite von Interpretationen versehen, die heutige Diskurspositionen verschiedener Couleur für sich in Anspruch nehmen.

Ausgehend von unseren Forschungsfeldern – Aufklärung und Religion – möchten wir Kriegs- und Friedensdebatten im langen 18. Jahrhundert in den Blick nehmen und mit der Frage verbinden, ob sich daraus neue Perspektiven und Impulse für die Orientierung in einer gewandelten Situation gewinnen lassen? Diesen Fragen widmete sich die IZEA-Vortragsreihe des Sommersemesters 2024 in vier Abendvorträgen:

15. April 2024

Verbrannte Erde. Natur als Ziel militärischer Gewalt in der „aufgeklärten Kriegswissenschaft“
Dr. Jan Philipp Bothe (Braunschweig)

6. Mai 2024

Kant als politischer Denker. Theoretische Impulse der Friedensschrift
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Volker Gerhardt (Berlin)

17. Juni 2024

Clausewitz' Theorie des Kriegs und seine Kritik aufklärerischer Ideen und Erwartungen
Prof. Dr. Herfried Münkler (Berlin)

1. Juli 2024

Soldaten, Invalide und Mutilanten. Militärische Konzepte von Geschlecht und Körper in der Habsburgermonarchie des 17. und 18. Jahrhunderts
Jun.-Prof.in Julia Heinemann (Antwerpen)

Konzeption und Organisation: Dipl. theol. Nora Blume, Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Frank Grunert,
Prof. Dr. Friedemann Stengel

Ort: Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA (Münkler: Deutscher Saal der Franckeschen Stiftungen)
und digitale Übertragung

Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2024/25

Un-Macht | Selbst-Ermächtigung. Selbstartikulationen von versklavten Menschen und deren Folgen

In ihrem 1744 zum ersten Mal erschienenen sehr erfolgreichen Naturrechtslehrbuch befinden Stephan Pütter und Gottfried Achenwall lakonisch: „Es gibt Sklaven, in der Vergangenheit und heute“. Sklaverei ist die älteste Form menschlicher Ausbeutung. Als „Kapitalisierung von menschlichen Körpern“ (Michael Zeuske) ging und geht sie mit einer Dehumanisierung einher. Sklaverei war im 18. Jahrhundert in unterschiedlichen – politischen, ökonomischen, rechtlichen, moralischen und

nicht zuletzt religiösen – Diskursen präsent. Obwohl eine deutsche Kolonial- und damit auch Sklavereigeschichte bislang in Abrede gestellt und daher die weltweit geführte Diskussion über Sklaverei mit Blick auf den deutschen Kontext für irrelevant gehalten wurde, zeigen neuere Forschungen die globale Verflechtung deutscher Akteure, die direkt und indirekt am Sklavenhandel und der Plantagenökonomie partizipierten. Dadurch gewinnen andere, bisher vergessene, oder sogar verschwiegene Daten in den Groß-Erzählungen über das 18. Jahrhundert an Relevanz: wie etwa das Bestehen der preußischen Kolonie Groß Friedrichsburg 1683–1717 und dem zugehörigen Fort, das explizit dem Sklavenhandel diente.

Die Vortragsreihe ging über die Erörterung von Strukturen, Formen und Phänomenen weltweiter Sklaverei im 18. Jahrhundert hinaus. Daher sollten im Anschluss an die Frage nach der diskursiven Rolle von Sklaverei die Artikulationen und Praktiken von Versklavten im Mittelpunkt stehen. Es sollte nachvollzogen werden, wie versklavte Menschen ihre eigene Situation beschrieben und mit welchen Praktiken sie sich selbst ermächtigten und sich von ihrer Un-Macht emanzipierten. Die Vortragsreihe führte insofern von der Versklavung über die Reflexion durch Betroffene zur Selbstbefreiung und Etablierung als Nicht-Versklavte.

Organisation und wissenschaftliche Leitung: Dipl. theol. Nora Blume, Dr. Frank Grunert

9. Dezember 2024

„What to the Slave is the Fourth of July?\": Afroamerikanische Aufklärung von Phillis Wheatley zu Frederick Douglass

Prof. Dr. Hannah Spahn (Berlin)

Ort: Neubauer Saal / Franckesche Stiftungen und digitale Übertragung

13. Januar 2025

„We are all free“ – Initiativen versklavter Menschen zur Abschaffung der Sklaverei

Dr. Jan Hüsgen (Berlin)

Ort: Neubauer Saal / Franckesche Stiftungen und digitale Übertragung

20. Januar 2025

Sprache dekolonialisieren, Maafa erinnern

Prof. Dr. Susan Arndt (Bayreuth)

Ort: Neubauer Saal / Franckesche Stiftungen und digitale Übertragung

27. Januar 2025

„I didn't come here to go hunting for you'. Resistance and Rebellion in the 18th Century Suriname

Carl Haarnack (Amsterdam)

Ort: Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA und digitale Übertragung

Halle Lectures 2024

Halle Lectures 2024: Wahrheit – Recht – Vielfalt

12. Juni 2024, 18 Uhr

Die Wahrheit soll ans Licht! Welche Wahrheit?

Über die Wahrheitssuche bei Theologen, Journalisten und Juristen – und über das Verhältnis von Gnade und Recht

Prof. Dr. Dr. h.c. Heribert Prantl (München)

Ort: Aula der Martin-Luther-Universität im Löwengebäude, Universitätsplatz, und digital

6. November 2024, 18 Uhr

Über Wahrheit, Lüge – und List in der Demokratie

Prof. Dr. Christoph Möllers

Ort: Freylinghausensaal, Franckesche Stiftungen und digital

Eine Kooperation des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (IZP), der Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und Europäischen Wissenstransfer, des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ und der Franckeschen Stiftungen.

Am 8. November erschien über den Vortrag von Christoph Möllers auf der Kulturseite der Mitteldeutschen Zeitung der Artikel von Christian Eger: „Lügen erlaubt. Aber nicht um jeden Preis. Der Berliner Rechtswissenschaftler Christoph Möllers spricht am Tag der Trump-Wahl bei den Halle Lectures über Halbwahrheiten in der Demokratie“.

Buchpräsentation und Lesung

21. Oktober 2024, 19 Uhr

Buchpräsentation und Lesung

Tore Renberg: Die Lungenschwimmprobe. Verteidigung einer jungen Frau, die des Kindsmords bezichtigt wurde

Lesung und Podiumsdiskussion mit dem norwegischen Autor Tore Renberg und den Mitgliedern des Editorenteam des Christian-Thomasius-Briefwechsels – Dr. Frank Grunert, Dr. Matthias Hambrock, Dr. Martin Kühnel und Dr. Andrea Thiele

Moderation: Carsten Tesch, Lesung: Yasmin Tabatabai

Ort: IZEA, Bibliothekssaal

Vorträge von Stipendiatinnen und Stipendiaten

23. Mai 2024, 9.30–11.30 Uhr

The German edition of Barthélemy d'Herbelot's Bibliothèque orientale and the circulation of knowledge in the Enlightenment

Dr. Despina Magkanari (Associated Member at CETOBaC-EHESS)

Schreibweisen der Hypochondrie 1670–1830

Dr. Elisabeth Flucher (Universität Siegen)

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer und digitale Übertragung

1. Juli 2024, 15.00–17.00 Uhr

Watching the Human Tragedy in Revolutionary Paris

Dr. Alexei Evstratov (Université Grenoble Alpes)

Zum Orientbild im 18. Jahrhundert am Beispiel Johann Jacob Reiskes (1716–1774) Schriften und Übersetzungen aus dem Arabischen

Dr. Sally Gomaa (Universität Kairo)

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer und digitale Übertragung

12. Veranstaltungen und Tagungen

10. bis 14. Februar 2024

Internationaler Kongress

Formen der Rationalität. Kant und die Moderne / Forms of Rationality. Kant and Modernity

Konzeption und Organisation: Prof. Dr. Heiner F. Klemme, Dr. John Walsh und Dr. Falk Wunderlich

Ort: IZEA (Christian-Thomasius-Zimmer und Bibliothekssaal), Löwengebäude, Melanchthonianum und Stadtmuseum Halle (Christian-Wolff-Haus)

22. bis 24. Februar 2024

4. Netzwerktreffen des interdisziplinären DFG-Netzwerks „Religion im Plural. Wahrnehmung religiöser Differenzierung im Spiegel der Künste, Theologien und Gesellschaft im langen 19. Jahrhundert“

Religionen – Wissenschaften – Weltanschauungen. Pluralität als Anlass gestalterischer Verdichtung und Kritik in den Künsten und Theologien des 19. Jahrhunderts

Organisation und Leitung: Prof. Dr. Maren Bienert (Hildesheim) und Prof. Dr. Wiebke Windorf

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

29. Februar bis 1. März 2024

Workshop des DFG-geförderten Projekts „Genealogie der Philologie“

Philologie und Aufklärung. Wechselwirkungen, Transformationen, Verschränkungen

Organisation: Dr. Na Schädlich und Prof. Dr. Daniel Weidner

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

20. bis 22. März 2024

Tagung

Ethik der Emotionen im Drama vom Ende des 17. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts

Organisation: PD Dr. Katrin Dennerlein und Prof. Dr. Daniel Fulda

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

4. bis 5. April 2024

Internationaler Workshop

Anonymität in Briefen des 18. und 19. Jahrhunderts

Organisation: Elisabeth Décultot, Jana Kittelmann und Stephan Pabst

Ort: IZEA

23. bis 24. Mai 2024

Tagung

Politische Aufklärung. Halle als Ort der Unruhe im späten 18. Jahrhundert

Leitung und Organisation: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Martin Mulsow, Dr. Dirk Sangmeister

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

3. bis 8. Juni 2024

Internationale Summer-School

Imagination and Perception

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Huemer (Parma), Prof. Dr. Andrea Staiti (Parma), Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Halle), Dr. John Walsh (Halle), Dr. Philipp Berghofer (Graz)

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer und online

11. bis 12. Juni 2024

Tagung

Recht und Ethik in Kants Metaphysik der Sitten

Leitung und Organisation: PD Dr. Stephan Zimmermann

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

27. bis 28. Juni 2024

Workshop

/Vielheit/ gestern und heute. Das Gedächtnis der Pluralität – Till van Rahdens „Vielheit“ in der Diskussion

Leitung und Organisation: Prof. Dr. Ottfried Fraise, Prof. Dr. Daniel Weidner

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

22. bis 24. August 2024

Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission

„Meinen Vorfahren“. Patriotische Inszenierung von Vorgeschichte und Archäologie im frühen europäischen Landschaftsgarten

In Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Leitung und Organisation: Dr. habil. Michael Niedermeier, Prof. Dr. Harald Meller, Dr. Andrea Thiele

Ort: Historischer Gasthof „Zum Eichenkranz“ in Wörlitz

16. bis 18. September 2024

Workshop des BMBF-Projekts „Sephardische Aufklärung im nordafrikanischen und levantinischen Kontext des sich modernisierenden Islam“

Local Knowledge Production and Translocal Connectedness – Sephardic Entanglements of Movement and Space

Leitung und Organisation: Prof. Dr. Ottfried Fraise

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

19. bis 20. September 2024

Tagung

Ort: Academy of Sciences, Prag

Natural Law and Enlightenment Universities in East-Central Europe

Organisation: Dr. Ivo Cerman (University of South Bohemia), Dr. Jan Květina (History Institute Academy of Sciences), with the Network Natural Law 1625–1850 (IZEA Halle Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen)

26. bis 27. September 2024

Tagung

Förderpreis Junge Aufklärungsforschung

Verunsicherung. Emotions of Uncertainty and Insecurity in the 18th Century

Organisation und Leitung: Dr. Claudia Garcia Minguillán und Dr. Teresa Mocharitsch (beide Graz)

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

Mit freundlicher Förderung der Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung und der Universität Graz

12. bis 14. Dezember 2024

Internationale Tagung

Silence in Analogue and Digital Communication in Western Modernity: Interdisciplinary Perspectives on Its Phenomenology and Change

Organisation: Prof. Dr. Theo Jung (Halle), Prof. Dr. Torsten Leuschner (Leuven), Dr. Annamária Fabian (Bayreuth), Prof. Dr. Armin Owzar (Paris), Prof. Dr. Melani Schroeter (Reading), Prof. Dr. Igor Trost (Passau)

Veranstaltende Institutionen: Arbeitskreis Sprache, Geschichte, Politik und Kommunikation; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Universität Bayreuth

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

13. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Durch seine vielfältigen Aktivitäten und die zahlreichen, mit ihm verbundenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war das IZEA auch 2024 in der Öffentlichkeit und in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft präsent. Über verschiedene Verteiler wurde die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die Tagungen, Veranstaltungen, Vortragsreihen und andere Angebote des IZEA informiert. Das weiter wichtigste Medium ist die regelmäßig gepflegte und aktualisierte Homepage des IZEA (<https://www.izea.uni-halle.de>). Diese enthält unseren Veranstaltungskalender, eine Rubrik „Aktuelles“ und bietet Informationen über die zukünftigen ebenso wie über die vergangenen wissenschaftlichen Aktivitäten unserer Einrichtung.

Um auf Veranstaltungen hinzuweisen, pflegen und nutzen wir einen Einladungs- bzw. Newsletter-Verteiler sowie unsere beiden Facebook/Meta-Accounts. Veranstaltungen stellen wir in den Veranstaltungskalender der Martin-Luther-Universität ein und melden sie an die Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) in Wolfenbüttel. Mit der Pressestelle unserer Universität arbeiten wir eng zusammen, auch in Bezug auf Pressemitteilungen und das Universitätsmagazin „Scientia Halensis“ und das online zugängliche „Campus Halensis“.

Für unsere Veranstaltungen werben wir über Poster und Programme, die vorwiegend im universitären Raum verteilt werden (s. den Anhang dieses Berichts). Zweimal im Jahr gestalten und drucken wir unser Leporello mit dem jeweiligen Semesterprogramm und versenden es an alle für die Forschungen am IZEA einschlägigen Institute und Fakultäten im In- und Ausland. Weitere wichtige Medien unserer Arbeit sind die Portale „H-Net“ (und angeschlossene Mailinglisten) und „H-Soz-u-Kult“ sowie die Homepages der DGEJ, der internationalen Aufklärungsgesellschaften ISECS, BSECS und ASECS sowie Multiplikatoren wie „Euraxess“ und „Calenda“. Diese werden je nach Ausrichtung der Veranstaltung bzw. der Ausschreibung um Veröffentlichung gebeten. Die Stipendien unserer Stipendienprogramme werden im Frühjahr und im Herbst international ausgeschrieben und auf denselben Wegen bekannt gemacht. Über unseren Facebook-Account erreichen wir Interessierte in aller Welt.

Über die Veranstaltungen und Ereignisse am IZEA berichtet der quartalsweise erstellte IZEA-Newsletter. Wir nutzen ihn für Veranstaltungshinweise, die Vorstellung von Stipendiat*innen, Gastprofessor*innen und (neuen) Mitarbeiter*innen sowie als Medienecho, zur Publikation von Tagungsprogrammen und -berichten und zur Bekanntmachung von Ausschreibungen. Auch die in Fachzeitschriften und Online-Publikationen erschienenen Besprechungen der aus den Projekten des IZEA hervorgegangenen Veröffentlichungen werden in unserem Newsletter aufgeführt. Nach seinem Erscheinen ist der Newsletter jeweils auf unserer Homepage zu finden und übernimmt damit eine Archivfunktion.

Im März 2020 haben wir zusammen mit der Voltaire Foundation in Oxford unseren Blog „Café Lumières“ gestartet. Dieser widmet sich aktuellen Themen der Aufklärungsforschung. Unter der Adresse <https://cafelumieres.voltaire.ox.ac.uk> erscheinen Beiträge von Forscherinnen und Forschern unterschiedlicher Disziplinen zu Themen des 18. Jahrhunderts, auch unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Die jährliche Zusammenfassung unserer Arbeit bietet der hier vorliegende Arbeitsbericht, der u.a. an die Mitglieder unseres Internationalen Wissenschaftlichen Beirats gesandt und von der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt sowie der Deutschen Nationalbibliothek archiviert wird.

Homepages und Projektseiten

Neben unserer Homepage www.izea.uni-halle.de existieren im IZEA-Umfeld weitere Homepages:

Homepage des Netzwerks Editionen in Pietismus und Aufklärung (NEPA)

<https://nepa.uni-halle.de/>

Alexander von Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot

<https://www.schriftkultur.uni-halle.de>

DFG-gefördertes Projekt „Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert“

<https://www.pdb18.de/>

BMBF-Projekt „Exzerpte“

<https://exzerpte.uzi.uni-halle.de/de/index/>

Homepage von: Natural Law 1625-1850. An International Research Project (Halle / Erfurt)

www.uni-erfurt.de/max-weber-kolleg/forschung/forschungsgruppen-und-stellen/forschungsstellen/forschungsstelle-fuer-fruehneuzeitliches-naturrecht/natural-law-1625-1850

Seite des Thomasius-Editions-Projekts

<https://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de>

Halle Lectures

Die Vorträge der Halle Lectures – eine zusammen mit dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung, den Franckeschen Stiftungen, dem Netzwerk ARW und der Humboldt-Professur organisierte Reihe, die sich an eine breite, interessierte Öffentlichkeit richtet und aktuelle Themen behandelt – fanden 2024 in der Aula im Löwengebäude und im Freylinghausensaal der Franckeschen Stiftungen statt. Es sprachen Prof. Dr. Dr. h.c. Heribert Prantl (München) und Prof. Dr. Christoph Möllers (Berlin). Die Aufzeichnungen sind über Open Lecture der MLU (<https://openlecture.uni-halle.de/>) zugänglich.

Videoprojekt

Seit Sommer 2021 arbeiteten Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Nicholas Cronk, Johanna Wildenauer und seit 2022 auch Melis Feroglu an der Realisierung eines Video-Interviewprojekts, bei welchem jüngere und etabliertere Forscher*innen zu ihrem Verständnis von Aufklärung befragt wurden. Unter der Überschrift „Aufklärung ist...? / Les Lumières, c'est...? / Enlightenment is...?“ wurden die ersten 12 Teile der Video-Interview-Reihe bei Youtube eingestellt und sind dort sowie über die IZEA-Homepage abrufbar. Das Projekt soll in 2025 fortgeführt werden.

Buchpräsentation und Lesung am 22. Oktober 2024

Ein Ereignis und eine schöne Zusammenarbeit war die wissenschaftliche Beratung der deutschen Übersetzung des von einem Rechtsfall von Christian Thomasius handelnden Romans „Die Lungenschwimmprobe. Verteidigung einer jungen Frau, die des Kindsmords bezichtigt wurde“ des norwegischen Bestseller-Autors Tore Renberg, die von den Mitgliedern des „Thomasius-Editions-Teams“ des

IZEA, Dr. Frank Grunert, Dr. Matthias Hambrock, Dr. Martin Kühnel und Dr. Andrea Thiele in den Jahren 2023 bzw. 2024 übernommen wurde. Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit war die außerordentlich gut besuchte, von Carsten Tesch (MDR) moderierte Buchpräsentation und Lesung von Jasmin Tabatabai aus dem in deutscher Übersetzung im Luchterhand Verlag erschienenen Buch, die am 21. Oktober 2024 im Bibliothekssaal des IZEA stattfand.

14. Vorträge von Direktoriumsmitgliedern und Mitarbeiter*innen des IZEA zu Themen des 18. Jahrhunderts

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

21. Februar 2024

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (im Rahmen der Jahresversammlung des Zentrums Preußen–Berlin. Organisation: Prof. Dr. Dörte Schmidt)

Vortrag: Von der Seelenkunde zur Ästhetik. Johann Georg Sulzers kunsttheoretisches Werk und seine europäische Rezeption

25. bis 26. April 2024

Tagung: Centre/Pieces. De- and Recentring the Belvedere Torso

Ort: Freie Universität Berlin (EXC 2020 Cluster of Excellence Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective)

Organisation: Dr. Anna Degler (FU Berlin) und Prof. Dr. Katherine Harloe (University of London)

Vortrag: Winckelmann's Invention of the Belvedere Torso. Epistemological Foundations and Strategic Interests

17. bis 19. Juni 2024

Tagung: I Pensieri sull'imitazione delle opere greche nella pittura e nella scultura. Fonti, ricezione, sopravvivenze

Ort: Università di Palermo, Italien

Organisation: Prof. Dr. Michele Cometa

Vortrag: Lire, copier, écrire. La genèse des Réflexions sur l'imitation – et d'une nouvelle édition numérique de l'œuvre de Winckelmann

16. bis 18. September 2024

DGEJ-Jahrestagung: Kunst und Handwerk. Die Techniken des 18. Jahrhunderts

Ort: Universität Stuttgart und Deutsches Literaturarchiv Marbach

Organisation: PD Dr. Kristin Eichhorn, Universität Stuttgart und Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach

Keynote-Vortrag: Exzerpieren. Eine Wissenstechnik im Zeitalter der Aufklärung

27. bis 28. September 2024

Tagung: Europa als musikalischer Wirtschaftsraum. Hans Georg Nägeli im Kontext

Ort: Universität Zürich

Organisation: Prof. Dr. Louis Delpech und Prof. Dr. Inga Mai Groote

Abendvortrag: Johann Georg Sulzer: Psychologie, Ästhetik und Musik

23. November 2024

Beitrag zur Podiumsdiskussion „Wege zur öffentlichen Vernunft. Geschichtsphilosophische Podiumsdiskussion zur aufgeklärten Öffentlichkeit und Öffentlichkeit der Aufklärung“ im Rahmen der Ausstellung „Was ist Aufklärung?“ am Deutschen Historischen Museum, Berlin

Organisation: Julia Voss und Stephanie von Steinsdorff

Vortrag: Öffentliche Meinung. Versuch einer sehr kurzen europäischen Begriffsgeschichte

2. bis 4. Dezember 2024

Tagung: Anthologies Across Cultures. Textual Methods – Aesthetic Practices – Temporal Entanglements

Ort: Freie Universität Berlin (EXC 2020 Cluster of Excellence Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective)

Organisation: Prof. Dr. Anne Eusterschulte und Prof. Dr. Beatrice Gründler

Vortrag: Handwritten Anthologies. Manuscript Excerpt Collections in 18th Century Germany

6. Dezember 2024

Abendvortrag im Rahmen der jährlichen Veranstaltung der Winckelmann-Vorträge

Universität Erlangen

Organisation: Prof. Dr. Andreas Grüner und Dr. Julian Schreyer

Vortrag: Arbeit am Fragment. Zu Winckelmanns Umgang mit Bruchstücken aus Stein und Text

Prof. Dr. Jörg Dierken

22. Februar 2024

Tagung: Religionen – Wissenschaften – Weltanschauungen. Pluralität als Anlass zu gestalterischer Verdichtung und Kritik in den Künsten und Theologien des 19. Jahrhunderts, 22. bis 24. Februar 2024

Ort: Halle

Öffentlicher Abendvortrag: Ambivalentes Ordnen des Vielfältigen. Die Fortschrittskategorie im Religionskosmos

30. April 2024

Ringvorlesung: Geschichtszeichen der Freiheit. Deutungen der Friedlichen Revolution in der Gegenwart, Halle Sommersemester 2024

Vortrag: Geschichtszeichen: Eine religiöse Deutungsfigur?

Online: <https://www.youtube.com/watch?v=vXvMKU07-bA> Publikationsband, hg. v. Constantin Plaul u. Karl Tetzlaff, vorauss. Tübingen 2025

10. Juni 2024

Internationaler Religionsphilosophischer Studienkurs

Religionsphilosophie heute. „Normen–Werte–Religion“

Vortrag: Zum Umgang mit „Andersartigkeit“. Normative Herausforderungen eines (vermeintlich) empirischen Konzepts

21. und 22. Juni 2024

Herausgebtagung der Kritischen Gesamtausgabe der Werke Friedrich Schleiermachers

Ort: Kiel

4. Juli 2024

Tagung: Kant und der Geist der Aufklärung im Protestantismus, 4. bis 6. Juli 2024

Ort: Gießen

Podiumsdiskussion: In der Krise? Aufklärung als Erinnerungsort und Bildungsherausforderung

Es diskutierten: Jörg Dierken, Joachim Jacob (Gießen), Steffi Schadow (Marburg)

6. Juli 2024

Tagung: Mensch – Natur – Technik: Zur *conditio humana* in normativer Absicht, 5. bis 7. Juli 2024

Ort: Tübingen

Vortrag: Mensch und Technik: Bestimmungskordinaten

12. Oktober 2024

Tagung: Performance-based identity in the Reformation and today, 11. bis 12. Oktober 2024

Ort: LEUCOREA Wittenberg

Chair: Concluding discussion: The Reformation as a resource for today?

7. bis 9. November 2024

LEUCOREA Wittenberg: Herbstsymposium der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft

Thema: Licht und Gegenlicht: Reflexionen des Endlichen. Schleiermacher – Kant – Friedrich Schleiermachers Christliche Sittenlehre. Krisen und Potentiale (Leitung)

Podium zum Thema „Aufklärung heute: Chancen und Herausforderungen“

Prof. Dr. Robert Fajen

14. Juni 2024

Tagung: „L’océan qui s’élève entre nos hémisphères“. Literarisches Wissen über Amerika im 18. und 19. Jahrhundert

Ort: Universität Konstanz

Vortrag: Der Kontinent in der Traummaschine. Über drei venezianische Amerika-Imaginationen um 1750/60

Prof. Dr. Otfried Fraise

16. bis 18. September 2024

Tagung: Local Knowledge Production and Translocal Connectedness – Sephardic / Mizrahi Entanglements of Movement and Space

Veranstalter: Seminar für Judaistik / Jüdische Studien, Halle

Ort: IZEA

Vortrag: Orality in R. Moshe Israel Hazan's „She'erit ha-Nahala“: Relating European and MENA Literary Dialogues in the Age of Printing

18. November 2024

Veranstalter: Lernwerkstatt, MLU Halle-Wittenberg

Ort: Franckesche Stiftungen zu Halle, Haus 31

Vortrag und Diskussion: Jüdisches Leben in der arabischen Welt der Moderne: Einführung, Film „Egypt. A Love Song“ (Iris Zaki) über die jüdische Sängerin Souad Zaki in Kairo, Diskussion

Prof. Dr. Daniel Fulda

17. Januar 2024

ARW-Arbeitstreffen „Imaginationen der Zukunft“

Ort: Halle

Vortrag: Zukunftsvorstellungen und -bilder des 18. Jahrhunderts

3. Februar 2024

Tagung: Kulturwissenschaft im Kulturkampf

Veranstalter: Prof. Dr. Daniel Weidner

Ort: Universitätsplatz, Halle

Vortrag: Aufklärung = Kulturkampf. Stimmt die Gleichung historisch? Und wenn ja: geht es auch anders?

20. bis 22. März 2024

Tagung: Ethik der Emotionen im Drama vom Ende des 17. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts

Veranstalter: Prof. Dr. Daniel Fulda und Katrin Dennerlein (Universität Würzburg)

Ort: IZEA, Halle

Vortrag am 21. März 2024: Warum sind Barockopern heute wieder so beliebt? Wiedererkennungspotentiale in der vormodernen Ethik der Affekte

14. Mai 2024

Veranstalter: Universität Greifswald, Prof. Dr. Kilian Heck

Ort: Greifswald

Vortrag: Caspar David Friedrich – ein Aufklärer? Zur Vorgeschichte einiger seiner Bildmotive

7. Juni 2024

Veranstaltung: Öffentliche Streitgespräche: „RECHT HABEN WOLLEN. Wie sollen gesellschaftlich brisante Themen in der Wissenschaft debattiert werden?“

Veranstalter: Daniel Fulda zus. mit Matthias Schwarz u. Wolfgang Fuhrmann (Univ. Leipzig)

Ort: Sächsische Akademie der Wissenschaft zu Leipzig

10. Juni 2024

Veranstalter: Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald

Vortrag: Sonne oder Wind? Die imaginale Meteorologie der Aufklärung

11. Juni 2024

Veranstalter: Prof. Dr. Klaus Birnstiel

Ort: Universität Greifswald

Vortrag: Eine Aufklärungsgeschichte für die Berliner Republik? Steffen Martus: Das deutsche 18. Jahrhundert

26. Juli 2024

Veranstalter: International Society for Eighteenth-Century Studies

Ort: Maynooth (Irland)

Vortrag: On the way to a market society? Money in 18th-century's comedy

30. August 2024

Veranstalter: Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg

Ort: Hiddensee

Vortrag: Aufklärung in/aus Bildern. Ein neuer Blick auf das 18. Jahrhundert

20. September 2024

Tagung: Die deutschsprachige Voltaire-Rezeption im 18. Jahrhundert in europäischer Perspektive

Ort: Schwetzingen

Vortrag: „Übertriebene Ehrbezeugung“? Voltaire-Ikonographie in Deutschland

30. Oktober 2024

Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung

Ort: München

Vortrag: Was ist Aufklärung? Bilder und Selbstbilder

8. November 2024

ARW-Workshop: Transformation in den Kulturwissenschaften. Bestandsaufnahme und Perspektiven

Ort: Halle

Vortrag: *Social Imagining* als Thema der Kulturwissenschaften

13. November 2024

Freies Deutsches Hochstift

Ort: Frankfurt am Main

Podiumsdiskussion: Zwischen Frömmigkeit und Aufklärung: Johann Wolfgang Goethe und Johann Philipp Fresenius

29. November 2024

Tagung: Wert der Sprache. Das Dessauer Philanthropinum und die Bildungsdebatten des 18. Jahrhunderts

Ort: Dessau

Vortrag: Aufklärung – ein Produkt lateinischer und/oder französischer Sprachkenntnisse?

Dr. Frank Grunert

18. März 2024

Universität Leipzig

Ort: Niedersächsische Akademie der Wissenschaften

Vortrag: Juristische Zeitschriften

4. Juli 2024

Université Lausanne

Vortrag: „Not just working“. Games as a social model in Barbeyrac's *Traité du Jeu*

20. September 2024

Tschechische Akademie der Wissenschaften

Ort: Prag

Vortrag: Natural Law and its Application. Ludwig Heinrich von Jakob (1759-1827) in Kharkiv and St. Petersburg

Dr. Mikkel Munthe Jensen

19. November 2024

Buchpräsentation

ECRF Seminar: Cultures of Learning and Patriotism in the Eighteenth Century

Ort: University of Copenhagen, KUA

Vortrag: Patriotism and Reform in Nordic Universities during the Long Eighteenth Century

PD Dr. Jana Kittelmann (bis 5/2024)

4. bis 5. April 2024

Tagung: Anonymität in Briefen des 18. und 19. Jahrhunderts

Veranstalter: Elisabeth Décultot, Jana Kittelmann und Stephan Pabst

Veranstaltungsort: IZEA

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

8. bis 9. Februar 2024

Workshop: Kant in China

Wiss. Leitung: Heiner Klemme und John Walsh

Mit Unterstützung der Wolff-Gesellschaft, der School of Philosophy, Fudan Universität, Schanghai und der MLU Halle-Wittenberg

Ort: Melanchthonianum, MLU Halle-Wittenberg

10. bis 14. Februar 2024

Internationaler Kongress der Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung: Formen der Rationalität. Kant und die Moderne / Forms of Rationality. Kant and Modernity

Ort: IZEA, MLU Halle Wittenberg und Stadthaus, Halle

Wiss. Leitung: Heiner Klemme, John Walsh und Falk Wunderlich

Mit Unterstützung der Kant-Gesellschaft, der Stadt Halle und des IZEA, MLU Halle-Wittenberg

14. März 2024

Kant-Kongress Ukraine

Digitale Aufzeichnung am 14. März Maidan Museum, Kiew

Vortrag: Kant über die Selbsterhaltung der Vernunft

19. März bis 22. Mai 2024

Ausstellung: „Kant24/Dare to know!“ Ausstellung zum 300. Geburtstag von Immanuel Kant

Ort: Palazzo Turchi di Bagno (Ferrara/Italien)

Veranstalter: Heiner Klemme, Antonino Falduto und Jens Timmermann

Vortrag am 20. März 2024: Why Enlightenment and Kant Today? (mit Jens Timmermann)

11. April 2024

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.

Vortrag: Humanität und Selbsterhaltung. Kant oder Heidegger?

19. April 2024

Brown University (Providence, USA)

Vortrag: The Primacy of Reason. A Philosophical Perspective on Kant

8. Mai 2024

ThomasForum, Leipzig

Vortrag: Von Kant zur aktuellen Friedenspolitik

24. Mai 2024

Universität Londrina (Brasilien)

Vortrag (online): Obligation as Moral Necessitation and *Nötigung*: From Leibniz via Baumgarten to Kant

30. Mai 2024

Universität Torun (Polen)

Vortrag: Der Vorrang der Vernunft vor der Freiheit bei Kant

19. Juni 2024

Universität Freiburg

Vortrag: Die Welt meiner Vernunft. Kant und die Haltung der Moderne

28. Juni 2024

Bad Nauheim

Vortrag: Lust und Unlust. Kant über die Bedeutung unserer Gefühle

15. Juli 2024

Universität Santiago de Compostela (Spanien)

Plenarvortrag: Humanität und Selbsterhaltung. Kant oder Heidegger?

9. August 2024

Internationaler Kant-Kongress, Bonn

Hauptvortrag: Was bedeutet ‚Selbsterhaltung der Vernunft‘ (Kant) heute?

19. September 2024

Universität Lissabon (Portugal)

Hauptvortrag: The Primacy of Reason over Freedom in Kant

21. September 2024

Wuhan University (China) (online)

Vortrag: Aufklärung – Kritik – Selbstdenken. Foucault über Kant und die Haltung der Moderne

12. Oktober 2024

Sun-Yat Sen University, Guangzhou (China)

Vortrag: Critique in Crisis. Rationality in Kant and Husserl

16. Oktober 2024

Beijing Normal University (China)

Vortrag: Kant and Rousseau. Reflections on the development of Kant's moral philosophy

18. Oktober 2024

Beijing University (China)

Vortrag: Kant's Critique of Hume in § 80 of the *Critique of the Power of Judgement*

20. Oktober 2024

Tsinghua University (Beijing, China)

Vortrag: The Concept of Moral Obligation: From Leibniz to Kant

25. Oktober 2024

Nanjing Normal University (China)

Vortrag: Kant on Transcendental and Practical Freedom

26. Oktober 2024

Fudan University (Shanghai, China)

Vortrag: Kant and Synthetic Biology

1. November 2024

Wuhan University (China)

Vortrag: The Primacy of Reason over Freedom in Kant

2. November 2024

Huazhong University (HUA), Wuhan (China)

Vortrag: The 'paradox course of human affairs'. Kant's idea of a philosophy of history

3. November 2024

Hubei University, Wuhan (China)

Vortrag: Kant and Rousseau. Reflections on the development of Kant's moral philosophy

29. November 2024

Goethe Institut/Max Mueller Bhavan Mumbai (Indien)

Vortrag: Enlightenment, Critique and Thinking for Oneself. Kant and Foucault on Modernity

11. Dezember 2024

Ort: Universität Göttingen

Vortrag: Die Welt unseres Gefühls. Kant über Lust und Unlust

Dr. Giovanni Lista

5. März 2024

Università degli Studi di Firenze (SAGAS)

Seminar: Traduzione e traduttori nel Settecento

Ort: Florenz

Vortrag: Tradurre scienza o letteratura? Gli *Entretiens sur la pluralité des mondes* (1686) nell'Italia e nella Germania dei Lumi

22. März 2024

KU Leuven

Tagung: Writers' Tongues: Shaping Literary Selves in Eighteenth-Century Multilingual Europe

Ort: Leuven

Vortrag: Creating the Self through Translation? Authorship and Representation in Johann Gottsched's *Gespräche* (1726)

27. Mai 2024

Herzog August Bibliothek

Stipendiatenkolloquium

Ort: Wolfenbüttel

Vortrag: Translating Science in the Enlightenment: Johann Christoph Gottsched's *Gespräche von mehr als einer Welt* (1726)

12. November 2024

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (IZEA)

Forschungskolloquium von Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Ort: IZEA, Halle

Vortrag: The Plurality of Fontenelle's Worlds: Translations and Transfers of Knowledge in Enlightenment Europe

Dr. Alessandro Nannini

22. Oktober 2024

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Forschungskolloquium von Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Projektvorstellung: Selbstsorge und Wahrheitserfahrung in der Entstehung der philosophischen Ästhetik

Ort: IZEA, Halle

31. Mai 2024

Deutsches Historisches Institut Warschau – Außenstelle Prag

International Conference: Anatomy of a Suffering Soul: Between Healing and Disciplining.

The Formation of Psychiatry in Europe from the 18th until Early 20th Century (app. 1750–1920)

Ort: Clam-Gallas Palace, Prag

Vortrag: Clinical Aesthetics: The Aesthetic Origins of Psychotherapy

13. Juni 2024

International Congress: Scientiae. Disciplines of Knowing in the Early Modern World

Ort: Vrije Universiteit Brussels

Vortrag: Georgics of the Soul: Agriculture as Cultivation of the Self in the Early Modern Age

12. November 2024

International Conference: Goethe and the Philosophy of His Time

Romanian Academy of Sciences, Bucharest

Ort: Romanian Academy of Sciences, Bucharest (Videokonferenz)

Vortrag: Goethe and the Reception of Sulzer's Aesthetics

Prof. Dr. Andreas Pečar

29. Februar bis 2. März 2024

Interdisziplinäre Tagung: Schreibende Monarchen. Über Autorschaft als Mittel der Herrschaftskommunikation in der Vormoderne

Ort: Universitätsclub Bonn

Organisation und Leitung: Matthias Haake (Bonn) und Andreas Pečar

9. Mai 2024

Festkolloquium anlässlich der Verabschiedung von Gerd Schwerhoff an der TU Dresden (8. bis 9. Mai 2024)

Ort: TU Dresden

Vortrag: Welchen Platz haben die Aufklärung und das 18. Jahrhundert in unseren Strukturkonzepten von der Frühen Neuzeit?

8. Juni 2024

Festkolloquium anlässlich des 60. Geburtstags von Kai Trampedach

Ort: Kloster Eberbach

Vortrag: Gab es eine theokratische Aufklärung? Gott und Natur in den Schriften französischer Philosophen des 18. Jahrhunderts

20. Juni 2024

Tagung: Bloody Politics: How Princes of the House of France Shaped Political Life (1661-1848) (20.–22. Juni 2024)

Ort: Universität Trier

Vortrag: Just Spare? Frederick II and the Prussian Princes of the Blood

18. September 2024

Festveranstaltung zum 250. Geburtstag des Philanthropin im Theater Dessau, veranstaltet von der Stadt Dessau

Festrede

Dr. Na Schädlich

24. bis 26. Januar 2024

Tagung: Conceptualizing 'One' (一): Working Towards a 'Unified' Understanding

Institution: Universität Erlangen-Nürnberg

Ort: Erlangen

Vortrag: On the Spontaneity in Usage of the Numeral 'Yi' (One) in Ancient Texts

29. Februar bis 1. März 2024

Tagung: Philologie und Aufklärung. Wechselwirkungen, Transformationen, Verschränkungen

Institution: IZEA, Heidelberger internationale Koordinationsstelle ‚Theorie der Philologie‘

Ort: IZEA, Halle

Vortrag: Ch. G. Heynes aufklärerische Quellenkritik der ‚alten Welt‘ und die Folgen

12. bis 13. März 2024

Workshop des DHC-Netzwerks „Philologie als Provokation“

Institution: Freie Universität Berlin

Ort: Berlin

Vortrag: Provokation und Manipulation, am Beispiel einer Vorrede von Christian Gottlob Heyne (1787)

24. bis 30. Juli 2024

Tagung: Penser la lecture. L’hermeneutique littéraire dans un horizon élargi

Institution: Les Colloques Cerisy

Ort: Cerisy-la-Salle, Frankreich

Vortrag: Nietzsches Dionysos-Dithyrambus ‚Von der Armut des Reichsten‘

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

23. April 2024

International Kant Congress in commemoration of the 300th anniversary of Kant’s birth

The World Concept of Philosophy, 22.–24. April 2024

Immanuel Kant Baltic Federal University, Kaliningrad, Russia

Vortrag: Kant über Enthusiasmus

22. bis 24. Mai 2024

Konferenz: I Congresso Brasileiro Christian Wolff

Ort Universidad Estadual de Londrina

Vortrag am 23. Mai 2024: Die historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel als Projekt der Aufklärungsforschung

8. bis 13. September 2024

Kants Projekt der Aufklärung

14. Internationaler Kant-Kongress zum 300. Geburtstag Immanuel Kants

Ort: Bonn

Vortrag am 10. September: Was ist eine musikalische ästhetische Idee? Überlegungen im Anschluss an Kant

Prof. Stolzenberg hat bis September 2024 einen Forschungsaufenthalt als Associated Researcher am *University Center for Human Values* des Departments of Philosophy der *Princeton University* wahrgenommen.

Prof. Dr. Daniel Weidner

18. Januar 2024

Veranstalter: Carl Friedrich von Siemens-Stiftung

Ort: München

Vortrag: Die zwei Körper der Öffentlichkeit. Anmerkungen zur Politischen Theologie der Aufklärung

17. Mai 2024

Veranstalter: Université de Metz

Ort: Metz

Vortrag: Arbeit an der Nemesis. Herder und die Schicksalsdiskurse um 1800

Prof. Dr. Wiebke Windorf

18. bis 19. April 2024

Tagung: „... der hat auch Religion“. Konfession – Literatur – Kulturelle Differenz im langen 19. Jahrhundert

Veranstalter: Prof. Dr. Daniel Weidner und Prof. Dr. Friedemann Stengel

Ort: Franckesche Stiftungen, Halle

Vortrag: Religiöse deutsche Plastik um 1800: Sakralisierung, Säkularisierung und Differenzierungsstrategien eines vernachlässigten Genres

12. Juni 2024

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Seminar für Kunstgeschichte und Filmwissenschaft

Vortrag: Falconet in Saint-Roch: Zur Neuerfindung des sakralen Bildraums in Paris um 1800

25. bis 26. November 2024

Université Paris I, Panthéon Sorbonne, Institut National d’Histoire de l’Art, Paris

Tagung (Journées d’étude): L’intime face au public. Le visage dans la sculpture publique des XVIIIe et XIXe siècles en France et dans la sphere germanique

Vortrag: Christian Daniel Rauch à Halle: Prémices, pouvoirs et vulnérabilité du monument historique sacré et narrative

15. Ringvorlesung im IZEA

Kulturen der Aufklärung. Historische Grundlagen aktueller Probleme

Wiss. Leitung: Daniel Fulda, unter Mitwirkung von Katrin Berndt, Elisabeth Décultot, Frank Grunert, Wolfgang Hirschmann, Christiane Holm, Theo Jung, Heiner F. Klemme, Julia Nitz, Andreas Pečar, Friedemann Stengel und Daniel Weidner

Ringvorlesung Wintersemester 2024/25: Politik der Aufklärung

IZEA, Thomasiuszimmer, Dienstag 10.15–11.45 Uhr

„Aufklärung“ steht heute wieder im Mittelpunkt politischer Diskurse. Angesichts der Terroranschläge vom November 2020 rief Emanuel Macron zu einem „Combat pour les Lumières“ auf, Donald Trumps Umgang mit Medien und öffentlicher Meinung wurde als „Assault on the Enlightenment“ bezeichnet und Angela Merkel bekannte sich bei der Bekämpfung von Covid 19 zu ihrem Glauben „an die Kraft der Aufklärung“. Gleichzeitig wird die Aufklärung scharf angegriffen, weil ihr programmatischer Universalismus faktisch hegemonial, wenn nicht repressiv sei; hinter ihrem allgemeinen Geltungsanspruch stehen, so die postmoderne und vor allem postkoloniale Kritik, partikuläre Interessen und stillschweigende oder ausdrückliche Exklusionen. Offensichtlich gewinnt der Begriff ‚Aufklärung‘ in dem Moment wieder politische Kraft, in dem die Errungenschaften der historischen Aufklärung bedroht erscheinen.

Die Ringvorlesung „Politik der Aufklärung“ fragt im Sinne des doppelten Genitivs in ihrem Titel danach, wie Aufklärung Politik macht (genitivus subjectivus) und wie Politik Aufklärung hervorbringt (genitivus objectivus): Was bedeutete die Rede von ‚Aufklärung‘ politisch, was wollte sie und will sie noch, was tat sie und was bewirkt sie heute? Und wie hat sich das Verständnis von Aufklärung aus politischen Diskussionen, Entscheidungen, Maßnahmen herausgebildet bzw. wie wird es beständig entsprechend den jeweiligen Interessen, Positionen und Deutungsansprüchen neu interpretiert? Diese Fragen richten sich an alle Fächer, die mit der historischen Aufklärung und deren bis heute andauernden Aktualisierungen befasst sind, und fordern Antworten in einem breiten Spektrum fachspezifischer methodischer Zugriffe.

Programm

8.10.2024: Einführung: Was ist Aufklärung? (Prof. Dr. Daniel Fulda – Germanistik)

15.10.2024: Theologische Aufklärung: Legende, Norm, Kritik (Prof. Dr. Friedemann Stengel – Theologie)

22.10.2024: Die Aufklärung als Vorbild einer liberalen Religionspolitik? Toleranz in der Aufklärung in Theorie und Praxis (Prof. Dr. Andreas Pečar – Geschichte)

29.10.2024: Aufklärung und Religion: zur historiographisch-politischen Konstruktion eines Spannungsverhältnisses im 19. Jahrhundert (Prof. Dr. Elisabeth Décultot – Germanistik)

05.11.2024: Menschenrechte – Genese, Substanz und prekärer Status (Dr. Frank Grunert – Philosophie)

12.11.2024: Citizen, Society, State: Die Idee bürgerlicher Rechte in der britischen Aufklärung (Prof. Dr. Katrin Berndt – Anglistik)

19.11.2024: Öffentliche Meinung als Erfindung und Medium der Aufklärung (Prof. Dr. Daniel Weidner – Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft)

26.11.2024: Gegenauflärungen vom 18. bis zum 21. Jahrhundert: ein Dauerkampf gegen die Moderne? (Prof. Dr. Theo Jung – Geschichtswissenschaft)

03.12.2024: Oper als Medium der Politik der Aufklärung (Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann – Musikwissenschaft)

10.12.2024: Dinge als Mit- und Gegenspieler in aufklärerischen Erinnerungs-, Werk- und Wissenspolitiken (Dr. Christiane Holm – Germanistik)

7.1.2025: Das Problem der Rhetorik. Aufklärungskritik und -reflexion in der französischen Literaturgeschichte (Prof. Dr. Robert Fajen – Romanistik)

14.1.2025: Identity Politics in Postcolonial Black Women's Life Writing: Contesting the Colonial Archive and Enlightenment Knowledge Production (PD Dr. Julia Nitz – Amerikanistik)

21.1.2025: Aktivismus im Namen der Aufklärung: wie eng dürfen Wissenschaft und Politik sich verbinden? (Prof. Dr. Daniel Fulda – Germanistik)

28.1.2025: Klausur

16. Lehrveranstaltungen zu Themen des 18. Jahrhunderts

Wintersemester 2023/24

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Mitwirkung an Ringvorlesung „Kulturen der Aufklärung“ (IZEA und Germanistisches Institut)

Kolloquium: Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer. Forschungsarbeiten in der Diskussion (IZEA und Germanistisches Institut)

Seminar: Landschaft. Die Erfindung der Natur in Text und Bild, 1750–1850, Germanistisches Institut

Seminar: Aufklärung(en) – Begriffsgeschichtliche Diskussionen, Germanistisches Institut

Prof. Dr. Jörg Dierken

Vorlesung: Geschichte der Ethik I (Von der Antike bis zur Aufklärung)

Seminar: Prophetie und Protest

Übung: Schleiermachers Christliche Sittenlehre. Krisen und Potentiale, mit PD Dr. Constantin Plaul

Prof. Dr. Robert Fajen

Seminar: Die Romane Marivaux'

Vorlesung: Die italienische Literatur des 18. Jahrhunderts

Prof. Dr. Daniel Fulda

Mitwirkung an Ringvorlesung „Kulturen der Aufklärung“

Lektürekurs zur Ringvorlesung Kulturen der Aufklärung

Seminar: Begriffe – Metaphern – Bilder. Was sie auszeichnet und wie sie ineinander übergehen. Beispiel: Aufklärung

Dr. Frank Grunert

Seminar: Klugheit: Zur Signifikanz einer Tugend in historischer Perspektive

Mitwirkung an Ringvorlesung „Kulturen der Aufklärung“

Dr. Mikkel Munthe Jensen

Proseminar (Universität Rostock): Die Entstehung des „modernen“ Staates (1600–1800): Die Ostseestaaten im Vergleich

Grundkurs (Universität Rostock): Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaften

PD Dr. Jana Kittelmann (mit Baptiste Baumann M.A.)

Blockseminar: Briefe des 18. Jahrhunderts – von der Handschrift zur (digitalen) Edition

Prof. Dr. Heiner Klemme

Seminar: Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft

Seminar Master: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Prof. Dr. Andreas Pečar

Mitwirkung an Ringvorlesung „Kulturen der Aufklärung“ (IZEA und Germanistisches Institut)

Sommersemester 2024

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Vorlesungsfreies Semester

Prof. Dr. Jörg Dierken

Vorlesung: Geschichte der Ethik II (Von der Aufklärung bis zur Gegenwart)

Seminar: Leiblichkeit zwischen Vitalität und Vulnerabilität: Theologische Anthropologie als Ankerpunkt für (Medizin-)Ethik

Prof. Dr. Robert Fajen

Forschungsfreijahr

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Vorlesung Master: Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar Master: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Prof. Dr. Andreas Pečar

Vorlesung: Eine politische Kulturgeschichte der Monarchie in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Daniel Weidner

Seminar: Literatur und Publikum

Prof. Dr. Wiebke Windorf

Vorlesung: Einführung in aktuelle Diskurse über Skulptur der Neuzeit und Moderne

Wintersemester 2024/25

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Mitwirkung an Ringvorlesung „Politik der Aufklärung“ (IZEA und Germanistisches Institut)

Kolloquium: Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer. Forschungsarbeiten in der Diskussion, IZEA und Germanistisches Institut, im IZEA

Prof. Dr. Jörg Dierken

Vorlesung: Hauptthemen der Materialethik

Seminar: G.W.F. Hegel: Religionsphilosophie

Seminar: Ernst Troeltsch

Prof. Dr. Daniel Fulda

Ringvorlesung „Politik der Aufklärung“, IZEA

Lektürekurs zur Ringvorlesung, IZEA

Seminar: Begriffe – Metaphern – Bilder. Was sie auszeichnet und wie sie ineinander übergehen. Beispiel: Aufklärung

Dr. Frank Grunert

Seminar: Rechtsphilosophie. Theorien und Probleme des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar: Un-Macht | Selbst-Ermächtigung. Selbstartikulationen von versklavten Menschen und deren Folgen (Begleitend zur Vortragsreihe, zusammen mit Dipl.-theol. Nora Blume)

Mitwirkung an der Ringvorlesung „Politik der Aufklärung“

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Intensive course on Kant's *Critique of Pure Reason* (six lectures), School of Philosophy, Fudan University, Shanghai, 8., 10., 22., 24., 29., 31.10.2024

Dr. Alessandro Nannini

Seminar: Einführung in die Ästhetik („Wann ist die Kunst entstanden? Wege zum Ursprung der Kunst“)

Prof. Dr. Andreas Pečar

Mitwirkung an Ringvorlesung „Politik der Aufklärung“ (IZEA und Germanistisches Institut)

Vorlesung: Italien in der Frühen Neuzeit: Fremdherrschaft und Projektionsfläche

Prof. Dr. Wiebke Windorf

Seminar Master: Gegen den Kanon: Kunstgeschichte und Künstlerinnen

17. Forschungsprojekte

A. Ideen, Praktiken, Institutionen

Forschungsfeld 1: Kulturmuster der Aufklärung

Übersicht:

- I. **Säkularisierung – ein Kulturmuster der Aufklärung? – Prof. Dr. Jörg Dierken**
- II. **Historisieren – Prof. Dr. Daniel Fulda**
- III. **„Klassiker“ als Konstrukt der Aufklärung – Prof. Dr. Daniel Fulda**
- IV. **Konzentration und Selbstdisziplin. Formen und Funktionen des Gebets im langen 18. Jahrhundert in Großbritannien – Prof. Dr. Sabine Volk-Birke**
- V. **The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500-1800. Theologies, Texts, Performance, Aesthetics – Prof. Dr. Sabine Volk-Birke**
- VI. **Natural Law 1625-1680. An International Research Network. Europäischer Forschungsverbund – Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt / St. Andrews / Kopenhagen) und Prof. Dr. Laura Beck Varela (Madrid)**
- VII. **Academic Natural Law in Absolutist Denmark c. 1690-1773: Professionalisation and Politics – Dr. Mads Langballe-Jensen**
- VIII. **Das Naturrecht an der Universität Halle (1694–1740) – Dr. Martin Kühnel**
- IX. **Institutionalising the law of nature and nations: The universities of Kiel, Greifswald and Rostock 1648–1806 – Dr. Mikkel Jensen**

A 1.1. Säkularisierung – ein Kulturmuster der Aufklärung?

Prof. Dr. Jörg Dierken

Der Begriff der Säkularisierung gehört zu den Schlüsselkonzepten zur Beschreibung des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft nach der Aufklärung. Danach hat sich die Rolle der Religion und ihrer institutionellen Repräsentanten in der Moderne dramatisch gegenüber vormodernen Zeiten geändert. Religion ist nicht mehr die nahezu allzuständige Instanz der Steuerung des Gemeinwesens. Mit der Aufklärung hat sie ihre Funktion, zentrale Quelle des Normativen zu sein und ein integratives Band für die Mitglieder der Gesellschaft zu bieten, eingebüßt. Der Rückgang ihrer Autorität ist unverkennbar. Gegenüber der Vernunft und ihren Autonomievorstellungen sowie gegenüber innerweltlich-rationalen Formen des Handelns in Politik, Wirtschaft und Kultur ist sie in die Defensive geraten. Gesellschaft und Kultur scheinen in der Moderne zunehmend säkular zu werden. Und die Religion, sofern sie nicht unkenntlich wird oder gar verschwindet, scheint teils ganz ins Weltliche und seine implizite Normativität einzugehen, teils sich in die Nischen und an die Ränder des sozialen Lebens zurückzuziehen. Säkularisierung wurde und wird vielfach als wesentliches Kulturmuster für die durch die Aufklärung entzauberte Moderne verstanden. In diesem Sinne wurde und wird der Begriff der Säkularisierung vielfach zur Beschreibung und Analyse der modernen Gesellschaft nach der Aufklärung verwendet.

Allerdings ergeben sich eine Reihe offener Fragen. Phänomenal reibt sich die Diagnose eines permanenten Schwundes von Religion mit ihrer Wiederkehr, insbesondere in Gestalt von Fundamentalismen verschiedenster Art. Sie betreffen nicht nur die islamische Welt, sondern auch das Christentum und andere Religionen. Die Säkularität der Gesellschaft erweist sich als v.a. europäisches Phänomen, in anderen, durchaus stark modernisierten Gesellschaften sind religiöse Gruppen und Semantiken im öffentlichen Raum sehr stark vertreten. Auch gedanklich-konzeptuell sind mit dem Begriff der Säkularisierung erhebliche Probleme verbunden. Einerseits stellt er darauf ab, dass die Religion eine zunehmend ausdifferenzierte eigene Sphäre neben anderen Sphären des sozialen Lebens in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft usw. wird. In dieser Sphäre gehe es nicht um Sekundäreffekte der Religion wie etwa Moralbildung oder soziale Integration, sondern Religion würde durch solche Säkularisierung gerade als Religion – in Gestalt von Glauben, Kult und Frömmigkeit – praktiziert und käme damit geradezu zu sich selbst.

Andererseits wird unter Säkularisierung verstanden, dass die vormals in sakrale Formen eingekleideten und kommunizierten Gehalte nunmehr in weltliche Muster überführt werden. Klassische Beispiele sind die soziale Aufwertung des Individuums als Säkularisierung der Gottunmittelbarkeit des Einzelnen oder das Konzept der Menschenrechte als innerweltlich-sakralisierende Umbesetzung der Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Wesentliche Begriffe des Rechts und der Politik wurden als säkularisierte theologische Begriffe verstanden, etwa Souveränität, Macht oder Entscheidung. Zu den Paradoxien des Säkularisierungskonzepts gehört auch, dass die Rede von einer säkularen Gesellschaft auf die Religion als Kontrastfolie zurückgreifen muss, mithin das Religionsthema gerade im Negativ präsent bleibt. Das Forschungsprojekt erörtert die Leistungskraft, aber auch die Grenzen dieses Schlüsselkonzepts der Moderne nach der Aufklärung.

A 1.II. Historisieren

Prof. Dr. Daniel Fulda

Zu historisieren, d. h. alles Sein in seinem Gewordensein zu sehen und daraus zu verstehen, gilt seit Troeltsch, Koselleck und Foucault als grundlegendes Denkmuster der kulturellen Moderne, das entscheidend im langen 18. Jahrhundert geprägt wurde. Zu historisieren stellt Kontinuitäten her und reagiert dadurch auf eine spezifisch moderne Kontingenzerfahrung. Die praktische Relevanz ist vielfach und weitreichend: Geschichtlich zu denken steuert seitdem politische Legitimationsstrategien ebenso wie ästhetische Wertmaßstäbe, die Methodik der Geisteswissenschaften ebenso wie das Identitätsmanagement moderner Subjekte. Verstärktes Interesse findet das Historisieren seit einigen Jahren nicht nur hierzulande, sondern (als *historicizing* oder *historicization*) auch in der anglophonen Forschung. Gleichwohl ist die Forschungslage unbefriedigend:

Historisierung gilt als ein Vorgang, der im Laufe der europäisch-westlichen Neuzeit immer weitere Bereiche von Kultur und Gesellschaft dem ‚historischen Denken‘ unterwarf. Doch ist die damit einhergehende Annahme zu hinterfragen, mehr Historisieren gehe regelmäßig mit zunehmendem Geltungsverlust der universalen Vernunft, einer als unwandelbar vorausgesetzten Natur, religiöser Transzendenzpostulate, der Tradition oder anderer Maßstäbe einher, die jeweils (noch) nicht historisiert sind oder als prinzipiell nicht historisierbar vorausgesetzt werden. Mit der Leitfrage nach dem paradoxen Zusammenwirken von Historisierung und ihren – weiterbestehenden oder sogar integrierten – ‚Widerparten‘ soll das Forschungsfeld neu geöffnet werden.

Die Arbeit im Projektbereich setzte Daniel Fulda u.a. mit der Redaktion eines interdisziplinären Handbuchs zum Thema Literatur & Geschichte fort. Es soll in der Reihe der Handbücher zur Kulturwissenschaftlichen Philologie des Verlags De Gruyter erscheinen (Mitherausgeber: Franz Leander Fillafer, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien; Mitarbeit: Jakob Heller, Germanistisches Institut Halle). Der Band erscheint voraussichtlich 2025.

A 1.III. ‚Klassiker‘ als Konstrukt der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Das 18. Jahrhundert ist das klassizistische Jahrhundert par excellence: In der Architektur, der Literatur und der Kunst erlebte die formale und normative Vorbildlichkeit der Antike gleich mehrere Hochphasen, ebenso prägte sie Diskurse und Ikonographien der Politik und schlug sich in der Revolutionszeit sogar in der Mode nieder. Hinzu kam ein das Jahrhundert durchziehendes Bestreben, selbst klassisch zu werden bzw. Werke, Künstler und Autoren der eigenen Nation, ja eine ganze Epoche der eigenen Geschichte als normgebende Orientierungspunkte zu kanonisieren. In Frankreich feierte man die Epoche Ludwigs XIV. retrospektiv als höchste Blüte der Kulturgeschichte, auf der anderen Seite des Rheins erwartete man ein klassisches Zeitalter der deutschen Literatur für die nahe Zukunft.

Als Phänomen ist die Hochkonjunktur des Klassizismus in der Aufklärung recht gut bekannt, doch wirft sie nach wie vor Deutungsfragen auf, die fundamental sind für unser Verständnis der Epoche: Wie vertrug sich die massive, das Jahrhundert durchaus kennzeichnende Neigung zum Klassischen, sei es das Antike, das Normative oder beides zugleich, mit der Ausrichtung auf eine bessere Zukunft und der Autoritätskritik, die als charakteristisch für die Aufklärung gelten? Bestand hier ein fundamentaler Konflikt, oder ist das Verhältnis von Aufklärung und Klassizismus als komplementäre Ergänzung zu verstehen, die gerade deshalb produktiv wurde, sei es kulturell, sei es politisch, weil sie divergierende Bedürfnisse integrierte? Wie viel normativ befestigte Beheimatung im Klassischen brauchten ein sich als aufgeklärt begreifender, freier Geist und eine in Bewegung kommende Gesellschaft, in der die traditionellen Ordnungen des Wissens, Glaubens und Handelns keine selbstverständliche Geltung mehr besaßen? Oder umgekehrt: Wie viel Originelles sollte in die Nachahmung der klassischen Vorbilder eingehen; wie viel (bewusste) Konstruktion steckt in der idealisierenden Kanonisierung von Klassikern?

Publikation

Sebastian Böhmer, Daniel Fulda, Marcel Lepper (Hg.): *Klassiker zwischen Materialität und Materialismus. Ein Produkt von Buchgestaltung, Diskurs und Ökonomie* (Redaktion und Drucklegung), erscheint im Mai 2025 im Wallstein-Verlag, Göttingen.

A 1.IV. Konzentration und Selbstdisziplin. Formen und Funktionen des Gebets im langen 18. Jahrhundert in Großbritannien

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Das Forschungsprojekt zu Formen und Funktionen des christlichen Gebets im langen 18. Jahrhundert ist prinzipiell international und multidisziplinär angelegt. Christliches Gebet in dieser Zeit wird maßgeblich durch drei Ereignisse geprägt: die Reformation, die Aufklärung und die Ausbreitung des Glaubens durch Kolonisierung und Mission. Mein Forschungsschwerpunkt ist Teil einer Kooperation mit Prof. Dr. Laura Stevens, ehem. Tulsa, jetzt Auburn College (Alabama, USA), und Prof. Dr. William Gibson (Oxford Brookes University, UK). Während der Fokus zunächst auf dem christlichen Gebet in den Jahren 1600–1800 liegt, ist eine Erweiterung des Forschungsgebiets um andere Religionen (Islam, Judentum, Hinduismus) für die Zukunft geplant.

Zum Phänomen des Gebets gehören sowohl Praktiken wie Theorien, deren Zusammenspiel und Kontextualisierungen bisher nicht ausreichend erforscht wurden, auch wenn viele theologische Fragen, die Geschichte der Kirchen sowie religiöse Kulturen untersucht wurden. Wenn man unter Gebet das Bemühen versteht, in Wort und Tat in einen dialogischen Austausch mit Gott zu treten, dann handelt es sich dabei um eine religiöse Praxis, die sich grundlegend auf das menschliche Leben in all seinen Ausprägungen bezieht, seien sie individuell oder gemeinschaftlich. Da das Gebet nicht an gesellschaftliche Schicht, Alter, Geschlecht, Bildung, Sprache oder sonstige Distinktionsmerkmale gebunden ist, kann es als Schnittstelle multidisziplinärer Untersuchungen dienen und soll zu einem umfassenderen Verständnis nicht nur der kulturellen und politischen Verfasstheit, sondern auch der spezifischen mentalen und spirituellen Grundlagen des langen 18. Jahrhunderts führen. Neben katechetischen Texten und einer reichen Andachtsliteratur sowie deren Paratexten spielen nicht zuletzt Kunstformen wie z. B. Musik, Lyrik, Architektur oder Malerei eine große Rolle. Die literatur- und kulturwissenschaftlichen anglistischen Forschungen zu diesem Gebiet müssen den Gegensatz zwischen Anglikanischer Kirche und Katholizismus einerseits und Dissent andererseits berücksichtigen. Auch die Überschreitung von Grenzen, die durch die Rezeption von Andachtsliteratur aus anderen Sprachen und Kulturkreisen vollzogen werden, erfordern Vermittlungs- wie Abgrenzungsprozesse, die Einblick in die jeweiligen theologischen, politischen und mentalen Erfordernisse des Rezipientenkreises ermöglichen. Die Arbeit an der Publikation ausgewählter Beiträge der Konferenz der internationalen und interdisziplinären Konferenz „Ort und Orte der Religion in der Aufklärung / The Place of Religion in the Enlightenment“ im Juni 2019 am IZEA in Zusammenarbeit mit der University of Tulsa (USA) in den Oxford University Studies in the Enlightenment musste aus verschiedenen Gründen unterbrochen werden, wird aber fortgesetzt.

A 1.V. The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500–1800 (RCP).

Theologies, Texts, Performance, Aesthetics

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Auburn-University, Alabama, Prof. Matthew Drever (Religion), University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. William Gibson (Theologie, Oxford Brookes University).

A 1.VI. Natural Law 1625–1850: An International Research Network

Europäischer Forschungsverbund unter der Leitung von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt/St. Andrews/Kopenhagen) und Prof. Dr. Laura Beck Varela (Madrid)

Das 2010 in Halle gegründete europaweite Netzwerk zur Erschließung und Erforschung des Naturrechts in der Zeit von 1625–1850 hat seine Arbeit als ein Gemeinschaftsunternehmen von IZEA und Max-Weber-Kolleg (Erfurt) fortgesetzt. Zur institutionellen Unterstützung ist am Max-Weber-Kolleg und am Forschungszentrum Gotha eine „Forschungsstelle für Frühneuzeitliches Naturrecht (FFNN)“ eingerichtet worden, die von Prof. Dr. Martin Mulsow und Dr. Frank Grunert geleitet wird. Ihre Arbeit wird von Dr. Mikkel Munthe Jensen koordiniert.

Dr. Mikkel Munthe Jensen hat sein zuvor am Forschungszentrum Gotha angesiedeltes Projekt (Institutionalising the law of nature and nations: The universities of Kiel, Greifswald and Rostock 1648–1806) an das IZEA transferiert. Daher arbeiten nun alle drei der von der DFG im Rahmen eines Antragspakets bewilligten Forschungsprojekte (Dr. Martin Kühnel: The teaching and formation of natural law at the University of Halle. The first period: 1694–1740); und Dr. Mads Langballe Jensen (Academic natural law in absolutist Denmark c. 1690-1773: Professionalisation and politics) unter dem Dach des IZEA.

Die DFG hat 2024 ein weiteres mit dem Netzwerk assoziiertes Projekt bewilligt: Dr. Stefanie Ertz hat als PI am Forschungszentrum Gotha die Arbeit an einem Forschungsprojekt aufgenommen, das sich mit dem Naturrecht von Heinrich und Samuel Cocceji und dessen kontroverser Rezeption in der europäischen Aufklärung befasst.

In der von Frank Grunert, Knud Haakonssen und Laura Beck Varela herausgegebenen und bei Brill in Leiden erscheinenden Reihe *Early Modern Natural Law. Studies and Sources* ist im Berichtszeitraum als Band 6 der Reihe ein Sammelband zum Naturrecht in Italien erschienen: Elisabetta Fiocchi Maspina, Gabriella Silvestrini (ed.): *Natural Law and the Law of Nations in Eigtheenth- and Nineteenth-Century Italy*. Drei weitere Bände befinden sich derzeit in Vorbereitung.

Das Netzwerk war 2024 an der Durchführung von drei Tagungen beteiligt, die jeweils von Netzwerkmitgliedern vor Ort konzipiert und organisiert wurden:

1. Pufendorf across the Sound – in Teaching and Practice. Universität Lund, 6. bis 7.3.2024. Organisation und wiss. Leitung: Sebastian Olden-Jørgensen, Knud Haakonssen, Per Nilsén, Helle Vogt.
2. Jean Barbeyrac. Universität Lausanne, 4. bis 5.7.2024. Organisation und wiss. Leitung: Simone Zurbuchen und Béla Kapossy.
3. Natural Law and Enlightenment Universities in East-Central Europe. Akademie der Wissenschaften, Prag, 19. u. 20.9.2024. Organisation und wiss. Leitung: Ivo Cerman und Jan Květina.

A 1.VII. Projekt: Academic Natural Law in Absolutist Denmark c. 1690-1773: Professionalisation and Politics

Dr. Mads Langballe-Jensen

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte „Eigene Stelle“ (Start: November 2022)

In November 2022, I began my project "Academic Natural Law in Absolutist Denmark c. 1690-1773: Professionalisation and Politics". This is funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft as part of a Paketantrag together with Martin Kühnel's project „Das Naturrecht an der Universität Halle 1694–1740“ and Mikkel Munthe Jensen's project "Institutionalising the law of nature and nations: The universities of Kiel, Greifswald and Rostock 1648–1806". Kühnel, Munthe Jensen and I have held several meetings discussing the progress of our projects and comparing results.

My work so far has focused on the early years of my project period, with also some research into the 1750s. The focus has been on the institutional and biographical aspects of the teaching of natural law at the University of Copenhagen, collecting new sources and information on professors teaching in the period, as well as the institutional framework behind their activities, and the discussions and controversies involved. This has led to new information lectures delivered as well as the conflicts and competitions between different professors and different faculties. In addition, this has shown that natural law was also central to a reinterpretation of Danish ecclesiastical law between the 1730s and 1750s with important consequences for conceptions of toleration in the state.

Projektdate im Überblick

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördersumme: 345.000 €

Projektleiter und Ausführender: Dr. Mads Langballe-Jensen

Laufzeit: 3 Jahre (ab Nov. 2022–ursprünglich Okt. 2025, derzeit beurlaubt)

Ausstattung:

1 Wiss. Mitarbeiter E 13 100 % am IZEA

Hilfskräfte

Ausführende Stelle: IZEA

From September 2023, I have been on "Sonderurlaub" to take up a position as Marie Curie fellow at Lund University, Sweden. A workshop on Wolffian natural law has been planned for February 2025.

A 1.VIII. Projekt: Das Naturrecht an der Universität Halle (1694–1740)

Dr. Martin Kühnel

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte „Eigene Stelle“ (Start: Dezember 2022)

Das moderne Naturrecht hatte sich Ende des 17. Jahrhunderts als zentrales Medium rechtlicher, moralischer und politischer Diskurse etabliert. An Universitäten und höheren Bildungseinrichtungen

wurde es zu dem Fach, das der späteren politischen und juristischen Elite ihre juristischen, philosophischen, politischen und teils auch anthropologischen Grundlagen vermittelte. Dennoch ist trotz umfangreicher Forschungsliteratur zum Naturrecht nur wenig über die Lehre selbst oder die Entwicklung und Vielfalt ihrer Inhalte bekannt: Der bislang primär auf ideengeschichtlichen Fragestellungen liegende Fokus führte zu einer Beschränkung auf wenige „große“ Denker sowie auf Themen, die aus Sicht der jeweiligen Disziplinen (z. B. Recht, Philosophie, Politikwissenschaft) relevant erschienen. Der historisch weit vielschichtigeren Situation der akademischen Naturrechtslehre wird dies nicht gerecht. Es ist das Ziel des Projekts, die bestehende Forschungslücke für die Universität Halle in ihren ersten Jahrzehnten zu schließen und damit die ideengeschichtlichen Forschungen zu ergänzen. Dies geschieht insbesondere aus dem Wissen um die Schlüsselstellung, die der hallischen Universität für die Entwicklung und Verbreitung des Naturrechts europaweit zukam.

Standen bislang nur die Schriften prominenter Naturrechtsdenker wie Thomasius und Wolff und ihre „Schulen“ im Zentrum der Wahrnehmung, geht es in diesem Projekt um einen Gesamtüberblick über die Lehre des Naturrechts in Halle: die institutionellen Rahmenbedingungen und politischen Erwartungen, die Situation des Unterrichts, die Gesamtheit des Lehrkörpers sowie der hallische Diskussionshorizont und die theoretischen Erträge. Der Fragenkomplex, von wem welches Naturrecht warum und mit welcher Intention gelehrt wurde, wird methodisch auf drei Ebenen untersucht: Erstens wird der gesamte Personenkreis, der an der hallischen Universität Naturrechtsveranstaltungen anbot, prosopografisch erschlossen. Zweitens werden aus institutionengeschichtlicher Perspektive die landespolitischen und universitären Rahmenbedingungen ermittelt, d. h. es gilt zu eruieren, zu welchen Zwecken und in welcher Form an der Universität Halle Naturrecht gelehrt werden sollte. Und drittens werden theoretische – philosophische und juristische – Aspekte der hallischen Naturrechtslehren rekonstruiert. Im Ergebnis wird erstmals eine systematische Übersicht über die Entwicklung der akademischen Lehre des Naturrechts in Halle als historisches Phänomen gegeben werden, das deren personelle und institutionelle Seiten sowie deren inhaltliche Schwerpunkte einschließt. Zu erwarten sind neue, detailgenaue Erkenntnisse zur hallischen Naturrechtslehre: ihre tatsächlich stärkere Prägung durch unbekanntere Lehrer, ihre überraschend größere inhaltliche Vielfalt, ihre Bezüge zur Politik des brandenburg-preußischen Staats sowie quantitative wie qualitative Aussagen zur akademischen Naturrechtsdiskussion des positiven Rechts.

Projektdateien im Überblick

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördersumme: 331.000 €

Projektleiter und Ausführender: Dr. Martin Kühnel

Laufzeit: 3 Jahre (Dezember 2022–November 2025)

Ausstattung

1 Wiss. Mitarb. E 13 100 % am IZEA

Hilfskräfte (Franziska Lachmann BA)

Ausführende Stelle: IZEA

Das Ende 2022 gestartete Projekt zur Lehre des Naturrechts an der Universität Halle wurde kontinuierlich entsprechend seiner Konzeption fortgeführt. Gegenüber bisherigen Untersuchungen zum halleschen Naturrecht, die sich im Wesentlichen auf die Schriften einiger weniger prominenter Naturrechtsdenker wie Thomasius oder Wolff und ihrer vermeintlichen „Schulen“ richteten oder sogar den Begriff einer „Halleschen Schule des Naturrechts“ (H. Rüping) verwenden, setzt sich das aktuelle Forschungsprojekt das Ziel, einen *Gesamtüberblick* über das in Halle bis 1740 tatsächlich gelehrt und vermittelte Naturrecht zu geben.

Auf *prosopografischer* Ebene konnte im Jahr 2024 die Erschließung aller nachweisbar an der Universität Halle Naturrecht lehrenden Personen vervollständigt werden. Im Ergebnis wurden zu insgesamt 45 Professoren und Privatdozenten Kapitel (Arbeitsversion) verfasst, die deren Lebens- und Karrieredaten, ein allgemeines biografisch-intellektuelles Profil und eine Darstellung ihrer Rolle als Lehrer des Naturrechts einschließlich des von ihnen vertretenen Naturrechts enthalten.

Berührt der letztgenannte Aspekt bereits zugleich die *naturrechtliche Theorie* selbst, wurde sich dieser intensiv in einem weiteren Schwerpunkt zugewandt: Zu allen 14 in Halle bzw. im Umfeld der Universität entstandenen Lehrbüchern, die entweder Monografien des Naturrechts darstellen oder in denen das Naturrecht ein konstitutives Element darstellt (wie in denen zur praktischen Philosophie), liegen mittlerweile jeweils eigene Kapitel (Arbeitsversion) vor, die sich der Untersuchung von deren Systematik sowie von zentralen theoretischen Prämissen, Thesen und Aussagen widmen. Auch wurde die Beantwortung der Frage nach der *praktischen* Anwendung naturrechtlicher Argumente, für die bisher im Grunde nur Mutmaßungen existieren, unter drei Aspekten systematisch angegangen. Das bedeutet, erstens, den Bezug auf die juristische Praxis in Form der Erfassung und Auswertung der Spruchstätigkeit der Juristischen Fakultät Halle. Um darüber hinaus, zweitens, ein Bild über die Häufigkeit, die Bedeutung und die Verwendung naturrechtlicher Argumente in der Diskussion der gelehrten Öffentlichkeit zu gewinnen, erfolgte die Untersuchung der in Halle erschienenen Zeitschriften bzw. Journale. Ein dritter Aspekt der praktischen Anwendung, nämlich die Ermittlung der fachlichen wie sachlichen Themen der Dissertationen, die wesentlich auf das Naturrecht bezogen sind, ist in Arbeit. Als weitere Aufgaben stehen insbesondere die Berücksichtigung der institutionellen Rahmenbedingungen, die umfassende Auswertung aller nachweisbaren Ankündigungen naturrechtlicher Lehrveranstaltungen und die zusammenfassende Darstellung der unterschiedlichen disziplinären, thematischen sowie theoretischen Ausprägungen, Schwerpunktsetzungen und Entwicklungen an. Kam der Universität Halle für die Entwicklung und Verbreitung des Naturrechts europaweit eine Schlüsselstellung zu, wird es im Ergebnis des Projekt endlich möglich sein, quantitative wie qualitative Aussagen dazu zu treffen, welche Art von Naturrecht von wem und in welchem Umfang den Studenten hier vermittelt wurde.

Innerhalb des Netzwerkes „Natural Law 1625–1850. An International Research Project“ fanden 2024 regelmäßig Meetings statt, die der Diskussion zum Stand, zu Forschungsfragen und vorläufigen Erkenntnissen mit den beiden parallel stattfindenden Projekten von Dr. Mikkel Munthe Jensen (Institutionalising the Law of Nature and Nations: The Universities of Kiel, Greifswald and Rostock 1648–1806) und Dr. Mads Langballe Jensen (Academic Natural Law in Absolutist Denmark c. 1625-1773: Professionalisation and Politics) dienten. Gemeinsam mit Dr. Mikkel Munthe Jensen und Dr. Mads Langballe Jensen wurde das inhaltliche Konzept der vom 5. bis 6. März 2025 am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt stattfindenden internationalen Tagung „Wolffian Natural Law: A Contested Identity“ entwickelt.

Publikation (in Vorbereitung)

Martin Kühnel: Johann Gottlieb Heineccius's books. The library of a highly esteemed university teacher, in: Knud Haakonssen et al. (ed.): *Enlightened Libraries*, Brill (series: *Early Modern Natural Law: Studies and Sources*), forthcoming

A 1.IX. Institutionalising the law of nature and nations: The universities of Kiel, Greifswald and Rostock 1648–1806

Dr. Mikkel Munthe Jensen

The project is about the history of the teaching of natural law at the three north German universities in Kiel, Greifswald and Rostock during the period 1648–1806. It is concerned with why, how and to what extent this academic discipline developed in three different political settings along the Baltic coast. The project is based on the general presumption that natural law was of great significance for the period's intellectual development and state building endeavours. The general aim of the project is to show that "modern" natural law, even at smaller north German universities, was playing an important role in this matter.

Projektdaten im Überblick

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördersumme: 353.886 €

Projektleiter und Ausführender: Dr. Mikkel Munthe Jensen

Laufzeit: 3 Jahre (Dezember 2022–März 2027)

Ausstattung

1 Wiss. Mitarb. E 13 100 % am IZEA (als 75 %-Stelle ausgeführt)

Hilfskräfte

Ausführende Stelle: IZEA

Das Projekt wurde im Frühjahr 2024 von der Universität Erfurt (Forschungszentrum Gotha) an die Universität Halle verlagert. Nach einer krankheitsbedingten Unterbrechung wurde in 2024 Kapitel 3 der Studie (*Naturrechtslehre 1648–1690er Jahre*) verfasst. Darüber hinaus entstanden Aufsätze für den Sammelband der 2023 in Gotha veranstalteten Tagung zu Johann Christian von Boineburg (Rachel und Boineburg), zum Sammelband der Tagung *Enlightened Libraries* (Kopenhagen, 2023) (Johann Philipp Palthenius), zu einem Sammelband über Christian Thomasius (Christoph Heinrich Amthor) sowie ein Artikel für *History of European Ideas* (Jens Krafts Darstellung indigener Völker).

Vortrag

Mikkel Jensen: *Patriotism and Reform in Nordic Universities during the Long Eighteenth Century* Vortrag und Buchpräsentation im ECRF Seminar: *Cultures of Learning and Patriotism in the Eighteenth Century*, University of Copenhagen, KUA, 19. November 2024

Publikation

Mikkel Munthe Jensen: Martin Ehlers, in: Kristoffer Schmidt / Jes Fabricius Møller (Hg.), *Efterslæt – festskrift til Sebastian Olden-Jørgensen*. Kopenhagen 2024, S. 72–81.

Natural Law Database

Die „Natural Law Database“ (Datenbank zum Naturrecht) ist in erster Linie ein detaillierter, offener Wissensspeicher, der neben strukturierten biographischen und bibliographischen Daten auch Links zu digitalisiertem Quellenmaterial sowie zu Kommentaren einzelner Fachleute enthält. Langfristiges Ziel ist es, aufbauend auf diesem Reservoir, analytische Visualisierungswerkzeuge in der Datenbank zu entwickeln und zu implementieren, sodass die Nutzer auf einfache Weise sowohl allgemeine als auch spezielle Datenexplorationen durchführen können. Die Erstellung einer solchen Datenbank ist im Wesentlichen ein transnationales, kollaboratives und unbefristetes digitales Unternehmen, was auch bedeutet, dass die Befüllung und Erweiterung der Datenbank von den Beiträgen der bereits etablierten Forschungsnetzwerke im Rahmen des Projekts Natural Law 1625-1850 und dem erweiterten Kreis der Mitwirkenden auf diesem Gebiet abhängt. Das grundsätzliche Ziel der Datenbank ist es daher, ein wesentliches Instrument für das Naturrechtsprojekt zur Verfügung zu stellen, um Daten zu sammeln und zu strukturieren und Forschungen über frühneuzeitliche Naturrechtler, ihre Werke und ihre Institutionen anzuregen.

International Network Natural Law

Das internationale „Netzwerk Natural Law“ – bestehend aus mehr als 60 Forscherinnen und Forschern in Europa, Nordamerika und Australien – befasst sich mit dem Naturrecht als einer intellektuellen Kultur, die im 17., 18. und frühen 19. Jahrhundert blühte. Der Schwerpunkt liegt auf dem Naturrecht als eigenständiges akademisches Fach oder als Disziplin, da es in dieser Form institutionell etabliert und zu einer Ressource für eine Vielzahl von intellektuellen und praktischen Entwicklungen wurde.

Von zentraler Bedeutung für die Etablierung der Disziplin war die sowohl von ihren Befürwortern als auch von ihren Kritikern geteilte Überzeugung, dass es sich um eine Neuheit handelte, und dass die Gründerfigur Hugo Grotius war. Seine Schrift „*De iure belli ac pacis*“ aus dem Jahr 1625 wurde zu einem bestimmenden Element des neuen Naturrechts, und in einem intensiven intellektuellen Wettstreit wurde eine Geschichtsschreibung entwickelt, die beabsichtigte, diesen Punkt zu belegen.

Forschungsfeld 2: Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme

Übersicht:

- I. Die Philosophie der Aufklärung und ihre Kritiker (Hegel, Heidegger, Neo-Aristotelismus und andere) – Prof. Dr. Heiner F. Klemme**
- II. Verbindlichkeit und praktische Vernunft – Prof. Dr. Heiner F. Klemme**
- III. Religionsphilosophie nach der Aufklärung – Prof. Dr. Jörk Dierken, PD Dr. Constantin Plaul**

A 2.I. Die Philosophie der Aufklärung und ihre Kritiker (Hegel, Heidegger, Neo-Aristotelismus und andere)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Im Rahmen dieses Projektes sollen maßgebliche kritische Stellungnahmen zur Philosophie der Aufklärung auf ihren sachlichen und philosophischen Gehalt hin überprüft und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt auf der praktischen Philosophie und der Theorie der Subjektivität. Zu den thematisierten Philosophinnen und Philosophen gehören u.a. G. W. F. Hegel, Hannah Arendt, Martin Heidegger, Philippa Foot, Elisabeth Anscombe und John McDowell.

A 2.II. Verbindlichkeit und praktische Vernunft

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

„Verbindlichkeit“ wird in der (philosophischen, juristischen, theologischen) Terminologie des 18. Jahrhunderts neben dem Wort „Verpflichtung“ als Übersetzung von „obligatio“ verwendet (wichtig sind u.a. Pufendorf und Wolff). Gelegentlich findet sich auch die Verwendung des Begriffs der Pflicht, der jedoch im engeren Sinne synonym mit „officium“ verwendet wird. Während „Verbindlichkeit“ die Beziehung oder das Band („vinculum“) bezeichnet, die oder das zwischen den Menschen und ihren allgemeinen Handlungsregeln besteht, drückt der im engeren Sinne des Wortes gebrauchte Begriff der Pflicht eine konkrete Handlung aus, deren Vollzug durch eine Regel, ein Gesetz oder eine Norm von einer Person verlangt wird. Die Verbindlichkeit einer Regel, eines Gesetzes oder einer Norm geht typischerweise auf einen Willen zurück, der die Autorität besitzt, eine andere Person zu verpflichten (aktive und passive Verbindlichkeit bzw. Verpflichtung). Prinzipiell betrifft dies den Willen Gottes (göttliches Gesetz) oder den Willen eines Menschen (menschliches Gesetz). Mit dem Begriff des natürlichen Gesetzes stellt sich die Frage, ob dieses auf den Willen Gottes selbst zurückgeht oder eine von Gott unabhängige Geltung besitzt. Im letzteren Falle (Anti-Voluntarismus) wird die Verbindlichkeit des natürlichen Gesetzes auf die Vernunft zurückgeführt, deren Notwendigkeit auch der göttliche Wille unterworfen ist (Grotius, Wolff). Im Allgemeinen kann unter einem Gesetz eine Regel verstanden werden, deren Befolgung notwendig ist (praktische Notwendigkeit, moralische Notwendigkeit).

Das Projekt verfolgt eine dreifache Zielrichtung: Erstens sollen die verschiedenen Bedeutungen von Verbindlichkeit in moralischer und rechtlicher Hinsicht im Zeitalter der Aufklärung geklärt und auf ihren philosophischen Gehalt hin überprüft werden. Zweitens ist danach zu fragen, in welchem Verhältnis der Begriff der Verbindlichkeit zu modernen Theorien praktischer Vernunft (Rationalität) ge-

nerell steht. Und drittens schließlich sollen Bedeutungsfelder von Verbindlichkeit in interdisziplinärer Perspektive (Theologie, Geschichte, Literatur etc.) erschlossen werden.

A 2.III. Religionsphilosophie nach der Aufklärung

Prof. Dr. Jörg Dierken, PD Dr. Constantin Plaul

Der seit 1770 nachweisbare Begriff der Religionsphilosophie bezeichnet eine Form des Denkens über Religion, die sich der Vernunft verpflichtet weiß. Begrifflich-kategoriales Nachdenken aus und über die göttlichen Dinge ist zwar bereits sehr alt, aber es gewinnt mit Aufklärung und Moderne eine neue Qualität und Dynamik. Dazu gehört maßgeblich, dass Religion als „Angelegenheit des Menschen“ (Spalding) verstanden wird. Die seit 1770 in rascher Folge entstehenden Religionsphilosophien greifen zunächst die ältere *theologia naturalis* auf, die teils als Ergänzung, teils als kritisches Korrektiv zu der in der biblischen Offenbarung gegründeten Theologie aufgekommen war. Vorformen der Religionsphilosophie reichen in den englischen Deismus und französischen Rationalismus zurück. Inhaltlich entzündete sich das neue Interesse der aufkeimenden Religionsphilosophie an Fragen der Kompatibilität von Vernunft Einsicht und Offenbarungsautorität sowie der Bedeutung von Religion für die moralisch-praktische Lebensführung. Die Logik und Geltung von Religion sollte erörtert und mit Blick auf plausible humane Erfordernisse der Lebensdeutung und Lebensgestaltung erwiesen werden. Zudem ging es darum, das Christentum im Kontext anderer Religionen und deren Geschichte zu betrachten.

Mit der durch das kritische Denken von Immanuel Kant eröffneten Deutschen Klassik kam es zu einem massiven Aufschwung religionsphilosophischer Entwürfe. Religion wurde zu einem philosophischen Thema ersten Ranges, bei dem die Vernunft mit ihren Mitteln ihren Grund und ihre Grenzen auslotet. Es geht mithin bei der Religion immer auch um die letzte Einheit der Vernunft, welche zugleich an mentale Vollzüge zurückgebunden bleibt. Die damit angezeigte Reformulierung klassischer metaphysischer Themen fokussierte zum einen Struktur und Verlaufsweisen menschlicher Subjektivität, zum anderen rückte das Feld sozialer Lebensformen in Gesellschaft und Kultur mitsamt ihrer Geschichte in den Blick. Religion wurde und wird in den großen systematischen Entwürfen, die von der Deutschen Klassik ausgehen, im Zusammenhang mit der Struktur von Subjektivität verstanden, und sie wird im Horizont der Vielfalt kultureller Gestalten erörtert.

Damit ist der Zusammenhang religionsphilosophischer Debatten im 19. und im 20. Jahrhundert markiert. Das betrifft sowohl Versuche einer konstruktiven Fortschreibung der Impulse, die von den Religionsphilosophien der Klassik ausgegangen sind, als auch die vielfältigen Formen ihrer Kritik. Zu diesen Debatten leistet das Forschungsprojekt wesentliche Beiträge: durch kategoriale Klärung von religionsphilosophischen Grundbegriffen (insbes. dem der Religion), durch Rekonstruktion maßgeblicher Diskurskonstellationen von Meisterdenkern (wie Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Schleiermacher), durch Forschungen zu deren Wirkungsgeschichte (etwa bei Troeltsch, Weber, Tillich, Wagner, Luhmann u.a.m.) und durch systematische Arbeit an religionsphilosophischen Schlüsselkonzepten (wie Subjektivität, Kultur, Geschichte, aber auch Wahrnehmung, Ausdruck und Symbol).

Forschungsfeld 3: Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik und Macht

Übersicht:

- I. Gegenwartsbedeutung der Aufklärung – Prof. Dr. Jörg Dierken u. Prof. Dr. Daniel Fulda**
- II. Zwischen Allgewalt und Ohnmacht: Adliges Schreiben im Venedig des 18. Jahrhunderts – Prof. Dr. Robert Fajen**
- III. Händel-Konferenz 2024: Unendliche Schönheiten. Georg Friedrich Händel und die Musikkultur Frankreichs – Une infinité des belles choses. Georges Frédéric Haendel et la culture musicale française – Endless beauties. George Frideric Handel and French Music culture, veranstaltet von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft, dem Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaft und der Stiftung Händel-Haus Halle – Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Dr. Anette Landgraf u. PD Dr. Juliane Riepe**
- IV. Hallische Händel-Ausgabe, Kritische Gesamtausgabe der Werke Georg Friedrich Händels – Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann**
- V. Die deistische Reformation. Religion und Politik in der Französischen Revolution – Prof. Dr. Damien Tricoire, Projektbearbeiter: Mathias Sonnleithner**
- VI. Jenseits der Kritik? Schmähpraktiken in der Aufklärung, Schmähpraktiken von Aufklärern – Prof. Dr. Andreas Pečar u. Prof. Dr. Gerd Schwerhoff (Dresden)**

A 3.1. Gegenwartsbedeutung der Aufklärung

Prof. Dr. Jörg Dierken und Prof. Dr. Daniel Fulda

Aufklärung über Aufklärung. Dass und inwiefern die aktuellen Debatten um die Bedeutung der Aufklärung für unsere Kultur aufklärungsgeschichtlicher Kompetenz bedürfen: Mit prominenter Stimme wurde jüngst mehrfach angemahnt, dass das Erbe der Aufklärung zu den Grundlagen unserer westlich-liberalen Gesellschaft und Kultur zählt und zu bewahren sei. Zentrale Stichworte lauten in diesem Zusammenhang: Toleranz – nicht nur in religiösen Dingen –, Offenheit für Pluralismus, Resistenz gegen Fundamentalismus, Umgang mit Chancen und Herausforderungen der Globalisierung, Verantwortung von und für Europa, Freiheit und Gleichheit – insbesondere im Blick auf die Geschlechter. Hintergrund hierfür ist, dass zentrale Elemente des Aufklärungserbes wie der Universalismus des Menschheitlichen, die egalitäre Zuordnung der Geschlechter, die Selbstbestimmung der Individuen, die Religionsfreiheit u.a.m. gefährdet scheinen oder gar sind. Dazu tragen nicht nur der aggressive Islamismus, sondern auch die Anziehungskräfte autokratischen Denkens in der populistischen Anti-Rhetorik bei.

In polemischer Frontstellung gegen die Orientierung von vermeintlich abgehobenen Eliten an jenen aufklärerischen Normen wird – in vorgeblich höherem demokratischen Gestus – auf ‚das Volk‘ abgestellt. Egalisierende und antiaristokratische Tendenzen sind dem Aufklärungsdenken keineswegs fremd, allerdings mit Fluchtlinien zu jenen normativen Ideen. Gegenwärtig kann für manche antiaufklärerische Spitze gar die Aufklärung selbst in Anschlag gebracht werden, so etwa in den Debatten um den Islam, der die Aufklärung eben erst zu durchlaufen hätte, um zum vermeintlich aufgeklärten ‚Abendland‘ passen zu können. – Vor diesem Hintergrund ist heute neu nach dem Verständnis von

Aufklärung und den Konsequenzen aus ihrem Erbe für die Gegenwart zu fragen. Das betrifft nicht nur Bemühungen um eine Aktualisierung von Aufklärung im Abgleich mit verschiedenen Kritiken oder (Um)Deutungen, sondern auch konzeptionelle Entwicklungen in Kultur und Wissenschaft. Und das erfordert eine Auseinandersetzung mit den Konturen der historischen Aufklärung.

A 3.II. Zwischen Allgewalt und Ohnmacht: Adeliges Schreiben im Venedig des 18. Jahrhunderts

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Forschungsprojekt fokussiert einen Aspekt, der in meinem Buch *Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert* (Paderborn: Fink, 2013) bereits eine wichtige Rolle spielte, jedoch nicht systematisch entwickelt werden konnte. In dieser Publikation wurde u. a. dargelegt, dass das venezianische Patriziat die literarischen Entwicklungen der Lagunenstadt im Zeitalter der Aufklärung weitaus stärker beeinflusste als bislang angenommen. Alle Themen, die im 18. Jahrhundert im ‚Text‘ der venezianischen Selbstbeschreibung diskutiert wurden, hingen unmittelbar mit den gesellschaftlichen und kulturellen Transformationen zusammen, welche die Homogenität und das Selbstverständnis der alten Führungsschicht der Stadt in Frage stellten. Im Wesentlichen sind dies die Verarmung weiter Teile des Adels, die wachsende Beschränkung der politischen Optionen der Republik, die Veränderung der Liebessemantik und des Heiratsverhaltens, die neue Rolle der adeligen Frau sowie die Rezeption moderner ‚aufklärerischer‘ Ideen. Die Analyse der venezianischen Literatur im urbanen Kontext zeigte darüber hinaus, dass der venezianische Adel selbst in hohem Maße literarisch produktiv war. So stammt der ungewöhnlichste und originellste Roman der italienischen Literatur des 18. Jahrhunderts, *La mia istoria ovvero Memorie del Signor Tommasino*, aus der Feder eines venezianischen Patriziers: Francesco Gritti (1740–1811). Neben Gritti betätigten sich eine Reihe anderer Adeliger als (dilettierende) Lyriker, Dramatiker, Historiker und Kunsttheoretiker, etwa Giorgio Baffo, Angelo Maria Barbaro, Marco Foscarini, Pietro Gradenigo, Andrea Memmo, Girolamo Antonio Morelli und Marc’Antonio Zorzi. Das Korpus dieser Literatur ist indessen so umfangreich, dass es im Rahmen der Habilitationsschrift nur ansatzweise genauer betrachtet werden konnte. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, einen systematischen Überblick über die Werke der schriftstellerisch tätigen Patrizier zu gewinnen, sie für weitere Forschungen zu erschließen und hinsichtlich ihrer Formen und Funktionen im literarischen Kontext der Zeit zu analysieren.

Geplant ist für 2025 der Antrag auf eine DFG-Sachbeihilfe zum Thema „Verborgene Kämpfe: Carlo Goldoni, Pietro Chiari und das venezianische Patriziat“ (Arbeitstitel). In diesem Projekt, das einen Seitenaspekt des oben skizzierten Themas fokussiert und im Rahmen einer Promotion bearbeitet werden soll, geht es um den berühmten Theaterstreit zwischen den beiden Komödienreformern Carlo Goldoni und Pietro Chiari. Anders als in der bisherigen Forschung soll dabei insbesondere der gesellschaftliche und politische Kontext, in dem diese Rivalität ausgetragen wurde, genauer betrachtet werden. Dabei gehe ich von den folgenden Überlegungen aus: Weil Parteiungen im venezianischen Patriziat ein Tabu sind, Konflikte und Ungleichheit aber um 1750 in der Republik immer schärfer zu Tage treten, dient der Streit zwischen den Goldonisti und Chiaristi als eine Art ‚verborgene Arena‘, um diese Differenzen auszuagieren und zu verhandeln. Zugespitzt formuliert: Der faktionale Diskurs des Literaturstreits, an dem sich die ganze Stadt beteiligt, kommuniziert den faktionalen Diskurs hinter den Mauern des Dogenpalastes, den es offiziell nicht geben darf und für den es eigentlich keine Form der Repräsentation geben kann. Der Große Rat der Stadt, dem alle männlichen Patrizier

angehören, ist im 18. Jahrhundert ebenso wie alle anderen Räte der Republik ein Ort, an dem verschiedene Interessen, Gruppierungen und Meinungen aufeinandertreffen. Doch die Staatsform Venedigs ist seit dem späten Mittelalter darauf ausgelegt, ebendiese Unterschiede zu nivellieren: durch Räte und Behörden, deren Kompetenzen sich überlappen und die sich gegenseitig überwachen, durch permanente Wechsel von Personen und Positionen (den Dogen und die Prokuratoren von San Marco ausgenommen), durch Kleidung, einheitliche Sprache, Titellosigkeit etc. Das Theater als kollektive Heterotopie, die Konflikte und Differenzen visualisiert und in Handlungen entfaltet, bietet in dieser Zeit des Wandels den fiktionalen Freiraum, die bis dato undenkbare und unrepräsentierbare Möglichkeit der Parteilung für alle Akteure in der Stadt sichtbar zu machen und probeweise durchzuspielen.

A 3.III. Händel-Konferenz 2024: Unendliche Schönheiten. Georg Friedrich Händel und die Musikkultur Frankreichs 25., 27. und 28. Mai 2024

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Dr. Anette Landgraf und PD Dr. Juliane Riepe

Veranstalter: Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft und Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaft

Obwohl Händel – soweit bekannt – nie in Frankreich war und obwohl er (abgesehen von der in Italien entstandenen Kantate *Sans y penser*) keine französischsprachigen Werke schuf, weisen nahezu alle Werkgruppen seines Œuvres Beziehungen zur französischen Musikkultur auf. So werden seine italienischen Opern durch französische Ouvertüren eröffnet und oft durch Chöre mit französischen Form- und Stilelementen beschlossen; darüber hinaus weisen einzelne Opern französische Librettovorlagen auf (*Teseo, Amadigi di Gaula*). Auch englische Oratorien (*Esther, Athalia*) sind durch Beziehungen zur französischen Dramatik, speziell zu Theaterstücken Jean Racines, ausgezeichnet. Weitere Einflusslinien manifestieren sich in den Suiten für Orchester und Cembalo solo, werden aber auch in Händels Kirchenmusik, der Schauspielmusik zu *Alceste* sowie seiner Zusammenarbeit mit der französischen Tänzerin Marie Sallé greifbar.

Vor dem Hintergrund neuerer Theorien zum Kulturtransfer und eines praxeologischen Kulturbegriffs, der das musikbezogene Handeln verschiedener Akteurinnen und Akteure in den Mittelpunkt stellt, ermöglichte die Konferenz eine neuartige Verständigung über die Voraussetzungen, Bedingungen, den Umfang und die Bedeutung des Einflusses der französischen Musik auf Händels Schaffen.

Darüber hinaus legte die Tagung einen ausgeprägten Schwerpunkt auf die Rezeptions- und Aufführungsgeschichte der Musik Händels und die sich wandelnden Händel-Bilder in Frankreich vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart; auch hier bildete die Kulturtransfertheorie bei der Erörterung der verschiedenen Adaptionen und Transformationen seiner Werke innerhalb der sich wandelnden Musikkultur Frankreichs die methodische Basis. Die Blickrichtung war also eine doppelte: von Frankreich hin zu Händel und von Händel weg nach Frankreich. Eine Einführung in die Thematik bot der Festvortrag von Stefan Keym am Samstag vor der Konferenz.

In Bd. 70 des von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V. herausgegebenen Händel-Jahrbuchs (2024) sind die Ergebnisse der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz zum Thema „Politik der Oper. Händels Opernacademien 1719–1737“ versammelt, die 2023 in Halle stattgefunden hat.

A 3.IV. Hallische Händel-Ausgabe, Kritische Gesamtausgabe der Werke Georg Friedrich Händels

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Die Hallische Händel-Ausgabe ist ein Drittmittelprojekt des Instituts für Musik, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität. Sie wird gefördert vom Bund und Land im Rahmen des Akademienprogramms der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften und der Literatur, aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bonn, sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

2021 hat die Hallische Händel-Ausgabe nach einer Evaluation durch die deutschen Akademien der Wissenschaften eine Verlängerung bis ins Jahr 2031 erhalten. Mit der erfolgreichen Evaluierung ist auch die Etablierung einer Akademie-Juniorprofessur an der Martin-Luther-Universität verbunden, die die Arbeit an der Edition unterstützen wird und für die Jahre 2024 bis 2029 bewilligt ist.

A 3.V. Die deistische Reformation. Religion und Politik in der Französischen Revolution

Projektleitung: Prof. Dr. Damien Tricoire (Trier), Projektbearbeiter: Mathias Sonnleithner MA

Das Projekt soll einen Beitrag zur Wiederentdeckung der Religiosität des 18. Jahrhunderts leisten. Die deistische Bewegung der Revolutionszeit soll in religions- und politikhistorischer Perspektive erstmals eingehend untersucht werden. Sowohl die Deismusforschung als auch die Historiographie zur Französischen Revolution haben es in der Tat bislang weitgehend versäumt, die Geschichte der Bemühungen um eine religiöse Erneuerung unter dem Zeichen des Deismus in der Französischen Revolution zu erforschen.

Eine Besonderheit des Projekts besteht darin, eine Brücke zwischen Ideengeschichte und religiöser bzw. politischer Praxis zu schlagen. Die sogenannten „revolutionären Kulte“ (Kult der Vernunft, Kult des Höchsten Wesens, Theophilanthropie) sollen in der Geschichte der Suche nach religiöser Reinheit und ursprünglicher Religion kontextualisiert werden. Dabei soll das Projekt vielfach an Forschungserkenntnisse zum Konfessionellen Zeitalter anknüpfen.

Das Drittmittelprojekt wurde im März 2020 von der DFG für drei Jahre bewilligt. Mit der Berufung von Damien Tricoire auf die Frühneuzeit-Professur in Trier ist das Projekt zwar an die Universität Trier übersiedelt; Herr Sonnleithner forscht vorläufig weiter als Gast des IZEA in Halle und schließt 2025 seine Dissertation ab.

A 3. VI. Jenseits der Kritik? Schmähpraktiken in der Aufklärung, Schmähpraktiken von Aufklärern

Prof. Dr. Andreas Pečar, Tagungs- und Buchprojekt zusammen mit Prof. Dr. Gerd Schwerhoff (Dresden)

Versteht man die Aufklärung als „Zeitalter der Philosophie“, so verbindet man mit ihr insbesondere sachbezogene Kritik und vernünftiges Raisonement. Der Streit um die Wahrheit wird positiv abgehoben von persönlichen Angriffen und Schmähungen, letztere spielen in der Aufklärungsforschung eine eher untergeordnete Rolle. Inwiefern ändert sich unser Bild vom Zeitalter der Philosophie, wenn sich die Aufklärungsforschung weniger den kritischen Sach- und Werturteilen der Aufklärer zuwendet, sondern stattdessen diejenigen Angriffe der Aufklärer in den Blick nimmt, die gegen Personen

gerichtet waren und auf deren Diffamierung, Ausgrenzung, Bloßstellung abzielten? Auf der Tagung wurde dieses Thema in insgesamt fünfzehn Beiträgen interdisziplinär in den Blick genommen.

Im Nachgang zur Tagung, die in Halle vom 29. Juni bis 1. Juli 2023 in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen, der TU Dresden und dem IZEA der MLU Halle-Wittenberg stattgefunden hatte, ist im Jahr 2024 die redaktionelle Arbeit am Sammelband erfolgt. Die Beiträge liegen alle vor und befinden sich aktuell in der Endredaktion. Mit einer Veröffentlichung des Bandes ist im Frühjahr 2025 zu rechnen.

B. Strukturen des Wissens

Forschungsfeld 4: Repräsentationsformen und epistemische Muster

Übersicht:

- I. Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext – Prof. Dr. Elisabeth Décultot**
- II. Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts. Langzeitprojekt der Union der Akademien – Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. em. Dr. Arnold Nesselrath, Prof. Dr. Ulrich Pfisterer**
- III. Die Bilder der Aufklärung / Pictures of Enlightenment / Les images des Lumières (Tagungsband) – Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Daniel Fulda**
- IV. Aufklärung als Spiel im französischen und italienischen 18. Jahrhundert: Marivaux und die Macht der Manipulation – Prof. Dr. Robert Fajen**
- V. Therapeutik der Schönheit. Die Entstehung der Ästhetik als Weg zur Verbesserung des Selbst (Buchvorhaben) – Dr. Alessandro Nannini**
- VI. The Plurality of Fontenelles Worlds. Translations, Transfers of Knowledge and Natural Philosophy in Europe (1687-1780) – Dr. Giovanni Lista**
- VII. Die Bilder der Aufklärung – Prof. Dr. Daniel Fulda**
- VIII. Skulptur und Sakralität. Bildhauerische Neukonzeptionen in religiösen Bildräumen von Paris am Übergang zur Moderne (1700–1850) – Prof. Dr. Wiebke Windorf**

B 4.I. Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Epochenbegriffe Aufklärung, Klassizismus und Klassik als historische Konstruktionen zu untersuchen und dabei nach ihrer Bedeutung für das retrospektive Verständnis des langen 18. Jahrhunderts zu fragen. Bei der Rekonstruktion der begriffs- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontexte sollen insbesondere die international divergierenden Begriffstraditionen sowie die historischen Ungleichzeitigkeiten in Europa berücksichtigt werden. Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen dabei insbesondere die Begriffe der Klassik und des Klassikers, wie sie

sich in der europäischen Neuzeit herausgebildet haben, sowie der Aufklärungsbegriff in seinen unterschiedlichen nationalen Ausprägungen.

Im Rahmen von thematisch dicht miteinander vernetzten Veranstaltungen wurde spezifischer an der Begriffsgeschichte des Aufklärungsbegriffs im 18. sowie (insbesondere) im 19. und 20. Jahrhundert gearbeitet. Zu diesem Thema wurde der Vollantrag zu einem Graduiertenkolleg unter dem Titel „Politik der Aufklärung“ erarbeitet, der 2024 bewilligt wurde (vgl. dazu Kap. 17 E).

In diesem Rahmen wurde auch der Band: Die Bilder der Aufklärung (hg. von Elisabeth Décultot und Daniel Fulda, Paderborn, Brill/Fink, 2024; Laboratorium Aufklärung, Bd. 39, 441 S.) veröffentlicht, der Beiträge der jährlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) von 2020 im IZEA versammelt und einen wichtigen Beitrag zur bisher unterbeleuchteten Frage nach Verhältnis von Aufklärung und Bild darstellt.

Auch der Rezeption der deutschen Ästhetik im Frankreich des 18. Jahrhunderts hat Elisabeth Décultot 2024 Forschungsarbeiten gewidmet sowie der interessanten Gestalt von Henrik Steffens.

Schließlich wurde das Manuskript des Bandes „Register der Kritik. Schreibweisen der Aufklärung zwischen Episteme und Gattung“ vorbereitet, der von Klaus Birnstiel, Elisabeth Décultot und Boris Previšić im Anschluss an die gleichnamige Konferenz am Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald herausgegeben wird. Der Band wird im Frühling 2025 bei Wallstein erscheinen.

Begleitet wurden diese Publikationsaktivitäten von der Tagung „Politische Aufklärung. Halle als Ort der Unruhe im späten 18. Jahrhundert“, die Elisabeth Décultot mit Martin Mulsow und Dirk Sangmeister am 23. und 24. Mai im IZEA veranstaltet haben. Eine Veröffentlichung ist geplant.

Veranstaltungen und Vorträge

Internationale Tagung: Politische Aufklärung. Halle als Ort der Unruhe im späten 18. Jahrhundert, organisiert von Elisabeth Décultot, Martin Mulsow und Dirk Sangmeister, 23. bis 24. Mai 2024, IZEA, Halle.

Elisabeth Décultot: Öffentliche Meinung. Versuch einer sehr kurzen europäischen Begriffsgeschichte. Beitrag zur Podiumsdiskussion „Wege zur öffentlichen Vernunft. Geschichtsphilosophische Podiumsdiskussion zur aufgeklärten Öffentlichkeit und Öffentlichkeit der Aufklärung“ im Rahmen der Ausstellung „Was ist Aufklärung?“ am Deutschen Historischen Museum, Berlin, 23. November 2024. Organisation: Julia Voss und Stephanie von Steinsdorff.

Publikationen

Elisabeth Décultot und Daniel Fulda (Hg.): Die Bilder der Aufklärung, Paderborn, Brill/Fink, 2024 (Laboratorium Aufklärung, Bd. 39), 441 S.

Elisabeth Décultot (mit Daniel Fulda): Die Bilder der Aufklärung – Einführung, in: Die Bilder der Aufklärung, hg. von Elisabeth Décultot und Daniel Fulda, Paderborn: Brill/Fink, 2024 (Laboratorium Aufklärung, Bd. 39), p. IX-XX.

Elisabeth Décultot: Zu Winckelmanns Freiheitsbegriff und seinen Deutungen im Aufklärungszeitalter, in: Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert, hg. von Raphael Gross und Liliane Weissberg

(Katalog der Ausstellung am Deutschen Historischen Museum, 18. Oktober 2024–6. April 2025), München: Hirmer Verlag 2024, S. 211–220.

Elisabeth Décultot: „Eher schädlich als nützlich“? Zur französischen Debatte über die deutsche Ästhetik, 1750–1850, in: *Ästhetische Kommunikation in Europa 1700–1850 / Aesthetic Communication in Europe 1700–1850*, hg. von Gergely Fórizs, Piroska Balogh, Katalin Bartha-Kovács and Botond Csuka. Berlin/Boston: De Gruyter 2025, pp. 81-102. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783111447063-005>.

Elisabeth Décultot: Johann Georg Wille und Johann Joachim Winckelmann. Untersuchungen zu zwei ineinander verschränkten Netzwerken der europäischen Aufklärung, in: Winfried Eckel und Gregor Wedekind (Hg.): *Grenzgänger. Figuren des deutsch-französischen Kulturtransfers*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2024, S. 1–17.

B 4.II. Die Bilder der Aufklärung / Pictures of Enlightenment / Les Images des Lumières

Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda

Die in diesem Schwerpunkt entwickelten Arbeiten widmeten sich nicht nur dem Klassizismus, sondern auch der Aufklärung. Im September 2020 fand die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts zum Thema „Die Bilder der Aufklärung / Pictures of Enlightenment / Les Images des Lumières“ am IZEA statt, die von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda veranstaltet wurde. Aufklärung wird meist vom Wort und von der Schrift her verstanden und daher in ihrem Niederschlag in philosophischen, literarischen, wissenschaftlichen und journalistischen Texten untersucht. Angeregt durch kunst- und kulturhistorische Untersuchungen der Bedeutung der Bilder für die Epoche, gingen die Referent*innen dieser internationalen und interdisziplinären Tagung der Frage nach, welchen Beitrag Bilder, von künstlerischen Bildwerken bis zu technischen Zeichnungen, durch ihre Konzeption und ihre handwerkliche und künstlerische Gestaltung sowie durch ihre Verbreitungswege zur Darstellung und Gewichtung von Aufklärung leisteten.

Publikation

Der Tagungsband zur DGEJ-Tagung ist 2024 erschienen.

Elisabeth Décultot und Daniel Fulda (Hg.): *Die Bilder der Aufklärung*, Paderborn, Brill/Fink, 2024 (Laboratorium Aufklärung, Bd. 39), 441 S.

B 4.III. Projekt „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ [2020 eingeworben / Projektstart Anfang 2021]

Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. em. Dr. Arnold Nesselrath und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer

Das Projekt wurde als Langzeitprojekt (24 Jahre) im Rahmen des Förderprogramms der Union der Akademien 2019 von Prof. Dr. Elisabeth Décultot zusammen mit Prof. em. Dr. Arnold Nesselrath (Humboldt-Universität zu Berlin und Vatikanische Museen, Rom) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilians-Universität München und Zentralinstitut für Kunstgeschichte) eingereicht und 2020 bewilligt. Es ist Anfang 2021 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestartet. Das Vorhaben erschließt Zeichnungen und Drucke des europäischen 17. und 18. Jahrhunderts

nach antiken Artefakten und verknüpft diese in einem digitalen Repositorium mit den durch sie dokumentierten Antiken und anderen Zeugnissen ihrer Rezeption. Der Forschung – voran den Archäologien Europas und des Mittelmeerraumes, den Kunst-, Bild- und Geschichtswissenschaften, den Literaturwissenschaften des Altertums und der Frühen Neuzeit sowie der Wissen(schaft)s-geschichte – soll hiermit ein umfangreiches Bildmaterial zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählen knapp 7.200 Zeichnungen und andere unikale graphische Werke sowie rund 15.000 Druckgraphiken, die zusammen mit den darin dokumentierten erhaltenen und verlorenen antiken Objekten zu etwa 35.000 Datensätzen aufbereitet werden. Sämtliche Zeichnungen und Druckgraphiken sollen als solche und im Hinblick auf die dargestellten antiken Artefakte erfasst und systematisch katalogisiert werden. Alle Informationen zu den antiken Monumenten sowie zu ihrer frühneuzeitlichen Dokumentation in Bild und Text fließen in eine hochgradig vernetzte Online-Datenbank ein.

Mit der Fokussierung auf das 17. und 18. Jahrhundert schließt das Vorhaben eine Lücke, die in der Grundlagenforschung zur Rezeption antiker Bild- und Bauwerke in der Frühen Neuzeit derzeit besteht. In dieser Periode explodiert nicht nur die Menge des Bildmaterials, es zeichnen sich auch Pluralisierungs- und Historisierungsprozesse ab, die insbesondere in ihrer unterschiedlichen Bezugnahme auf die antike Vergangenheit sowohl politisch-gesellschaftlich als auch wissenschaftshistorisch von zentraler Bedeutung sind. Mit seiner entscheidenden Erweiterung der Materialbasis zur Forschung über antike Artefakte in der Frühen Neuzeit trägt das Projekt zur Differenzierung der Konzepte von Antike, Kunst und Ästhetik in der Neuzeit bei und eröffnet hiermit neue Forschungsperspektiven. Es erhellt insbesondere den Wandel des Wissens über Antike in der Moderne und liefert ein neues Fundament für eine entscheidende gemeinsame Formierungsphase der späteren Disziplinen Archäologie und Kunstgeschichte.

Projektdaten im Überblick

Förderer: Union der Akademien (Langzeitprojekt)

Fördersumme: 6.600.000 €

Sprecher*innen: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Arnold Nesselrath, HU Berlin und Vatikanische Museen, und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer, LMU München

Laufzeit: 24 Jahre (Januar 2021 bis Dezember 2044)

Ausstattung

1 Wiss. Mitarb. (Arbeitsstellenleitung) E 13 100 %

1 Wiss. Mitarb. E 13 66 % (Geisteswiss.)

1 Wiss. Mitarb. E 13 66 % (DH)

1 Wiss. Mitarb. E 13 50 % (Geisteswiss.)

Hilfskräfte (160 St./Monat)

Ausführende Stelle: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Webseite: <https://thesaurus.bbaw.de/>

B 4.IV. Aufklärung als Spiel im französischen und italienischen 18. Jahrhundert: Marivaux und die Macht der Manipulation

Prof. Dr. Robert Fajen

Die Aufklärungsforschung hat dem Spiel-Begriff bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zwar fällt, wenn die Werke bestimmter Autoren näher charakterisiert werden, nicht selten das Epitheton ‚spielerisch‘, doch wird das Adjektiv in diesen Fällen gewöhnlich metaphorisch und dementsprechend unpräzise verwendet. Dagegen wird in diesem Forschungsprojekt die These vertreten, dass das Konzept des Spiels für den Prozess der Aufklärung von grundlegender Bedeutung ist. Zahlreiche Schlüsselfragen der Epoche verweisen auf praktische oder theoretische Aspekte des Spiels: Wer im ‚langen‘ 18. Jahrhundert z. B. über die (Un-)Berechenbarkeit des Zufalls nachdenkt, wer das Verhältnis von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, von Einsatz und Risiko, von Freiheit und Regel auslotet, wer sich mit moralisch brisanten Problemen wie Zeitvertreib und Zeitvergeudung oder Schuld, Vertrauen und Betrug beschäftigt, der reflektiert – ob direkt oder implizit – stets auch darüber, was beim Spielen geschieht. Im Spiel-Begriff konvergieren die unterschiedlichsten Wissensgebiete: Mathematik, Philosophie, Theologie, Anthropologie, Pädagogik, Politik, Ökonomie und Kunst. In dieser Perspektive ist das Thema des Spiels ein zentraler Prüfstein, an dem im 18. Jahrhundert unablässig alternative Sehweisen und Erklärungsmodelle erprobt werden. Ohne Spiel – so die Ausgangshypothese des Projekts – wäre das neue Denken der Aufklärung nicht möglich gewesen.

Der Spiel-Begriff ist überdies auch von großem heuristischem Wert: Denn mit seiner Hilfe lässt sich die Kluft zwischen Form- und Ideengeschichte überwinden, die nach wie vor die Aufklärungsforschung belastet. Der Spiel-Begriff, so meine These, kann dabei helfen, genauer verstehen, wie die quecksilbrige Genussskultur des Rokokos und die radikale Transformation des Denkens, Wissens und Fühlens im Zeitalter der Aufklärung miteinander zusammenhängen. Das Amüsement, welches das Spiel verspricht, indem es eine alternative Ordnung etabliert, ist untrennbar mit dem Risiko verbunden, die Dinge radikal anders zu sehen und die Welt neu zu denken.

Geplant ist nach wie vor die Abfassung einer Monographie zu Marivaux (Arbeitstitel: „Fliegeneier wiegen. Marivaux und die Spiele der Aufklärung“). Wesentliche Teile meines Forschungsjahrs 2023-24, das mir im Anschluss an mein Dekanat 2018-22 gewährt wurde, waren der Lektüre des Gesamtwerks von Marivaux gewidmet. Dabei konnte die zentrale Leitthese der geplanten Monographie weiter zugespitzt werden: In seinen Komödien, Romanen und journalistischen Essays reflektiert Marivaux die sozialen Verhältnisse (insbesondere die Geschlechterbeziehungen) des Ancien Régime als komplexe, immer wieder anders konfigurierte Spiele, um auf diese Weise die Verflechtungen von Macht und Manipulation sichtbar zu machen.

B 4.V. Therapeutik der Schönheit. Die Entstehung der Ästhetik als Weg zur Verbesserung des Selbst (Buchvorhaben)

Dr. Alessandro Nannini

Wie seit den klassischen Studien von Hadot und Foucault allgemein bekannt ist, geht die Konzeption der Philosophie als Beherrschung des Geistes auf die antike Philosophie zurück. Das entscheidende Element in dieser Perspektive ist nicht die Konstruktion eines theoretischen Systems, sondern ein

Weg der Selbstverbesserung, der zur Transformation der eigenen Wahrnehmungs- und Seinsweise in der Welt führt. Aus dieser Sicht ist die Philosophie nicht nur ein deklarativer oder erklärender Diskurs, sondern beinhaltet auch eine Reihe von Praktiken, die auf eine performative Veränderung des fragenden Subjekts abzielen.

Trotz der großen Reichweite dieses Interpretationsansatzes für die frühe Neuzeit ist seine mögliche Relevanz für die Geistesgeschichte der Aufklärung bisher weitgehend vernachlässigt worden. In diesem Rahmen beabsichtigt mein Projekt insbesondere die aufklärerischen Ursprünge von Ästhetik und Psychotherapie als Fortführung der frühneuzeitlichen Versuche einer Verbesserung des Geistes zu untersuchen. In welchem Sinne lässt sich die Entstehung der Ästhetik als eine Reform der Sinnlichkeit beschreiben und wie verhält sie sich zur philosophisch-wissenschaftlichen Tradition der Verbesserung des Geistes? Auf Grundlage welcher Strategien eignet sich die entstehende Ästhetik dieses Erbe an und entwickelt es weiter? Wie beeinflusst das Aufkommen der Ästhetik ihrerseits die Entstehung jener spezifischen Form der Medizin für den Geist, die Psychotherapie genannt wird? Welche Konsequenzen hat dies für die Philosophie und die Medizin?

Das Ziel dieses Projekts ist es, diese Fragen durch eine umfassende Analyse der Quellen zu klären und so zumindest teilweise eine bedeutende Forschungslücke zu schließen. Meine Haupthypothese ist, dass die Ästhetik, anders als die allgemeinere Kritik des Geschmacks, in enger Verbindung mit der Tradition der Vervollkommnung des Geistes entstanden ist und somit die Form einer eigenständigen Ordnung des Geistes angenommen hat. Genau aus diesem Grund, so meine Hypothese, spielte die Ästhetik eine Schlüsselrolle bei der wichtigsten Entwicklung der *medicina mentis* im 18. Jahrhundert, nämlich bei der Etablierung einer medizinischen Therapie der Seele auf psychologischer Grundlage, die als erster Versuch einer Psychotherapie gilt.

Mein Projekt gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil möchte ich die entstehende Ästhetik in ihrer praktischen Dimension untersuchen, d. h. als eine Kunst, die die sie Praktizierenden dazu anleitet, Schönheit als Merkmal ihres Denkens zu entwickeln. Während die Definition der Ästhetik als *ars pulchre cogitandi* von Baumgarten als eine der Definitionen der Disziplin der Ästhetik berühmt gemacht wurde, beabsichtige ich, den europäischen Ursprung des Konzepts zu rekonstruieren, um die Reichweite der heilenden und kurativen Konzeption der Schönheit besser zu verstehen. Im zweiten Teil möchte ich die früheste Rezeption der Ästhetik in der Medizin untersuchen, um die Bedeutung des heilenden Potentials der Ästhetik als eines Bindeglieds zwischen der philosophischen *medicina mentis* und der Entstehung der Psychotherapie zu ergründen.

B 4.VI. The Plurality of Fontenelle's Worlds. Translations, Transfers of Knowledge and Natural Philosophy in Europe (1687-1780)

Dr. Giovanni Lista

Dieses von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte Forschungsprojekt wird sich über einen Zeitraum von 2 bis 3 Jahren erstrecken und konzentriert sich auf die Produktion von Übersetzungen als Mittel der Wissensvermittlung im langen achtzehnten Jahrhundert. Das Hauptziel besteht darin, einige der naturphilosophischen Debatten im Zentrum der Aufklärungszeit auf innovative Weise anzugehen, indem traditionelle Ansätze der interdisziplinären Übersetzungswissenschaft neu überdacht werden. Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens steht die Vorbereitung der zweiten Monografie von

Giovanni Lista, die sich mit dem größten astronomischen Bestseller des 18. Jahrhunderts beschäftigt: Bernard de Fontenelles *Entretiens sur la pluralité des mondes* (1686) und seine italienischen, deutschen und englischen Übersetzungen als zusammenhängende Fallstudie. Indem es eine transnationale europäische Perspektive einnimmt, versucht das Projekt, die verschiedenen Versionen der *Entretiens* über einen Zeitraum von 1686 bis ca. 1780 als Interventionen in sprach- und kulturübergreifenden Gesprächen über Naturphilosophie zu bewerten und die Handlungsfähigkeit und die Stimmen der Übersetzer wiederzuentdecken, die in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung weitgehend unbekannt sind.

B 4.VII. Die Bilder der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Was ist Aufklärung? Alle bisherigen Antworten auf diese durch Kant berühmt gewordene Frage stützen sich primär auf die Texthinterlassenschaft des Aufklärungsjahrhunderts. Mein Forschungsvorhaben lenkt den Blick auf Bildmedien, die als verbildlichende Entwürfe des aufklärerischen Projekts dienten und in diesem Sinne Selbstbilder der Aufklärung darstellen. Solche Bilder spielten, so die These, eine konstitutive Rolle für die Ausformung des als ‚Aufklärung‘ verstandenen Programms, für dessen sinnliche Überzeugungskraft und Vermittlung in die Gesellschaft sowie für die Formierung einer dadurch sich definierenden Bewegung.

Vom Quellenbefund her spricht dafür, dass der programmatische Einsatz von Aufklärungsbildern im deutschen Sprachraum dem Gebrauch von Aufklärungsvokabular vorausging. Die frühen Aufklärer benutzten noch nicht das Wort ‚Aufklärung‘, doch warben sie für sich mit Bildern, die Aufklärung in der ursprünglichen meteorologischen Wortbedeutung (‚der Himmel klärt auf‘) zeigen. Theoretisch fundiert ist der Ansatz bei den Bildern durch das aktuell vieldiskutierte Konzept des ‚Social Imagining‘. Seine zentralen Hypothesen lauten: 1. Sowohl für die relative Stabilität von Gesellschaften als auch für die gesellschaftsverändernde Durchsetzung neuer Ideen ist fundamental, dass es in einer größeren oder kleineren Gruppe geteilte Vorstellungen gibt bzw. dass sie sich dort neu formieren. 2. Diese Vorstellungen sind als Imaginationen von bildhafter Qualität zu verstehen. Untersucht werden *konkrete* Bilder – von Flugblättern und Münzen über Buchillustrationen und Diagramme bis zu Skulpturen, Tafelbildern und Raumausstattungen –, um die *Vorstellungs- oder mentalen* Bilder gewissermaßen in den Köpfen der Aufklärer und ihres Publikums erschließen zu können.

Da ich das Sommersemester 2024 als außerordentliches Freisemester am Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald verbringen durfte, konnte ich das zurückliegende Jahr für entscheidende Schritte zur Finalisierung meines Projekts nutzen. Wie geplant, habe ich die schon seit längerem betriebene Materialsammlung zum Abschluss gebracht und bisherige Lücken in der Beantwortung der sich stellenden konzeptionellen und interpretatorischen Fragen geschlossen. Insbesondere die wechselseitige Befruchtung von theoretischem Rahmen (‚social imagining‘) und Quellenanalyse konnte ich vorantreiben. Die hauptsächlichen Ergebnisse des Projekts sind in einem Vortrag zusammengefasst, den ich am 30. Oktober 2024 auf Einladung der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung in München gehalten habe:

1. Die Aufklärung, die mit Sonnen- und anderen Lichtbildern entworfen, angekündigt oder eingefordert wurde, konnte man sich bildhaft vorstellen. Sie wurde als etwas visuell Wahrnehmbares ange-

boten, nicht bloß als eine abstrakte Idee oder ein Prinzip. Das gilt auch für das *Lichtvokabular*, das dem Ausdruck jenes Reformprogramms diene, wenngleich in geringerem Maße.

2. Das propagandistische Potential der Bilder und des bildträchtigen Vokabulars der Aufklärung beruhte auf dem Mitschwingen der auf ein konkretes Erhellendes bezogenen ursprünglichen Bedeutungen (in allen europäischen Sprachen) bzw. (so speziell im Deutschen) der lange noch dominanten meteorologischen Bedeutung. Alle diese Wort-Herkünfte stellten visuelle Motive von ebenso großer Suggestivkraft wie leichter Verständlichkeit bereit. Ist die Rede von Licht statt Finsternis, Klarheit statt erschwertem bis unmöglichem Sehen, Sonnenschein statt Unwetter – oder werden entsprechende Bilder gezeigt –, so scheint die Frage, ob die Aufklärer oder ihre Gegner im Recht seien, von vornherein beantwortet zu sein. In ihrer impliziten Wertung ist die Lichtbildlichkeit, mit der die Aufklärer Werbung für sich und ihre Anliegen machten, so asymmetrisch, dass sie es Gegnern fast unmöglich machte, sich dagegen zu positionieren. Sicherlich auch deshalb ist ‚Aufklärung‘ eine der zustimmungsträchtigsten sozialen Imaginationen der Moderne geworden. Das Selbstbild von selbstverständlicher eigener Überlegenheit birgt aber auch Gefahren. Es kann dazu verleiten, Gegenkräfte von vornherein nicht ernstzunehmen. Gegenwärtig ist dies womöglich genau das Problem, das die aufklärungsemphatischen Kräfte in den westlichen Demokratien haben.

3. Schwieriger als andernorts war die Ausgangslage im Deutschen, denn das schließlich sich durchsetzende Schlüsselwort *aufklären* hatte keine Tradition in der Gelehrtensprache, und seine kognitive Bedeutung etablierte sich erst im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts. In der Frühzeit der deutschen Aufklärung waren Bilder daher sogar die Hauptträger dieser neuen sozialen Imagination. Vom Quellenbefund her ist klar: Zunächst sind es hierzulande ausschließlich Bilder, in denen die Ausarbeitung eines Programms von ‚Aufklärung‘ stattfand.

4. Seinen ursprünglichen Rückstand gegenüber dem Französischen und Englischen kompensierte das Deutsche durch eine präziser definierte bildliche Vorstellung (der aufklarende Himmel vs. Lichterzeugung jeglicher Art). Viel spricht dafür, dass die Bildkräftigkeit des aus der Wettersprache übertragenen Vokabulars erheblich dazu beigetragen hat, dass Selbstbezeichnungsbegriffe und die Debatte darüber in der deutschen Aufklärung eine größere Rolle spielten als in anderen Sprachen. Im Endeffekt kam es im deutschen Sprachraum früher und stärker als in allen anderen Regionen Europas zu einer begriffsbezogenen konzeptionellen Debatte über die intellektuelle, kulturelle und soziale Bewegung des 18. Jahrhunderts – Kants berühmter Aufsatz stellt ihren noch heute vielberufenen Höhepunkt dar. Dass eine Debatte darüber, was Aufklärung sei, ausgerechnet in Deutschland so explizit geführt wurde wie nirgends sonst, rührte demnach letztlich daher, dass der dabei diskutierte Begriff noch recht neu war und auch gegen Ende des Jahrhunderts noch zwischen abstrakter kognitiver und visuell konkreter meteorologischer Bedeutung oszillierte.

Mir ist klar, dass meine Thesen doppelt kontra-intuitiv sind. Zum einen scheinen sie schlecht vereinbar mit der Vorstellung von Aufklärung als einem rational-argumentativen Unternehmen, die nicht allein in der Öffentlichkeit, sondern auch unter Wissenschaftlern verbreitet ist. Die Forschung zum 18. Jahrhundert hat allerdings schon seit den 1980er Jahren breit herausgearbeitet, dass die Aufwertung des Gefühls und der ästhetischen Wahrnehmung mindestens ebenso charakteristisch für die Aufklärung ist (das Schlagwort dafür lautet ‚Rehabilitation der Sinnlichkeit‘). Vom Forschungsstand bei den Spezialisten her ist es zu meiner These zwar auch noch ein Schritt, aber kein so großer wie

etwa von Kants berühmtem Aufsatz von 1784 („Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“), der postuliert, Aufklärung vollziehe sich wesentlich durch einen freien, öffentlichen Austausch von Argumenten „durch Schriften“. Aber nicht auf argumentativer Stringenz beruht die appellative Kraft der Bilder, sondern auf ihren Mächtigkeitssuggestionen. Das gilt für die variabel besetzbaren Vorstellungen von einem technisch unterstützten Lichtbringen in den französischen Beispielen und ebenso für die naturale deutsche Aufklärungsbildlichkeit. Vornehmlich handelt es sich um affektiv attraktive Vorstellungsbilder, nicht um Vernunftargumente.

Zum anderen mag ein eventuelles Unbehagen an meiner These daher rühren, dass wir nicht gewohnt sind, die Sprache und den Sprachgebrauch als etwas zu denken, das Bildern nachfolgt. In den Bildwissenschaften wird zwar gerne betont, dass insbesondere die Kunst der Moderne nicht ableitbar sei aus sprachlich-propositionalen Vorgaben. Es ist dann aber noch ein weiterer Schritt, die Rede z.B. von *Aufklärung* bzw. *Lumières* als etwas von Bildern Hervorgebrachtes oder jedenfalls Unterstütztes zu begreifen und sogar als von allegorischen Bildern ausgehend, die sehr wohl auf einem propositionalen ‚Skript‘ beruhen, nur eben nicht auf dem Wort *Aufklärung* in seiner damals neuen, kognitiven Bedeutung. Meine These zu den Sonnenbildern, die am Anfang der deutschen Aufklärung stehen, lautet dagegen: Es handelt sich nicht um Bilder, die etwas vorgängig Gedachtes visualisieren, sondern ein neuer Vorstellungskomplex entsteht mit dem Bild und durch das Bild. Diese Deutung suspendiert nicht bloß die von uns üblicherweise angenommene Nachträglichkeit der Bilder, sondern kehrt sie in einen Vorrang um – jedenfalls, was die Formierung des deutschen Aufklärungsbegriffs angeht. In jenen Bildern, ihrer Produktion und mehr noch in ihrer Rezeption und Proliferation, bildete sich die Aufklärung heraus, die sich selbst als Aufklärung begriff.

B 4.VIII. Projekt: Skulptur und Sakralität. Bildhauerische Neukonzeptionen in religiösen Bildräumen von Paris am Übergang zur Moderne (1700–1850)

Prof. Dr. Wiebke Windorf, Projektbearbeiterin: Julie Laval MA

Im einerseits durch politisch-institutionelle Kontinuität sowie andererseits durch tiefgreifende gesellschaftlich-kulturelle Umbrüche geprägten Zeitraum von 1700 bis um 1850 soll erstmals in einer vergleichenden Studie die religiöse Skulptur untersucht werden, die maßgeblichen Anteil an der Neugestaltung von repräsentativen Pariser Kirchenräumen nahm. Im Fokus stehen die komplexen Skulpturenensembles im Chor oder der zentralen Chorscheitelkapelle von Notre-Dame de Paris (1710er Jahre), Saint-Sulpice (1733–1770er Jahre), Saint-Roch (1752–1760), der Madeleine (1830–1840er Jahre) sowie Saint-Vincent-de-Paul (1840er Jahre). Anhand der Analyse und Kontextualisierung der fünf Fallbeispiele am Übergang zur Moderne soll entgegen gängiger Forschungstendenzen die erfolgte lapidare Abwertung der sakralen Skulptur des 18. Jahrhunderts als ein barock-restauratives Repetieren Roms sowie die den Konzeptionen des 19. Jahrhunderts bereits von Zeitgenossen unterstellte Ausdruckslosigkeit dekonstruiert werden. Dahingegen gilt es, den Innovationsschub aufzuzeigen, der sich in den religiösen Bildräumen durch die prominenten skulpturalen Inszenierungen vor dem Hintergrund unterschiedlichster neuer Herausforderungen wie den liturgischen Reformen nach dem Tridentinum, den architekturtheoretischen sowie religionskritischen Diskursen, der gesellschaftlich-kulturellen Zäsur durch die Revolution und der von Kontinuitäten und Diskontinuitäten geprägten Zeit nach der Revolution bis zum Ende des französischen Königtums vollzog. Sowohl die zeitliche,

kirchenhierarchische, architektonische als auch auftraggeberische Unterschiedlichkeit der fünf *case studies* in Kombination mit der Beteiligung von unterschiedlichen Künstlern bietet ein breites Fundament, um aussagekräftige Erkenntnisse in Hinblick auf die sakrale skulpturale Produktion und deren Entwicklung am Übergang zur Moderne erwarten zu können.

Im Zentrum steht die Analyse der von Edme Bouchardon, Etienne-Maurice Falconet, Jean-Baptiste Pigalle, Carlo Marochetti und François Rude entwickelten unterschiedlichen Strategien, die mit individualisierten Artikulationen von menschlicher Psyche den, den liturgischen Reformen innewohnenden, Partizipationsappell an den Laien unterstreichen oder mit heftig ‚rezensierten‘ ikonografisch komplexen Raum-Skulptursystemen den aktualisierten sakralen Räumen einen Platz in den zeitgenössischen Diskursen sichern. Schließlich handelt es sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts um Figurenkonzeptionen, die einen wesentlichen Grundstein auch und vor allem für einen säkularen Skulpturenkatalog der Moderne markieren. Das Projekt macht sich zur Aufgabe, anhand der neuartigen Strategien, die in Paris zwischen 1700 und 1850 entstehen, der Suche dieser verschiedenartigen Künstler nachzugehen, Religiosität in Zeiten des Wandels und des Diskurses zu begreifen und eine ebenso zeitgemäße wie überzeugende Lösung hervorzubringen.

Projektdaten im Überblick

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Leitung: Prof. Dr. Wiebke Windorf

Laufzeit: 3 Jahre (ab April 2023)

Ausstattung MLU: 1 Wiss. Mitarb. Prädoc-Stelle 65 %

Ausführende Stelle: Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und IZEA

Im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Skulptur und Sakralität. Bildhauerische Neukonzeptionen in religiösen Bildräumen von Paris am Übergang zur Moderne (1700–1850)“ wird vom 25. bis 27. November 2025 im IZEA die internationale Tagung „Produktive Krise: Französische Sakralskulptur an der Schwelle zur Moderne (1700–1850)“ stattfinden.

Forschungsfeld 5: Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik

Übersicht:

- I. **Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschullandschaft – Prof. Dr. Andreas Pečar, Prof. Dr. Marian Füssel (Göttingen)**
- II. **Organisation, Steuerung und Governance der „Franckeschen Stiftungen“ von deren Gründung bis zum Ende der preußischen Monarchie (1694–1918) – Prof. Dr. Andreas Pečar**
- III. **Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere: Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne – Prof. Dr. Elisabeth Décultot**
- IV. **Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns (BMBF-Projekt) – Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Paul Molitor (MLU Halle-Wittenberg, Informatik), Prof. Dr. Andrea Rapp (TU Darmstadt). Projektbearbeiter der editorisch-philologischen Arbeitsgruppe: Dr. Martin Dönike**
- V. **Der Deutsche Brief im 18. Jahrhundert (DFG-Projekt) – Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt), Stefan Dumont M.A. (BBAW Berlin), Projektbearbeiter*in in Halle: PD Dr. Jana Kittelmann / Baptiste Baumann M.A.**
- VI. **Genealogie der Philologie. Zur formativen Phase der Klassischen, Biblischen und Neueren Philologie (1777–1818) – Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt (Heidelberg), Prof. Dr. Daniel Weidner; Projektbearbeiterin in Halle: Dr. Na Schädlich**

B 5.1. Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschullandschaft

Prof. Dr. Andreas Pečar, Prof. Dr. Marian Füssel (Göttingen)

In der Universitätsgeschichte ist der Begriff Aufklärungsuniversität fest etabliert. Meist wird der Begriff mit bestimmten Universitäten in Verbindung gebracht: insbesondere die Universitäten Halle und Göttingen spielen hierbei eine herausragende Rolle, aber auch anderen Universitäten wie Leipzig oder Salzburg wurde dieses Etikett bereits verliehen. Mit diesem Begriff korrespondiert die Annahme, dass an bestimmten Universitäten bewusst Neuerungen und Reformen erprobt worden sind, um diesen Universitäten im Vergleich zu den übrigen Landesuniversitäten im Alten Reich ein spezifisches Profil zu verleihen und sie anschlussfähig zu machen für die Erwartungen sozialer Führungsschichten an zeitgemäße Ausbildung. Als besondere Impulsgeber für diesen Öffnungsvorgang gelten gemeinhin zwei neugegründete Universitäten, zunächst die Universität Halle (gegründet 1694) und anschließend dann die Universität Göttingen (gegründet 1734).

Beiden Universitäten wird außerdem Mustergültigkeit attestiert, d.h. es wird davon ausgegangen, dass sie im 18. Jahrhundert als erfolgreiche Institutionen wahrgenommen wurden, an deren Beispiel sich dann andere Universitäten orientierten und deren Neuerungsimpulse gleichfalls übernahmen, um das eigene Profil zu stärken. Diese mit dem Begriff der Aufklärungsuniversität einhergehenden Aussagen sind zum einen Allgemeinplätze der Universitätsgeschichte, zum anderen sind sie aber im

Detail selten erforscht oder gar kritisch überprüft worden. Zu einer solchen kritischen Überprüfung und allgemeinen Diskussion leistete die Tagung über Aufklärungsuniversitäten einen Beitrag.

Publikation

Die Publikation zur gleichnamigen Tagung am IZEA in Halle vom 23.–25. September 2021 ist 2024 erschienen: Andreas Pečar und Marian Füssel (Hg.): Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschullandschaft. Berlin/Boston: de Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung, Bd. 73).

B 5.II. Organisation, Steuerung und Governance der „Franckeschen Stiftungen“ von deren Gründung bis zum Ende der preußischen Monarchie (1694–1918)

Prof. Dr. Andreas Pečar

Forschungsprojekt in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen (Prof. Dr. Holger Zaunstöck)

Das Ziel des Projekts ist eine Organisationsgeschichte der Franckeschen Stiftungen und ihrer Schulen als Verwaltungsgeschichte von deren Gründung bis in das Jahr 1918. Dabei wird erstens die grundsätzliche Frage nach den Formen und Spielarten der Selbstorganisation freiwilliger Vergesellschaftung aufgegriffen, zweitens untersucht, welche Leitungsstrukturen, welche Formen der Arbeits- und Kompetenzverteilung, welche Verfahren der Informationsgewinnung und Entscheidungsfindung innerhalb der Franckeschen Stiftungen etabliert wurden, wie sie sich finanzierten und für welche Einrichtungen die eingegangenen Mittel jeweils verwendet wurden, und drittens erörtert, inwiefern sich diese Strukturen, Praktiken und Verfahren im Betrachtungszeitraum wandelten und inwiefern die Stiftungsleitung in der Lage war, sich an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Besonderes Augenmerk gilt dem Spannungsverhältnis zwischen einer Autonomie und Selbstorganisation der Stiftungen einerseits und den von der Obrigkeit gesetzten Rahmenbedingungen sowie den Steuerungsversuchen seitens der Regierung andererseits.

Das zentrale Strukturelement des Projekts ist die epochenübergreifende Perspektive auf die Organisationsgeschichte der Franckeschen Stiftungen. Damit leistet das Projekt einen originären Beitrag für die Organisationsgeschichte insgesamt und prüft die bislang gängigen Annahmen der Forschung über Organisationen als vermeintlich spezifisch moderne Form der Vergesellschaftung und über deren vormoderne „Vorläufer“. Die Umsetzung des Projekts erfolgt in zwei Teilprojekten, denen weitgehend dieselben Ziele und Fragestellungen zugrunde liegen.

Das erste Teilprojekt nimmt den Zeitraum von der Gründung der Stiftungen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts in den Blick, während das zweite sich der Zeitspanne von 1813 bis zum Ende der preußischen Monarchie im Jahr 1918 zuwendet.

Die Zeit um 1800 hat dabei eine Scharnierfunktion für beide Teilprojekte: der Wandel von der pietistischen Frömmigkeitsorganisation zur preußischen Schulstadt ging hier einher mit dem Einstieg zuerst des preußischen Königs und dann der Regierung des Königreichs Westfalen in die Finanzierung der Franckeschen Stiftungen. Die damit verbundenen Berichts- und Rechenschaftspflichten der Anstalten veränderten auch deren Informations- und Entscheidungswege. Das Auslaufen der zentralen Lehrer- und Verwaltungskonferenzen 1805 und die verschiedenen Reformversuche bis zum neuen

Verwaltungsreglement 1832 (und über dieses hinaus) dokumentieren dies. Beides hat dann Langzeitfolgen für die weitere Stiftungsgeschichte bis 1918.

B 5.III. Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere: Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Das Projekt untersucht Transformationen des Lesens und Schreibens im Blick auf Praktiken des Exzerpierens, Zitierens und Plagiiere im Zeitraum von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart in gesamteuropäischer Perspektivierung. Dabei gilt dem 18. Jahrhundert als Übergangsepoche und Bindeglied zwischen humanistischer Tradition und Moderne besondere Aufmerksamkeit.

Dieses Projekt liefert den theoretischen und methodischen Rahmen für das von Prof. Dr. Elisabeth Décultot konzipierte Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“, das seit April 2021 vom BMBF gefördert wird (s.u.).

B 5.IV. Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ (Laufzeit: 1. April 2021 bis 31. März 2024, Ende März 2024 abgeschlossen)

Projekt im Rahmen des BMBF-Programms zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur theoretischen, methodischen und technischen Weiterentwicklung der digitalen Geisteswissenschaften / Förderkennzeichen: 01UG2128A

Projektleiter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Paul Molitor (MLU Halle-Wittenberg, Institut für Informatik), Prof. Dr. Andrea Rapp (Technische Universität Darmstadt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft), Projektbearbeiter (der editorisch-philologischen AG): Dr. Martin Dönike

Das von Elisabeth Décultot konzipierte Verbundprojekt ist im Juli 2020 als Antrag im Rahmen des BMBF-Programms zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur theoretischen, methodischen und technischen Weiterentwicklung der digitalen Geisteswissenschaften eingereicht und Anfang 2021 bewilligt worden. Das in Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor, Institut für Informatik, MLU, und Prof. Dr. Andrea Rapp, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Technische Universität Darmstadt, durchgeführte Projekt wurde Ende März 2024 erfolgreich abgeschlossen.

Mit dem Projekt wird erstmals die hybride Formation des Exzerpts in den Mittelpunkt eines Digital-Humanities-Vorhabens gestellt. Das Vorhaben verfolgt zwei konkrete Ziele: (1) die digitale Edition einer exemplarisch ausgewählten kunsttheoretischen Schrift (J. J. Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung*, 2. Aufl., 1756), die mittels der Verknüpfung dreier Korpora – gelesene Quellen, Exzerpte aus diesen Quellen, gedruckte Schrift Winckelmanns – die lange Kette der textlichen und bildlichen Tradierung bzw. Transformation sichtbar macht; (2) die Entwicklung einer digitalen Methodik zum Auffinden semantischer Querverbindungen zwischen einer gegebenen Exzerptsammlung, den dafür verwendeten Quellen und einem oder mehreren daraus entstandenen Werken. Langfristiges Ziel des Projekts ist die Schaffung eines nachhaltigen Portals, das sowohl ein Repositorium von Exzerptbe-

ständen bildet als auch Möglichkeiten der digitalen Edition und damit der hermeneutischen Auswertung solcher Dokumente bietet.

Als zentrale Ergebnisse in philologischer Hinsicht zu nennen sind (1) die digitale Bereitstellung von Winckelmanns bislang unedierte Exzerpten zu seiner Erstlingsschrift, den *Gedancken über die Nachahmung der Griechischen Wercke in der Mahlerey und Bildhauer-Kunst* (1. Aufl. 1755; 2. Aufl. 1756) sowie (2) der Nachweis hunderter Verknüpfungen zwischen den exzerpierten Quellen, Winckelmanns Exzerpten und seinem genannten Werk. Diese Ergebnisse stellen jedoch nicht nur eine neue (Quellen-)Grundlage für die Winckelmann-Forschung bereit, sondern sie haben Bedeutung auch weit über die engeren Grenzen der Philologie hinaus v.a. hinsichtlich der wissenschaftshistorischen Fragen nach der Genese und Transformation von Wissen sowie nach den Konzepten von Autorschaft und Plagiat.

Für die Informatik wiederum sind die wesentlichen Ergebnisse (1) eine unscharfe, interaktive Paraphrasensuche zum Auffinden semantischer Querverbindungen in multilingualen Korpora und (2) das interaktive Exzerpte-Portal, das als Repositorium der Texte (Quellen, Exzerpte und Werk) und ihrer Verflechtungen unter <https://exzerpte.uzi.uni-halle.de> öffentlich verfügbar ist.

Dieses vom Gesamtprojekt konzipierte Exzerpte-Portal hat dabei nicht nur in technischer, sondern auch in editionsphilologischer Hinsicht Modellcharakter für die Edition, Verknüpfung und Durchsuchbarkeit weiterer Exzerptbestände sowohl Winckelmanns als auch anderer Autorinnen und Autoren. Die Ergebnisse ermutigen dazu, die Arbeiten zu vertiefen, auszuweiten und vergleichend weiter zu betreiben.

Projektdaten im Überblick

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fördersumme: 1.072.000 € (730.000 € für die MLU + 342.000 € für die TU Darmstadt)

Sprecher*innen: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (MLU), Prof. Dr. Paul Molitor (MLU), und Prof. Dr. Andrea Rapp (TU Darmstadt)

Laufzeit: 3 Jahre (April 2021–März 2024)

Ausstattung MLU:

1 Wiss. Mitarb. E 13 100 % am IZEA

1 Wiss. Mitarb. E 13 100 % am Institut für Informatik

Hilfskräfte (120 St./Monat am IZEA; 60 St./Monat am Institut für Informatik)

Ausführende Stelle in Halle: IZEA

Webseite: <https://exzerpte.uzi.uni-halle.de/>

Forschungsaktivitäten und Veranstaltungen 2024

Die letzten Monate der Projektfinanzierung wurden der Fertigstellung und Freischaltung des Portals gewidmet: <https://exzerpte.uzi.uni-halle.de>

Dazu kamen vielfältige Forschungsaktivitäten zum Thema „Exzerpieren in der Neuzeit“.

Publikationen

Elisabeth Décultot: Zu Winckelmanns Freiheitsbegriff und seinen Deutungen im Aufklärungszeitalter, in: Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert, hg. von Raphael Gross und Liliane Weissberg (Katalog der Ausstellung am Deutschen Historischen Museum, 18. Oktober 2024 bis 6. April 2025), München, Hirmer Verlag 2024, S. 211–220.

Vorträge

Elisabeth Décultot: Winckelmann's Invention of the Belvedere Torso. Epistemological Foundations and Strategic Interests. Vortrag im Rahmen der Tagung: "Centre/Pieces. De- and Recentring the Belvedere Torso", 25.-26. April 2024, Freie Universität Berlin (EXC 2020 Cluster of Excellence Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective). Organisation: Dr. Anna Degler (FU Berlin) und Prof. Dr. Katherine Harloe (University of London). [Publikation geplant]

Elisabeth Décultot: Lire, copier, écrire. La genèse des Réflexions sur l'imitation – et d'une nouvelle édition numérique de l'œuvre de Winckelmann. Vortrag im Rahmen der Tagung: "I Pensieri sull'imitazione delle opere greche nella pittura e nella scultura. Fonti, ricezione, sopravvivenze", 17.–19. Juni 2024, Università di Palermo, Italien. Organisation: Prof. Dr. Michele Cometa. [Publikation geplant]

Elisabeth Décultot: Exzerpieren. Eine Wissenstechnik im Zeitalter der Aufklärung. Keynote-Vortrag im Rahmen der DGEJ-Jahrestagung „Kunst und Handwerk. Die Techniken des 18. Jahrhunderts“, Universität Stuttgart und Deutsches Literaturarchiv Marbach, 16.–18. September 2024. Organisation: PD Dr. Kristin Eichhorn, Universität Stuttgart und Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach

Elisabeth Décultot: Handwritten Anthologies. Manuscript Excerpt Collections in 18th Century Germany. Vortrag im Rahmen der Tagung: "Anthologies Across Cultures. Textual Methods – Aesthetic Practices – Temporal Entanglements", 2.–4. Dezember 2024, Freie Universität Berlin (EXC 2020 Cluster of Excellence Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective). Organisation: Prof. Dr. Anne Eusterschulte und Prof. Dr. Beatrice Gründler [Publikation geplant]

Elisabeth Décultot: Arbeit am Fragment. Zu Winckelmanns Umgang mit Bruchstücken aus Stein und Text. Abendvortrag im Rahmen der jährlichen Veranstaltung der Winckelmann-Vorträge, Universität Erlangen, 6. Dezember 2024. Organisation: Prof. Dr. Andreas Grüner und Dr. Julian Schreyer

B 5.V. Projekt „Der Deutsche Brief im 18. Jahrhundert – Aufbau einer Datenbasis und eines kooperativen Netzwerks zur Digitalisierung und Erforschung des deutschen Briefes in der Zeit der Aufklärung“

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Martin-Luther-Universität Halle), Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt) und Dr. Stefan Dumont (BBAW Berlin), Projektbearbeiter*in: PD Dr. Jana Kittelmann / Baptiste Baumann M.A.

Das von mir (Martin-Luther-Universität Halle), Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt) und Dr. Stefan Dumont (BBAW Berlin) bei der DFG eingereichte Verbundprojekt wurde Ende 2021 bewilligt. Projektbeginn war September 2022.

Das als mehrstufiger Prozess angelegte Vorhaben verfolgt das Ziel, ein kooperatives Netzwerk zu etablieren und ein Portal für den „deutschen“ Brief der Jahre 1650-1850 aufzubauen. Die Briefe des besagten Zeitraums, die in Form von Metadaten, Images, Volltexten und Editionen zugänglich gemacht werden sollen, sind im deutschen Sprachraum entstanden bzw. dorthin geschickt worden. Ein solcher Zuschnitt schließt auch Briefe ein, die vom deutschsprachigen Raum aus an Korrespondenten außerhalb desselben sowie Briefe, die von einem nicht-deutschsprachigen Raum aus einem Adressaten im deutschsprachigen Raum geschickt wurden. Das Korpus schließt potenziell alle Sprachen ein, wobei die deutsche, lateinische und französische Sprache überwiegen werden.

Das Ziel für die erste Phase ist, das Vorhandene zu sichten und zusammenzuführen, um ein zuverlässiges Korpus zu schaffen, das die Forschung durch die Integration der verstreut vorliegenden und bisher nicht homogenisierten Daten auch von seinem Umfang her mit einer verlässlichen Datengrundlage ausstattet. Im Rückgriff auf bereits bestehende Infrastrukturen (vor allem correspSearch) soll so eine umfassende Datensammlung und ein Informationsportal zu einem partizipativen Briefnachweissystem entstehen, das durch Bereitstellung von Metadaten und Volltexten nach Maßgabe der FAIR Prinzipien und Open Access und entsprechende Empfehlungen die Forschung in den zunehmend digital arbeitenden Geisteswissenschaften unterstützt. Abschließend werden prototypische Analyseverfahren entwickelt, die das Potential für die digitale Forschung auf der Grundlage der erfassten Daten und Dokumente an Hand ausgewählter Fragestellungen demonstrieren.

Projektdaten im Überblick

Förderer: DFG

Fördersumme: 528.000 € (205.000 € für die MLU + 323.000 € für die TU Darmstadt und die BBAW)

Sprecher*innen: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, MLU, Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt) und Dr. Stefan Dumont (BBAW Berlin)

Laufzeit: 3 Jahre (ca. September 2022–August 2025)

Ausstattung

1 Wiss. Mitarb. E 13 50 % am IZEA

1 Wiss. Mitarb. E 13 50 % an der ULB Darmstadt

1 Wiss. Mitarb. E 13 50 % an der BBAW, Berlin

Hilfskräfte

Ausführende Stelle in Halle: IZEA

Webseite und Portal: <https://www.pdb18.de/>

Forschungsaktivitäten und Veranstaltungen 2024

An den Projektstandorten in Darmstadt und Berlin ging die technische Erschließung und Integration von Briefmetadaten, Digitalisaten und Volltexten zügig voran. Am Standort Halle stand 2024 die Koordination des Projekts sowie die weitere Planung der Korpuserschließung, die Organisation von begleitenden wissenschaftlichen Veranstaltungen, Publikationen, die Entwicklung und Bearbeitung von Forschungsfragen im Fokus der Arbeiten.

Veranstaltungen

Am 4. und 5. April 2024 fand der Internationale Workshop „Anonymität in Briefen des 18. und 19. Jahrhunderts“ organisiert von Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Jana Kittelmann und Prof. Dr. Stephan Pabst am IZEA statt (Publikation geplant).

B 5.VI. Genealogie der Philologie. Zur formativen Phase der Klassischen, Biblischen und Neueren Philologie (1777–1818)

Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt (Heidelberg) und Prof. Dr. Daniel Weidner
Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Na Schädlich

Das DFG-geförderte Forschungsprojekt wurde 2021 bewilligt und startete im Jahr 2022.

Im halben Jahrhundert von 1770 bis 1820 entsteht vor allem in Deutschland eine neue Praxis und ein neues Selbstverständnis von Philologie: philologische Seminare und neue Zeitschriften werden gegründet, die Philologie versteht sich als ‚Wissenschaft‘ und ‚Forschung‘ und sie beansprucht sogar mitunter, Leitwissenschaft der neuen Form der Universität zu sein. Das Projekt untersucht die Transformationen und Spannungen, die mit diesem Wandel einhergehen und das Selbstverständnis der Philologien bis heute untergründig bestimmen.

Sie historisch-genealogisch sichtbar zu machen verspricht, Forschungslücken in diversen zentralen Themenbereichen rund um den Begriff der ‚modernen Philologie‘ zu schließen. Zum einen wird zum ersten Mal auf die Konstellation um die ersten aufklärerischen Universitätsphilologien – die Biblische Philologie, die (archäologische) Altertumswissenschaft und die Orientalistik – eingegangen. Zum anderen werden die ab den 1790er Jahren virulent gewordenen, buchstäblichen Generationskonflikte analysiert, bei denen die Ausdifferenzierung der noch einmal neu entwickelten Formate der Klassischen Philologie, der historisch-kritischen Bibelwissenschaft und der ‚Nationalphilologien‘ stattfand. Durch den erweiterten Blick lassen sich sowohl die historische Prekarität als auch die historischen Potentiale der ‚Philologie‘ anders begreifen und differenzierter mit der Gegenwart ins Verhältnis setzen.

Das Projekt hat zwei Standorte, in der Halleschen Komparatistik (Leiter: Prof. Dr. Daniel Weidner) und in der Heidelberger Klassischen Philologie (Leiter: Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt). Das in Halle angesiedelte Teilprojekt zu ‚Göttinger Verflechtungsgeschichten‘ legt seinen Fokus auf die philologische Forschung und Lehre an der seit Mitte des 18. Jahrhunderts als besonders fortschrittlich erachteten Georgia-Augusta-Universität, an der wichtige Protagonisten der Philologie wie Christian Gottlob Heyne, Johann David Michaelis, Johann Gottfried Eichhorn und Arnold Hermann Ludwig Heeren wirken.

Diese in der Forschung sogenannte ‚Göttinger Schule‘ verbindet ihre insgesamt stark protestantisch geprägte Litteratur- und Altertümer-Forschung mit anthropologischen, historischen und enzyklopädischen Ansätzen aus aktuellen wissenschaftstheoretischen Diskursen, die großenteils aus England, Frankreich und Italien stammen und außerdem im komplizierten Verhältnis mit den Naturwissenschaften stehen. Eines der folgenreichen Resultate der Göttinger Synthetik ist die Entwicklung einer ‚wissenschaftlichen Mythologie‘ samt ihren Versuchen, sie unter ausdrücklicher Berufung auf die

„Aufklärung“ akademisch zu etablieren. Hier werfen sich Fragen auf, die keine leichten sind und bislang auch nicht hinreichend beachtet wurden: Was passiert, wenn die Philologie den Mythologie-Diskurs des 18. Jahrhunderts zu ihrem macht? Welche neuen Praktiken entstehen und worauf zielen sie ab? Und: Was heißt es denn, wenn es gerade die Universitätsphilologen – eine neue Spezies von Gelehrten – sein sollten, die jene mit heterogenen, sehr oft aber religionspolitischen und religionsphilosophischen Motivationen geführten Debatten nun zum „wissenschaftlichen Stand“ erklären? Liegt hier womöglich eine Geste der „Fortschrittlichkeit“ vor, wollte man das in desperaten humanwissenschaftlichen und polyhistorischen Feldern des 18. Jahrhunderts „Entdeckte“ „gesammelt“ zu einem „Abschluss“ bringen?

Und was sagt uns diese Bewegung wiederum für unser Verständnis des späten 18. Jahrhunderts? Umgekehrt, von den Folgen her gesehen: Welche historischen Bedingungen gab es dafür, dass sich der Usus der „wissenschaftlichen Mythologie“ dann in den philologischen Fächern vor allem in Deutschland rasch durchsetzen konnte? Wie interagierte diese deutsche philologische Forschung fortan mit den verwandten Forschungen in anderen Ländern? Und welche jüngeren Entwicklungen in den „Geisteswissenschaften“ schlossen sich, zunächst unerwartet, doch an die Göttinger Ansätze an? Die Frageliste hört nicht hiermit auf. Es bleibt jedoch eine Hauptannahme des Projekts, dass die Entstehungsgeschichte der „modernen Philologie“ auch in Hinblick auf die aktuellen Debatten um die „Aufklärung“ zahlreiche Aufschlüsse geben wird.

Projektdaten im Überblick

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördersumme (Halle): 296.000 €

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt (Heidelberg) und Prof. Dr. Daniel Weidner

Laufzeit: 3 Jahre (Mai 2022 bis April 2025)

Umfang: Zwei Postdoc-Stellen, 100 %

Ausstattung MLU: 1 Wiss. Mitarb. E 13 100 %

Ausführende Stelle in Halle: IZEA

Veranstaltungen 2024

IZEA-Vortragsreihe „Licht auf die Worte. Philologien der Aufklärung aus internationaler Perspektive“ (WS 2023/24) (vgl. auch Kap. 11)

29. Februar bis 1. März 2024

Workshop: Philologie und Aufklärung. Wechselwirkungen, Transformationen, Verschränkungen

Veranstalter: Projekt „Genealogie der Philologie“, IZEA Halle und Heidelberger internationale Koordinationsstelle „Theorie der Philologie“

Organisation und Wiss. Leitung: Dr. Na Schädlich und Prof. Dr. Daniel Weidner

Ort: IZEA, Halle

Vortrag Na Schädlich: Ch. G. Heynes aufklärerische Quellenkritik der ‚alten Welt‘ und die Folgen

Publikationen 2024

Geschichte der Philologien 2023: Doppelheft 63/64

hg. von Christoph König, Anna Kinder, Michel Espagne, Ralf Klausnitzer, Na Schädlich, Denis Thouard und Ulrich Wyss, Göttingen 2024, darin:

Daniel Weidner: Ursprung überschreiben. Johann Gottfried Eichhorns und Johann Philipp Gablers Philologie der biblischen Schöpfungsgeschichte (S. 81–98);

Na Schädlich: Lobschrift auf (Kosten von) Winckelmann: Christian Gottlob Heynes Göttinger Philologieprogramm 1777 (S. 99–116)

C. Räume der Aufklärung

Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung

Übersicht:

- I. **Lumières vs. Illuminismo: Französische und italienische Aufklärung im Konflikt – Prof. Dr. Robert Fajen**
- II. **Pietismus – Aufklärung – Mission. Weltkonzepte und Weltaneignungen im 18. Jahrhundert. Das Beispiel Halle – Prof. Dr. Daniel Cyranka**
- III. **Sephardische Aufklärung im nordafrikanischen und levantinischen Kontext des sich modernisierenden Islam (BMBF-Projekt) – Prof. Dr. Ottfried Fraise, Projektbearbeiter: Dr. Michal Ohana, Dr. Tamir Karkason**

C 6.1. Lumières vs. Illuminismo: französische und italienische Aufklärung im Konflikt

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Verhältnis zwischen französischer und italienischer Aufklärung lässt sich – zumindest auf den ersten Blick – als geradezu schablonenartig anmutender Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie beschreiben. Die Verteilung der Gewichte scheint klar: Paris wird in den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1790 überall in Europa als die imaginäre Hauptbühne eines epochalen Diskurses angesehen, der das Wissen von der Welt neu ordnet und vermisst. Beispielhaft zeigt dies zum einen das Jahrhundertprojekt der *Encyclopédie*, deren Prestige u. a. darin gründet, dass sie eine Pariser Unternehmung ist, und zum anderen die singuläre Gestalt Voltaires, der lange als wichtigster, d. h. Pariser Akteur auf dem transnationalen literarischen Feld gilt, unabhängig davon, ob er gerade in Potsdam, Genf oder Ferney weilt. In Italien – genauer: in der Wahrnehmung der italienischen Literaten – ist die Dominanz der französischen Aufklärungskultur als Faktum unbestritten und zugleich Gegenstand heftiger, von Ressentiments, Trotz oder blinder Bewunderung geprägter Diskussionen. Kulturelle und soziale Transformationen werden als Resultate eines ‚gefährlichen‘ transalpinen Einflusses gewertet; doch stellen die gedanklichen und ästhetischen Experimente der *philosophes* auch ein Faszinosum dar, dem man sich nicht entziehen kann. Zusätzlich verkompliziert wird diese Ambivalenz durch die italienische Polyzentrik: Die Rezeption der französischen Aufklärer ist in den verschiedenen Städten und

Staaten Italiens uneinheitlich; man kann vereinfachend sagen, dass Montesquieu, Voltaire, Diderot oder Rousseau in Mailand, dem Zentrum der italienischen Aufklärung im engeren Sinne, anders gelesen werden als beispielsweise in Neapel, Florenz, Turin oder Venedig. Demgegenüber erscheint die Kultur der italienischen Halbinsel in der französischen, d. h. Pariser Zentralperspektive als fern, dekadent und randständig. Spätestens mit der *Querelle des Anciens et des Modernes* und der Konstruktion einer eigenen, ‚jungen‘ Klassik ist für die französischen Literaten die alte Rivalität zu Italien zugunsten der eigenen Kultur entschieden.

Autoren wie Voltaire oder Diderot stellen die Literatur Italiens grundsätzlich als ein Phänomen vergangener Größe dar, während sie die Gegenwartsproduktion des Nachbarlandes zur sterilen und rückwärtsgewandten *quantité négligable* stilisieren, selbst wenn sie sich, wie im Falle von Voltaires Maffei-Adaptation *Mérope* oder Diderots Goldoni-Adaptation *Le fils naturel*, für eigene Zwecke durchaus produktiv nutzen lässt. Umso irritierter reagieren die *philosophes* auf Neuerungen aus der vorgeblichen Peripherie, die sich wegen ihrer Tragweite offensichtlich nicht ignorieren lassen: Die ambivalente Rezeption von Cesare Beccarias Traktat *Dei delitti e delle pene* zeigt dies sehr deutlich. Nach anfänglicher Begeisterung für seine Ideen in Paris schwindet das Interesse an dem jungen Mailänder rasch, vielleicht, weil die Konsequenz seines politisch-juristischen Denkens die der *philosophes* übertrifft. Eine weitere Schlüsselfigur, die den ambivalenten Status der italienischen – genauer: hier neapolitanischen – Kultur in Paris illustriert, ist der Abbé Galiani. Auch hier ist zu fragen, inwiefern Galiani in seinem langjährigen Kontakt zum Kreis um Diderot, Grimm und d’Holbach die oben angedeuteten Konflikte zwischen der sich nach außen hin singular-zentral gebenden Aufklärung in Frankreich und den pluralen, ‚reagierenden‘ Aufklärungen in Italien in sein Schreiben mit aufnimmt. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Briefwechsel Galianis mit Louise d’Épinay gerichtet werden, der die Kommunikation zwischen der neapolitanischen ‚Peripherie‘ und dem Pariser ‚Zentrum‘ lebhaft dokumentiert. Das Projekt ist nach wie vor in der Anfangsphase und langfristig angelegt.

C 6.II. Pietismus – Aufklärung – Mission. Weltkonzepte und Weltaneignungen im 18. Jahrhundert.

Das Beispiel Halle

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Halle gilt als ein Knotenpunkt und Ausgangsort zweier als ‚Bewegungen‘ oder ‚Strömungen‘ charakterisierter Phänomene im 18. Jahrhundert: Pietismus und Aufklärung. Während in heutiger Wahrnehmung Pietismus in der Regel nicht zuletzt mit christlicher Mission verbunden wird, scheint dies für Aufklärung nicht zu gelten. Die postkoloniale Problematisierung ‚westlicher‘ Weltkonzepte und Weltaneignungen mit Universalanspruch ist demgegenüber an einer derartigen Unterscheidung weniger interessiert. „Der Westen“ steht für beides (und für noch viel mehr).

In historisch und kulturgeschichtlich orientierten Debatten der letzten Jahrzehnte ist eine Dichotomie zwischen Pietismus und Aufklärung aufgebaut worden, die eine nur dem Pietismus geltende Zuschreibung von ‚Mission‘ als Konzept bzw. Strategie und Praxis erzeugt. Ohne Zweifel gab es missionarische Unternehmungen, die als ‚pietistisch‘ eingestuft werden können. Allerdings unterliegt diese Klassifizierung einem Paradigma, das weder heute noch zeitgenössisch, sondern im bzw. seit dem 19. Jahrhundert virulent geworden ist: Mission ist die weltweite Ausbreitungsbewegung des westlichen Christentums. Es ist also zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die dem Pietismus zugeordnet werden, in diesem Sinne als ‚missionarisch‘

gelten können – und welche nicht. Ist die Geschichte der Weltkonzepte und Weltaneignungen des Pietismus sinnvoll und vor allem hinreichend unter dem Stichwort ‚Weltmission‘ als Erzeugung neuer Kirchen oder Christentümer (resp. Christen) beschrieben? Welche Rolle spielen Aktivitäten wie Natur-, Kultur- und Religionsforschung, die im Rahmen pietistischer ‚Mission‘ zu finden sind?

In derselben Weise ist zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die der Aufklärung zugeordnet werden, in historischer Perspektive nicht nur vergleichbar, sondern auch konzeptionell, akteursbezogen, wie auch in der zu erhebenden Praxis mit dem Pietismus und den oben angedeuteten vielfachen Praxen von Weltaneignung sowie den damit implizierten Weltkonzepten verwoben sind. Ein entscheidender Marker heutiger Unterscheidungen ist dabei der religiöse oder eben nicht religiöse oder post-religiöse Charakter des Beschriebenen. Welche Rolle spielen Universalisierungskonzepte resp. Universalansprüche? Ist ‚Aufklärung‘ im 18. Jahrhundert vielleicht sinnvoll als ‚missionarische Bewegung‘ zu beschreiben?

Mit Blick auf den eingangs genannten Ort Halle, der als Zentrum beider ‚Bewegungen‘ im 18. Jahrhundert gilt, soll untersucht werden, ob bzw. wie derartige konzeptionelle, akteursbezogene und praktische Überschneidungen sichtbar gemacht werden können. Infrage steht dabei, inwieweit das „Ende der Missionsgeschichte“ (Nehring) zwei Seiten derselben Medaille betrifft – Pietismus und christliche Mission sowie Aufklärung und ‚aufgeklärte‘ resp. ‚westliche‘ Mission. Wer oder was ist ‚Mission‘? Für derartige Grundfragen ist entscheidend, inwieweit christlich-religiöse und aufklärerische Phänomene überhaupt sinnvoll voneinander unterschieden bzw. einander binär oder dichotomisch gegenübergestellt werden können. Anders gewendet: Ist das Insistieren auf den weltaneignenden Export von ‚Aufklärung‘ nicht nur die Kehrseite derselben Angelegenheit, sondern kulturgeschichtlich letztlich ein integraler Teil von universal gedachter und praktizierter westlicher Mission? Diese Fragestellungen sollen mit Fokus – aber nicht begrenzt – auf Halle als Knotenpunkt von Pietismus und Aufklärung im 18. Jahrhundert untersucht werden. Nicht nur die reichhaltigen Quellen- und Archivbestände in Halle (ULB, Franckesche Stiftungen), sondern auch durch die institutionalisierte Forschung zum 18. Jahrhundert (Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung, Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung, Studienzentrum der Franckeschen Stiftungen, Landesforschungsschwerpunkt Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“) ist Halle ein hervorragender Ort, um diese Fragen zu bearbeiten.

C 6.III. Projekt: Sephardische Aufklärung im nordafrikanischen und levantinischen Kontext des sich modernisierenden Islam (BMBF-gefördertes Projekt)

Leitung: Prof. Dr. Ottfried Fraise, Projektbearbeiter*in: Dr. Michal Ohana, Dr. Tamir Karkason, Mitarbeit: PD Dr. Omar Kamil

Das Projekt versucht in bewusster Herausforderung der meist exklusiv auf den Westen bezogenen Begriffe der „Aufklärung“ und der „Modernisierung“ diese auch auf die an Europa im Süden und Süd-Osten angrenzenden Regionen zu beziehen. Während die westliche Historiographie seit dem Mittelalter die muslimischen MENA-Länder im Niedergang begriffen sieht, ist sie ebenso konsequent bemüht, den Aufstieg des Westens in Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft hervorzuheben. Das Projekt sieht dies als eine orientalistische Gedankenfigur und geht davon aus, dass die genannten Regionen einen eigenständigen Weg der Modernisierung und Aufklärung – durchaus auch in intensiver Wechselwirkung mit Europa – gegangen sind.

Die europäische Aufklärung stellt nur einen Teil der Quellen dar, aus welchen die sephardische Aufklärung und Moderne geschöpft haben. Daneben sind die regionale muslimische Modernisierung und die philosophisch-religiösen Traditionen der Sepharden aus dem Mittelalter zu nennen. Im Zentrum steht in der sephardischen Aufklärung als hermeneutische Leitmetapher der Übersetzungsraum, während für die westlichen Aufklärungen die Autonomie des Denkens ein zentrales epistemisches Leitbild war.

Das BMBF-Projekt in seinem Teilprojekt Halle richtet seinen Fokus auf Verflechtungsgeschichten jüdischer und muslimischer Wissenskulturen in den MENA-Ländern. Die Methode der Verflechtungsgeschichte ermöglicht die Begegnung lokaler (muslimische Nahda) und translokaler (europäische Aufklärung) Wissensdynamiken mit den sephardischen Traditionen wie auch die Analyse der konkreten Umstände ihrer gegenseitige Übersetzung.

Projektdaten im Überblick

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Leitung: Prof. Dr. Ottfried Fraise

Laufzeit: 2022 bis 2026

Ausstattung im Teilprojekt Halle: 2 Wiss. Mitarb. E 13 100 %

Ausführende Stelle in Halle: MLU Halle-Wittenberg, Seminar für Judaistik / Jüdische Studien und IZEA

Konferenz

Vom 16. bis 18. September 2024 wurde am IZEA die durch das Seminar für Judaistik / Jüdische Studien, Halle organisierte und von Ottfried Fraise geleitete Konferenz „Local Knowledge Production and Translocal Connectedness – Sephardic / Mizrahi Entanglements of Movement and Space“ durchgeführt.

Vortrag von Ottfried Fraise auf der Konferenz über den in Alexandria lebenden Rabbiner Moshe Israel Hazan (1808–1862): „Orality in R. Moshe Israel Hazan’s She’erit ha-Nahala: Relating European and MENA Literary Dialogues in the Age of Printing“.

Publikationen

1. Tamir Karkason: Home and Away: The Ottoman Jewish Enlightenment in the Nineteenth Century. Jerusalem: The Ben-Zvi Institute Press, 2024 (Hebrew), 366 S. (eine englische Übersetzung ist in Vorbereitung).

2. In the Vineyard of Enlightenment: Barukh Mitrani’s Sermon Carmi (My Vineyard, 1881), hrg. und mit einer Einleitung von Tamir Karkason, Jerusalem, The Bialik Institute Press, 2024 (Hebrew), 239 S.

Forschungsprojekt „Migration und Antisemitismus im europäischen Kontext“

2023 wurde zusammen mit PD Dr. Omar Kamil ein erfolgreicher Antrag für ein zukünftiges Forschungsprojekt zu „Migration und Antisemitismus im europäischen Kontext“ erstellt. In diesem sollen

drei Forschungsfelder miteinander verschränkt werden, die meist nur alleine untersucht werden: a) die in der europäischen Aufklärung wurzelnden Kolonialismuskurse (inkl. Antisemitismus), b) deren Export in muslimische Länder wie nach Nordafrika und in den Nahen Osten und c) deren Re-Import über die Migration nach Deutschland im 21. Jahrhundert, für welches die Erinnerung an den Holocaust zentral ist. Im Februar 2024 konnte PD Dr. Omar Kamil eingestellt werden. Er erweitert das Team am Seminar für Judaistik / Jüdische Studien, das sich im Kontext des BMBF-Projekts mit der Frage nach einer möglichen sephardischen Aufklärung im nordafrikanischen und levantinischen Kontext befasst.

Forschungsfeld 7: Anhalt-Dessau: Musterland der Aufklärung?

Übersicht:

- I. Geduldeter Despotismus. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau und sein Agieren in Anhalt, in Preußen und im Alten Reich – Prof. Dr. Andreas Pečar**
- II. Mobile Dauerausstellung „Das Gartenreich des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau“ (Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz) – Prof. Dr. Andreas Pečar, Dr. Paul Beckus**
- III. Mitwirkung an der Konzeption einer Ausstellung anlässlich des 250. Jubiläums der Gründung des Philanthropin in Dessau, in Kooperation mit dem Stadtarchiv Dessau und der Stadt Dessau – Prof. Dr. Andreas Pečar, Dr. Paul Beckus**
- IV. Siehe auch die Jahrestagungen der Dessau-Wörlitz-Kommission und die zugehörigen Publikationen (hier Kap. 10).**

C 7.I. Geduldeter Despotismus. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau und sein Agieren in Anhalt, in Preußen und im Alten Reich

Prof. Dr. Andreas Pečar

Über den Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, den sogenannten Alten Dessauer, gibt es keine Biographie, die den heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Die Ausgangsfrage meiner Darstellung erkundet zum einen die Handlungsspielräume des Fürsten in Zusammenhang mit seinen langjährigen Kriegsdiensten und seinem lebenslangen Dienstverhältnis zu den preußischen Königen, Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. Zum anderen steht die Frage im Raum, weshalb seine in fast allen Lebens- und Tätigkeitsfeldern von ihm getätigten Grenzüberschreitungen von sozialen wie rechtlichen Normen in Brandenburg-Preußen wie im Alten Reich geduldet wurden und was dieser geduldete Despotismus über die politischen und sozialen Handlungsfelder aussagt, die Fürst Leopold zu seinem Vorteil zu nutzen verstand. Ziel ist die Erstellung einer Biographie.

C 7.II. Mobile Dauerausstellung „Das Gartenreich des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau“ (Mitwirkung, in Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz)

Prof. Dr. Andreas Pečar und Dr. Paul Beckus

Neben den zukünftig im Haus der Fürstin geplanten Sonderausstellungen mit vielfältigen Themen zum Gartenreich Dessau-Wörlitz wurde eine Dauerausstellung für das Haus konzipiert, die vornehm-

lich in den Wintermonaten zu besichtigen sein wird. Die Ausstellung wurde in allen verfügbaren Ausstellungsräumen des Hauses (bis auf die Galerie) eingerichtet. Ausgestellt wird das Gartenreich Dessau-Wörlitz in der Zeit des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in all seinen Facetten. Die Ausstellung soll attraktiv, anschaulich und möglichst allgemeinverständlich sein. Dafür haben Andreas Pečar und Paul Beckus im Rahmen einer Lehrveranstaltung einen Audioguide erstellt, der eine Erwachsenen- und eine Kinderführung enthält und zur Ausstellungseröffnung sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache vorlag. Andreas Pečar und Paul Beckus waren auch an der Konzeption der Ausstellung mit beteiligt, Paul Beckus hat ferner die Begleittexte für die Ausstellungsobjekte verfasst. Die Ausstellung wurde im Juli 2023 eröffnet.

C 7.III. Mitwirkung an der Konzeption einer Ausstellung anlässlich des 250. Jubiläums der Gründung des Philanthropin in Dessau, in Kooperation mit dem Stadtarchiv Dessau und der Stadt Dessau

Prof. Dr. Andreas Pečar und Dr. Paul Beckus

Im Jahr 2024 feierte die Stadt Dessau den 250. Geburtstag des Philanthropins. Zu diesem Zweck fand eine Ausstellung im Museum für Stadtgeschichte in Dessau statt. Gemeinsam mit Studierenden der Universität Halle erarbeiteten wir eine Konzeption dieser Ausstellung. Thema der Ausstellung war die Schule des Philanthropins, eine „Schule der Menschenfreundschaft und guter Kenntnisse für Lernende und junge Lehrer“, wie es in einem Programmheft der Schule anlässlich ihrer Gründung hieß. Auch der Aufklärungsforschung gilt das Philanthropin als Schule, in der sich die Lehrinhalte sowie die pädagogischen Vermittlungsmethoden in besonderer Weise an Grundsätzen und Prinzipien der Aufklärung orientiert haben.

Der erste Direktor der Schule, Johann Bernhard Basedow, erwarb sich insbesondere durch seine Veröffentlichungen wie dem Elementarwerk Autorität und Anerkennung weit über den mitteldeutschen Raum hinaus. Immanuel Kant sah im Philanthropin anlässlich von dessen Gründung eine „echte, der Natur sowohl als allen bürgerlichen Zwecken angemessene Erziehungsanstalt“, "wodurch eine ganz neue Ordnung menschlicher Dinge anhebt“. Blickt man aber auf die nüchternen Daten der Schulgeschichte, auf die vergleichsweise kurze Dauer des Bestehens der Schule, auf die Schülerzahlen, die in nur wenigen Jahren wirklich zahlreich waren, auf die fortgesetzten Streitigkeiten und Konflikte innerhalb der Lehrerschaft, dann stellt sich die Frage, wie sich trotz der offenkundigen Probleme der Schule gleichwohl bis in die heutige Zeit ein ungebrochen positives Bild des Philanthropins hat erhalten können. Die Ausstellung präsentierte beide Aspekte zugleich, also die Verbreitung des Bildes einer vorbildhaften Schule neuen Typs einerseits und das Scheitern dieser Schule als Institution andererseits. Mit Studierenden wurde im WS 2022/23 ein Audioguide für Erwachsene wie für Kinder erarbeitet und es wurden die Objektbeschreibungen vorgelegt. Ein Katalog ist im Laufe des Jahres 2023 erstellt worden.

Am 26. September 2024 wurde in Dessau in der Ausstellungsetage des Museums für Stadtgeschichte die Ausstellung „Old School oder Avantgarde? 250 Jahre Philanthropin Dessau – Alte Schule, neu erzählt“ eröffnet, die bis zum 31. Dezember 2024 zu sehen war. Die Ausstellung war eine Gemeinschaftsveranstaltung des Stadtarchivs Dessau, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Hochschule Anhalt.

D. Erschließungsprojekte und Editionen

Übersicht:

- I. **Edition der Gesammelten Schriften von Johann Georg Sulzer – Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Mitarbeiterin: PD Dr. Jana Kittelmann (bis 5 / 2024)**
- II. **DFG Langfristvorhaben „Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F.D.E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre und ihre historische und systematische Erschließung – Prof. Dr. Jörg Dierken, Prof. Dr. Arnulf von Scheliha (Münster), Prof. Dr. Notger Slenczka (Berlin) und Dr. Sarah Schmidt (Berlin)**
- III. **Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe – Prof. Dr. Jörg Dierken (KGA-Mitherausgeberschaft)**
- IV. **Christian Thomasius: Ausgewählte Werke (Langzeitprojekt) – Dr. Frank Grunert, Dr. Kay Zenker und Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders † (Hg.)**
- V. **Thomasiანი (Langzeitprojekt) – Dr. Frank Grunert, Dr. Kay Zenker und Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders † (Hg.)**

D I. Edition der Gesammelten Schriften von Johann Georg Sulzer

Projektleiterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Mitarbeiterin: PD Dr. Jana Kittelmann

In der zehnbändigen Ausgabe der Gesammelten Schriften (hg. v. Elisabeth Décultot, mitbegr. von Hans Adler, Schwabe Verlag, Basel) werden neben den Beiträgen, die Johann Georg Sulzer als Mitglied der philosophischen Klasse der Berliner Akademie publizierte, ästhetische, naturwissenschaftliche, pädagogische und literaturgeschichtliche Schriften sowie unveröffentlichte Korrespondenzen ediert, die die Vielfalt der Wissensbereiche veranschaulichen, mit denen sich Sulzer auseinandersetzte. Im Zentrum des Editionsprojekts steht die philologisch zuverlässige Präsentation der Schriften Sulzers. Die Ausgabe soll es dem Leser zum ersten Mal seit dem 18. Jahrhundert ermöglichen, die Bedeutung des vielseitigen Werkes in seiner Gesamtheit zu ermessen. Darüber hinaus gilt es, Sulzers Schriften durch eine detaillierte Kommentierung und Kontextualisierung in ihrem historisch-systematischen Profil sichtbar werden zu lassen.

2024 war ein besonders ertragsreiches Jahr für die Sulzer-Edition. Es erschienen gleich zwei Bände der Ausgabe: Band 2, der Sulzers Schriften zu Psychologie und Ästhetik enthält und von Alessandro Nannini und Elisabeth Décultot herausgegeben wurde und Band 8 zu Sulzers Reisebeschreibungen und Berichten, herausgegeben von Françoise Knopper. Zu den wichtigen Ergebnissen unserer Forschungsarbeiten zählt auch die Veröffentlichung des Sammelbands: Gelebte Aufklärung. Studien zu Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung (hg. von Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann, Basel: Schwabe Verlag 2024, 329 S.), der aus einer 2022 am IZEA organisierten Tagung hervorging. Vorbereitet wurde weiterhin die Edition von Band 5 (Schriften zur Naturgeschichte).

Vorträge

Elisabeth Décultot: Von der Seelenkunde zur Ästhetik. Johann Georg Sulzers kunsttheoretisches Werk und seine europäische Rezeption. Abendvortrag an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 21. Februar 2024 (im Rahmen der Jahresversammlung des Zentrums Preußen – Berlin. Organisation: Prof. Dr. Dörte Schmidt).

Elisabeth Décultot: Johann Georg Sulzer: Psychologie, Ästhetik und Musik. Abendvortrag im Rahmen der Tagung „Europa als musikalischer Wirtschaftsraum. Hans Georg Nägeli im Kontext“, 27.–28. September 2024, Universität Zürich. Organisation: Prof. Dr. Louis Delpech und Prof. Dr. Inga Mai Groote

Sulzer-Edition

Johann Georg Sulzer: Gesammelte Schriften. Kommentierte Ausgabe, 10 Bde. Schwabe Verlag, Basel. 2024 erschienen:

Johann Georg Sulzer: Schriften zu Psychologie und Ästhetik, hg. von E. Décultot und Alessandro Nanini. Basel: Schwabe Verlag, 2024, 650 S. (Bd. 2 von: J. G. Sulzer: Gesammelte Schriften. Kommentierte Ausgabe, hg. von Elisabeth Décultot, mitbegründet von Hans Adler, 10 Bde., Basel, Schwabe Verlag).

Johann Georg Sulzer: Reisebeschreibungen und Berichte, hg. von Françoise Knopper, Basel. Schwabe Verlag, 2024, 471 S. (Bd. 8 von: J. G. Sulzer: Gesammelte Schriften. Kommentierte Ausgabe, hg. von Elisabeth Décultot, mitbegründet von Hans Adler, 10 Bde., Basel, Schwabe Verlag).

Weitere Publikationen

Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann (Hg.): Gelebte Aufklärung. Studien zu Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung. Basel: Schwabe Verlag 2024, 329 S.

Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann: Vorwort, in: Gelebte Aufklärung. Studien zu Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung, hg. von Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann. Basel: Schwabe Verlag 2024, S. 7–12 (DOI: <https://doi.org/10.24894/978-3-7965-5157-4>).

Elisabeth Décultot: Was heißt empfinden? Zur Funktion der Kunst in Du Bos' und Sulzers Ästhetik. In: Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft. Sonderheft 24: Ethische Praktiken in ästhetischen Theorien des 18. Jahrhunderts, hg. von Frauke Berndt, Johannes Hees-Pelikan, Marius Reisener und Carolin Rocks. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2024, S. 279–296.

D II. DFG Langfristvorhaben „Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F.D.E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre und ihre historische und systematische Erschließung“

Projektleitung: Prof. Dr. Jörg Dierken, mit Prof. Dr. Arnulf von Scheliha (WWU Münster), Prof. Dr. Notger Slenczka (HU Berlin) und Dr. Sarah Schmidt (BBAW Berlin); Projektlaufzeit 10 Jahre, darin in Halle: Systematische Erschließung von Schleiermachers Christlicher Sittenlehre, Bearbeiter: Dr. Ralph Bruckner und Dr. Carolyn Iselt.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, der „Kant der protestantischen Theologie“, gehört auch zu den großen Systemarchitekten der klassischen deutschen Philosophie. Seine Vorlesungen zur Christlichen Sittenlehre nehmen eine zentrale Stellung in seinem Werk ein, insbesondere in ihrer Komplementärposition zur dogmatischen Glaubenslehre und zu den Vorlesungen zur Praktischen Theologie als auch zu den Vorlesungen über Philosophische Ethik. Auch werkgenetisch kommt der Christlichen Sittenlehre eine besondere Rolle zu, denn die Jahrgänge der Vorlesung dokumentieren die Entwicklung des

Schleiermacherschen Denkens über die letzten drei Jahrzehnte seiner Wirksamkeit gerade hinsichtlich des für ihn zentralen Programms einer Durchdringung der Gegenwartskultur mit dem ‚Geist des Christentums‘. Das wissenschaftliche Interesse an Schleiermachers Ethik als Kulturphilosophie ist in den letzten zwanzig Jahren stark gestiegen. Die Konjunktur der auf Schleiermachers Kulturphilosophie und (christliche) Ethik bezogenen Forschung leidet indes darunter, dass die Vorlesungen sowohl über die Philosophische Ethik als auch über die Christliche Sittenlehre nur in einer unzulänglichen Form zugänglich sind und kritische Textausgaben fehlen, die den heutigen editionswissenschaftlichen Standards entsprechen.

Projektdaten im Überblick

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG-Langfristvorhaben)

Leitung: Prof. Dr. Jörg Dierken, mit Prof. Dr. Arnulf von Scheliha (WWU Münster), Prof. Dr. Notger Slenczka (HU Berlin) und Dr. Sarah Schmidt (BBAW Berlin)

Laufzeit: 10 Jahre (Start 2021)

Ausstattung (Halle)

1 Wiss. Mitarb. E 13 100 %

Hilfskräfte

Ausführende Stelle (Halle; MLU): Lehrstuhl für systematische Theologie / Ethik

Das Forschungsvorhaben ruht auf drei Kompetenzsäulen: Edition (BBAW, Schleiermacher-Forschungsstelle), Digital Humanities (BBAW, DH-Projektgruppe TELOTA) und historisch-systematische Forschung (HU Berlin, MLU Halle Wittenberg, WWU Münster). Diese bilden einen integralen Zusammenhang, der in drei Richtungen Synergien freisetzt und das dringende Desiderat erfüllt, die für Schleiermachers Denken und seine geschichtlichen Wirkungen zentrale Christliche Sittenlehre textlich und inhaltlich zu erschließen. Das Ziel des Projekts ist es, auf Grundlage einer historisch-kritischen digitalen Edition die gesamte Überlieferung zur Christlichen Sittenlehre zu erschließen, aufgrund aktueller DH-Standards im Open Access zu präsentieren und mit einer Druckausgabe ausgewählter Textzeugen im Rahmen der Kritischen Gesamtausgabe (KGA) zu verbinden. Es werden dafür alle erhaltenen Manuskripte Schleiermachers ab 1809 sowie alle Vorlesungsnachschriften aus sechs überlieferten Jahrgängen ab 1820 berücksichtigt. Die Textzeugen sollen synoptische parallel lesbar und durch einen übergreifenden Themenbaum und ein Schlagwortregister miteinander vernetzt und nach chronologischen Aspekten angeordnet werden können. Der hist.-syst. Forschungsstrang erschließt auf der Basis der neu und z. T. erstmals edierten Quellen zur Sittenlehre einen zentralen Bestandteil des Schleiermacherschen Systems als christliche Sozial- und Institutionentheorie und arbeitet damit einerseits der sachlichen Kommentierung der Edition zu, andererseits werden die Folgen für die Neukonturierung der Position Schleiermachers und der Gewinn in gegenwärtigen philosophischen und theologischen Ethik-Debatten vorbereitet und angestoßen.

D III. Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe

Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Dierken (KGA-Mitherausgeberschaft)

Die Kritische Gesamtausgabe (KGA) arbeitet infolge der Initiative von Prof. Dr. Hans-Joachim Birkner seit 1975 an der Universität Kiel an einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Schleiermachers. Seit 1979 begann dazu parallel auf Anregung von Prof. Dr. Kurt-Victor Selge im Forschungsverbund der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Tätigkeit der Berliner Forschungsstelle. Die KGA erscheint im Verlag Walter de Gruyter (Berlin/Boston).

2024 erschienen:

KGA I/3.1 Vorlesungen über die Dogmatik, hg. von Rolf Schäfer (unter Mitarbeit von Simon Gerber) und Sarah Schmidt

KGA V/15: Briefwechsel 1819–1820, hg. v. Simon Gerber und Sarah Schmidt

D IV. Christian Thomasius: Ausgewählte Werke (Langzeitprojekt)

Herausgegeben von Dr. Frank Grunert, Dr. Kay Zenker, begründet von Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders †

Die „Ausgewählten Werke von Christian Thomasius“ erscheinen im Georg Olms Verlag (Hildesheim), dessen wissenschaftlicher Bereich vom Nomos Verlag übernommen wurde und bei Nomos als Imprint fortgeführt wird. Nach dem Tod von Werner Schneiders, dem Gründer der Edition, wird die Ausgabe von Frank Grunert und Kay Zenker fortgesetzt.

Im Berichtszeitraum sind als Band 3 Thomasius' erstes Naturrechtslehrbuch, die „Institutiones jurisprudentiae divinae“ erschienen – versehen mit einem Vorwort von Frank Grunert und neuen Registern von René Lehniger. Mit dem Verlag ist das jährliche Erscheinen von mindestens einem Band verabredet.

Grunert, Frank (Hg.): Christian Thomasius: Institutiones Jurisprudentiae Divinae. Ausgewählte Werke. Band III. Georg Olms Verlag: Baden-Baden 2024.

Grunert, Frank: Vorwort zu: Christian Thomasius: Institutiones Jurisprudentiae Divinae. Ausgewählte Werke. Band III. Georg Olms Verlag: Baden-Baden 2024, S. I–XLV.

D V. Reihe: Thomasiani (Langzeitprojekt)

Herausgegeben von Dr. Frank Grunert und Dr. Kay Zenker, begründet von Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders †

Die Reihe „Thomasiani“ ist den Schülern und Anhängern von Christian Thomasius gewidmet, die in unterschiedlichen Disziplinen, insbesondere in der Philosophie und der Jurisprudenz, für die Frühaufklärung prägend waren. Die Reihe wurde bereits 2007 von Werner Schneiders gegründet, umfasst derzeit 20 Bände und wird unter der Herausgeberschaft von Frank Grunert und Kay Zenker weitergeführt.

E. Neu bewilligtes Drittmittelprojekt

E. I. DFG- Graduiertenkolleg zum Thema „Politik der Aufklärung“

Sprecherin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot

An dem Vorhaben beteiligt sind sechs Kolleginnen aus der MLU (davon drei aus dem IZEA) sowie zwei Kolleg*innen aus der Uni Erfurt (und Forschungszentrum Gotha) und der Uni Leipzig.

Das Projekt wurde im Frühling 2024 von der DFG bewilligt und startet im April 2025. Ein Großteil der Arbeiten im Jahre 2024 wurde der Vorbereitung der Projekteinrichtung gewidmet, darunter insbesondere der Auswahl der ersten Kohorte der Kollegiat*innen (insgesamt 10 Stellen).

Zum Thema: „Politik der Aufklärung“ verstehen wir im doppelten Genitiv. Damit meinen wir einerseits den Politik-Begriff und die Politiken, die unter Berufung auf aufklärerische Ideen entworfen bzw. ausgeführt wurden und andererseits die Politiken, die die Aufklärung zur Aufklärung gemacht haben bzw. machen. In letzterem Verständnis wollen wir den Aufklärungsbegriff als Produkt von ‚Aufklärungspolitikern‘ untersuchen, die sich schon im 18. Jahrhundert, insbesondere aber ab dem 19. Jahrhundert in Europa und über Europa hinaus entwickelt haben. Zeitlich gesehen, erstreckt sich der im Graduiertenkolleg untersuchte Raum vom 18. bis zum 21. Jahrhundert und soll Dissertationsprojekte zur historischen Aufklärung mit der Untersuchung von deren Geschichte nach dem 18. Jahrhundert verbinden. Räumlich gesehen, erfasst das Graduiertenkollegs-Projekt den globalen Raum, da schon im 18. Jahrhundert die politisch brennende Frage nach der europäischen, eurozentrischen und/oder universellen Dimension der Aufklärung gestellt wurde.

Antragstellende Hochschule	Martin-Luther-Universität Halle
----------------------------	---------------------------------

Sprecherin

Name, Vorname, akademischer Titel, Hochschule	Fachgebiet
Prof. Dr. Elisabeth Décultot Martin-Luther-Universität Halle (MLU)	Germanistik

Beteiligte Wissenschaftler*innen

Akademischer Titel	Vorname	Name	Jahr der Promotion	Institution	Fachgebiet
Prof. Dr.	Harald	Bluhm	1986	MLU Halle-Wittenberg, Institut für Politikwissenschaft	Politikwissenschaft
Prof. Dr.	Elisabeth	Décultot	1995	MLU Halle-Wittenberg, Germanistisches Institut / Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA, Direktorin)	Germanistik

Prof. Dr.	Daniel	Fulda	1995	MLU Halle-Wittenberg, Germanistisches Institut/IZEA	Germanistik
Prof. Dr.	Theo	Jung	2010	MLU Halle-Wittenberg, Institut für Geschichte	Neuere und Neueste Geschichte
Prof. Dr.	Andrea	Kern	1998	Universität Leipzig, Institut für Philosophie	Philosophie mit Schwerpunkt Geschichte der Philosophie
Prof. Dr.	Martin	Mulsow	1991	Universität Erfurt, Forschungszentrum Gotha (Direktor)	Wissenskulturen der europäischen Neuzeit
PD Dr.	Julia	Nitz	2009	MLU Halle-Wittenberg, Institut für Anglistik und Amerikanistik	Fachbereich Amerikanistik und Transatlantikstudien
Prof. Dr.	Daniel	Weidner	2000	MLU Halle-Wittenberg, Germanistisches Institut/IZEA	Komparatistik

Allgemeine Informationen zu den bewilligten Stellen

Beantragt und bewilligt wurde für die erste Phase von 5 Jahren (01.04.2025–31.03.2030) die Finanzierung für:

- 18 Promovierende (65 % E 13-Stelle) für jeweils 4 Jahre
- 1 Postdoc (100 % E 13-Stelle) für 5 Jahre
- 1 Koordinationsstelle (100 % E 13-Stelle, zur Hälfte finanziert jeweils von der DFG und von der MLU) für 5 Jahre

Eine Kohorte von 8 Personen für die zweite Förderphase von 4 Jahren (01.04.2030–31.03.2034) wird zu gegebener Zeit beantragt.

Geplante Kohortenstruktur für die neunjährige Laufzeit (für DFG-finanzierte Kollegiat*innen)

	Σ	Erste Förderperiode										Zweite Förderperiode							
		Jahr 1		Jahr 2		Jahr 3		Jahr 4		Jahr 5		Jahr 6		Jahr 7		Jahr 8		Jahr 9	
Kohorte 1	8	8	8	8	8	8	8	8	8										
Kohorte 2	5			5	5	5	5	5	5	5	5								
Kohorte 3	5					5	5	5	5	5	5	5	5						
Kohorte 4	8											8	8	8	8	8	8	8	8

F. In Vorbereitung befindliche Drittmittelprojekte

Übersicht:

I. Working Group: Enlightenment Now? Conflicting Imaginations of Enlightenment in Contemporary Crisis Debates – Prof. Dr. Daniel Fulda und Prof. Dr. Inger Leemans (Amsterdam)

II. Historisch-kritische Edition der Korrespondenz von Christian Wolff – Dr. Frank Grunert, Bearbeiter: Dr. Martin Kühnel

III. Jewish Conceptions of Alternative Modernities in Critical Engagement with Europe: Jewish Reorientations in the Interstices of Colonial and Imperial Disruptions in the Mediterranean – Prof. Dr. Ottfried Fraisse, Dr. Tamir Karkason, Dr. Michal Ohana, PD Dr. Omar Kamil

F I. Working Group “Enlightenment Now!? Conflicting Imaginations of Enlightenment in Contemporary Crisis Debates” im Rahmen der Exzellenzcluster-Initiative „Imaginamics. Practices and Dynamics of Social Imagining“, Universität Jena

Prof. Dr. Daniel Fulda u. Prof. Dr. Inger Leemans (VU Amsterdam)

‘Enlightenment’ is a leading imagination of modern societies. Currently, the cognitive and political claims that have been associated with it since the 18th century are once again at the centre of crisis diagnoses, discussing Enlightenment both as an effective solution (calls for ‘Enlightenment Now’ and a ‘New’, ‘Second’ or ‘Third Enlightenment’; M. Fratzscher, M. Gabriel et al., M. Hampe, M. Garcés, C. Pelluchon) as well as responsible for long pent-up problems and inequities, as post-colonial or ecological critics argue (D. Chakrabarty, N. Dhawan, W. Mignolo).

However, less traditionally touched-upon, have been questions regarding what figurative features the invocation of Enlightenment evokes or manifestly entails, what dynamics of temporal expectations they generate, in what practical situations enlightenment is invoked, positively or negatively, and what aesthetic or emotional appeals it implies. By contrast, the working group’s focus on the practices and dynamics of social imagining is aimed precisely at these points.

F II. Historisch-kritische Edition der Korrespondenz von Christian Wolff

Leitung: Dr. Frank Grunert, Bearbeiter: Dr. Martin Kühnel

2022 wurden von Dr. Martin Kühnel Vorarbeiten für eine historisch-kritische Edition der Korrespondenz von Christian Wolff geleistet. Ermittelt wurden alle Briefe, die bisher im Druck erschienen sind oder online nachgewiesen werden konnten. Damit ist die erste Recherchephase abgeschlossen. Das endgültige Mengengerüst der zu edierenden Briefe von und an Christian Wolff wird erst mit Abschluss der zweiten Recherchephase bestimmbar sein, mit der auch die bisher nicht erschlossenen Briefe in Bibliotheken und Archiven des In- und Auslandes erfasst werden. Für Durchführung dieser zweiten Recherchephase soll 2025 in Zusammenarbeit mit Martin Kühnel ein Sachmittelantrag bei der DFG gestellt werden.

F III. Jewish Conceptions of Alternative Modernities in Critical Engagement with Europe: Jewish Reorientations in the Interstices of Colonial and Imperial Disruptions in the Mediterranean

Prof. Dr. Ottfried Fraise, Dr. Tamir Karkason, Dr. Michal Ohana u. PD Dr. Omar Kamil

Rückblickend stellte die westliche Historiographie den Modernisierungsprozess lange Zeit als einen dar, der zwangsläufig und zielgerichtet von Europa in andere Teile der Welt ausstrahlte. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass diese rückwirkende Projektion sowohl die lokalen Variationen der Modernisierung als auch jene Pfade zur Moderne nicht würdigen kann, die sich nicht durchgesetzt haben (Eisenstadt, *Multiple Modernities*; Wohlrab-Sahr, *Multiple Secularities*).

Solange aber das „ursprüngliche“ Projekt der Modernisierung untrennbar mit Europa bzw. dem Westen verbunden bleibt, wird ein Perspektivwechsel nicht möglich sein. Ein solcher Perspektivwechsel ist jedoch unerlässlich, um auch die Verankerung von (u.a. kolonialer und genozidaler) Gewalt im Modernisierungsprozess sichtbar zu machen.

Drei bottom-up-Perspektiven für den Zeitraum von 1860 bis 1960 können zu diesem Perspektivwechsel beitragen: (1) die Wahrnehmung der Moderne durch Minderheiten wie die Juden; (2) die Wahrnehmung der Moderne durch ihre Brüche, exemplarisch sichtbar im Zerfall der Habsburgermonarchie (1918) und des Osmanischen Reiches (ab 1918); (3) Wahrnehmungen der Moderne durch Juden und Jüdinnen, die sich innerhalb des Mittelmeerraums freiwillig und unfreiwillig grenzüberschreitend, innerhalb und außerhalb Europas, bewegt haben. Das in Vorbereitung befindliche Projekt fragt, ob sich Gemeinsamkeiten in jüdischen Reaktionen auf die (imperialen, kolonialen, ökonomischen, nationalen) Umbrüche der europäischen Modernisierungsprozesse ausmachen lassen und in welchem Zusammenhang diese mit der langen Migrationsgeschichte von Jüdinnen und Juden im Mittelmeerraum stehen.

18. Publikationen 2024

Schriftenreihe des IZEA: Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung

Verlag De Gruyter (Berlin / Boston)

Reihenherausgeber*innen: Daniel Cyranka, Elisabeth Décultot, Jörg Dierken, Robert Fajen, Ottfried Fraisse, Daniel Fulda, Frank Grunert, Wolfgang Hirschmann, Heiner F. Klemme, Till Kössler, Andreas Pečar, Jürgen Stolzenberg, Sabine Volk-Birke, Daniel Weidner, Wiebke Windorf

Redaktion und Satz: Dipl. Übers. Aleksandra Ambrozy

Reihenkoordination: Dr. Andrea Thiele

2024 erschienen folgende Bände in der Reihe:

Martin Kriechbaum: Nicolas-Antoine Boullanger (1722–1759). Werk und Nachleben eines *philosophe*. Berlin/Boston: De Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung, Bd. 71).

Der königliche Bauingenieur Nicolas-Antoine Boullanger (1722–1759) stellt innerhalb der französischen Aufklärung eine Besonderheit dar. Zu Lebzeiten weitgehend unbekannt, stieg er nach dem frühen Tod zu einer Aufklärungsfigur von europäischer Prominenz auf. Die Studie nimmt Boullanger erstmals systematisch vor dem Hintergrund seiner postumen Inszenierung als radikaler *philosophe* in den Blick. Sie fragt, wie ein Ingenieur Geschichte schrieb und weshalb ein Toter Schlagzeilen machen konnte.

Marit Bergner, Marie-Theres Federhofer, Bernd Henningsen (Hg.): Henrik Steffens und Halle um 1800. Bergbau – Dichterparadies – Universität. Berlin/Boston: De Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung, Bd. 72).

Im Gegensatz zum drei Jahre jüngeren Schelling, dem er sein Leben lang verbunden blieb, wird Steffens nach seinem Tod nahezu vergessen; in der landläufigen Überlieferung hat er als der Überbringer der Romantik nach Dänemark überlebt. Erst mit Beginn des 21. Jahrhunderts wird er als Naturforscher, als Philosoph und Universitätsreformer wiederentdeckt, nicht zuletzt auch im Diskurs-Zusammenhang um das Anthropozän. Steffens-Forscherinnen und Forscher aus Norwegen, Dänemark und Deutschland setzen sich mit dem romantischen Denken der Zeit, mit den Aspekten der nationalen Wiedergeburt in Kultur, Politik und Wissenschaft auseinander, mit Naturgeschichte und Kunst: Marit Bergner, Marie-Theres Federhofer, Bernd Henningsen, Lore Hühn, Daniel Fulda, Norman Kasper, Jesper Lundsryd Rasmussen, Jessika Piechocki, Anna Lena Sandberg und Elisabeth Décultot.

Andreas Pečar und Marian Füssel (Hg.): Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschullandschaft. Berlin / Boston: De Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung, Bd. 73).

Die 1694 und 1737 inaugurierten Universitäten in Halle und Göttingen gelten in der Forschung als Aufklärungsuniversitäten. Damit geht zum einen die Vorstellung einher, dass sich diese Universitäten

in ihrer Struktur, ihrer Lehre und ihrer wissenschaftlichen Ausstrahlung deutlich von den übrigen Universitäten des Alten Reiches unterschieden hätten. Zum anderen werden beide Universitäten gerne aufeinander bezogen, gilt Göttingen als ideeller Nachfolger Halles, auch in der Funktion als Leuchtturm eines aufgeklärten Gelehrtenideals.

Im Sammelband werden diese Annahmen auf den Prüfstand gestellt und kritisch erörtert. Dabei geht es erstens um die Frage, inwiefern sich an den Aufklärungsuniversitäten institutionelle Neuerungen ausmachen lassen, die es erlauben, sie als „Reformuniversitäten“ zu benennen. Zweitens geht es um das inhaltliche Profil dieser Universitäten in Forschung und Lehre und um die Frage, ob hier neue Formen der Wissensgenerierung zu beobachten sind. Drittens geht es um die Medien, mit denen das Bild von den Aufklärungsuniversitäten zeitgenössisch propagiert und verbreitet worden ist. Und viertens geht es um das Verhältnis der Universitäten Halle und Göttingen zueinander – sei es bei der Frage, inwiefern Göttingen nach dem Vorbild Halles konzipiert worden ist, sei es bei der Beschreibung des besonderen Konkurrenzverhältnisses beider Universitäten.

IZEA Kleine Schriften

Verlag: Mitteldeutscher Verlag (Halle)

2024 erschien Bd. 15 der Kleinen Schriften:

Wolfgang Schmale: #ImmanuelKant. Kosmopolit digital im postkolonialen Zeitalter. Halle: Mitteldeutscher Verlag 2024 (IZEA, Kleine Schriften, Bd. 15)

Immanuel Kant gehört zu den bekanntesten Philosophen der Aufklärung. Das Buch zeichnet erstmals ein Porträt des „digitalen Kant“ in Europa, Asien, Afrika und Amerika. Denn wer im Digitalzeitalter etwas über historische Persönlichkeiten erfahren möchte, startet eine Websuche, liest den Wikipedia-Artikel, sucht ein YouTube-Video Längst besitzen historische Persönlichkeiten eine digitale Identität und die meisten, die sich z.B. für Immanuel Kant interessieren, kommen zuerst mit dieser digitalen Identität in Kontakt. Der digitale Kant etwa trägt dazu bei, dass die Aufklärung global so populär wie nie zuvor ist. Mit seiner Untersuchung hat Wolfgang Schmale Neuland betreten und erstaunliche Ergebnisse zutage gefördert.

Außerdem wurde Bd. 16 der Kleinen Schriften des IZEA zum Druck vorbereitet:

Elisabeth Décultot und Frank Grunert (Hg.): Rassismus in der Aufklärung. Fünf Erkundungen, erscheint Halle 2025 im Mitteldeutschen Verlag. Mit Beiträgen von Dieter Hüning, Matthias Kaufmann, Hans-Jürgen Lüsebrink, Christian Müller und Devin Vartija.

A. Ideen, Praktiken, Institutionen – Publikationen 2024

Forschungsfeld 1: Kulturmuster der Aufklärung

Dierken, Jörg: „Sakralisierter Moralismus“ – Versuchungen und Herausforderungen kirchlichen Handelns heute. In: Emotionalisierung, Moralisierung, Radikalisierung. Theologische Beiträge, hg. von Alexander Dietz, Leipzig 2024, S. 146–175.

Weidner, Daniel: Rezension von Norbert Christian Wolf. Glanz und Elend der Aufklärung in Wien. Voraussetzungen – Institutionen – Texte. In: Das achtzehnte Jahrhundert, Jahrgang 48 (2024) Heft 1, S. 128–131.

Forschungsfeld 2: Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme

Dierken, Jörg: Zwischen Natur und Geist: Technik – Kultur – Theologie, in: Theologie und Technik. Eine interdisziplinäre Zwischenbilanz, hg. v. Caroline Helmus und Anna Maria Riedl. Freiburg 2024, S. 21–39.

(Video: <https://www.youtube.com/watch?v=p3-3jecznNg&list=PLw5nVpuWziiKyAQmV1AusLJimB2S5blvl&index=2>).

Dierken, Jörg: Religion in the Thought of the Young Hegel. Open access online publication: <https://www.mdpi.com/2077-1444/15/3/297> or <https://www.mdpi.com/2077-1444/15/3/297/pdf> . Citation: Dierken, Jörg. 2024. Religion in the Thought of the Young Hegel. Religions 15: 297. <https://doi.org/10.3390/rel15030297> Academic Editors: Christian Danz and José María Salvador-González.

Dierken, Jörg: “Domestic Disputes” in the Kantian Heritage: Schleiermacher and Hegel on Religion and Christianity, in: The Oxford Handbook of Friedrich Schleiermacher, ed. by Andrew C. Dole, Shelli M. Poe and Kevin M. Vander Schel. Oxford: Oxford University Press 2024, S. 85–100.

Fulda, Daniel: Zur Klärung eines Begriffs, der Vorgriff und Rückgriff zugleich ist. In: Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert. Hg. von Raphael Gross und Liliane Weissberg für das Deutsche Historische Museum. München: Hirmer 2024, S. 29–38.

Fulda, Daniel [engl. Übersetzung:] Clarifying a Term that Both Configures and Prefigures, in: What is Enlightenment? Questions for the Eighteenth Century. Ed. by Raphael Gross and Liliane Weissberg in the name of the Deutsches Historisches Museum. München: Hirmer 2024, S. 29–38.

Grunert, Frank: Natural law as a theory of practical philosophy. The relationship between natural law and ethics in the practical philosophy of Christian Wolff. In: Sonja Schierbaum, Michael Walschots and John Walsh (Eds.): Christian Wolff’s German Ethics. Oxford: Oxford University Press 2024, S. 44–86.

Grunert, Frank: Naturrecht als Vernunftrecht. Die Naturrechtslehre von Carl Christian Erhard Schmid. In: Marion Heinz (Hg.): Carl Christian Erhard Schmid (1761–1812). Spätaufklärung im Spannungsfeld zwischen Leibniz und Kant. Berlin/Boston: De Gruyter 2024 (Werkprofile, Band 24), S. 411–423.

Grunert, Frank: Interferenzen. Naturrechtsdiskussionen in und zwischen Halle und Göttingen. In: Andreas Pečar und Marian Füssel (Hg.): Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Halle, Göttingen und der Wandel der deutschen Universität im 18. Jahrhundert. Berlin/Boston: De Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Band 73), S. 127–144.

Grunert, Frank: Urban Gottfried Bucher (1679–1724): Zweyer Guten Freunde vertrauter Brief=Wechsel vom Wesen der Seele (1713 / 1723). Mit Dokumenten zu den Debatten um die Seele und zum Verhältnis des Organischen und Mechanischen. Mit einer Einleitung hg. v. Martin Mulsow. Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 2021 (Philosophische Clandestina der deutschen Aufklärung. Abteilung I: Texte und Dokumente). In: Das Achtzehnte Jahrhundert. Jahrgang 48, Heft 2. Wolfenbüttel 2024, S. 229–234.

Klemme, Heiner F.: Hg. der Kant-Studien, Berlin, New York: Walter de Gruyter (zusammen mit M. Baum und B. Dörflinger) (jährlich 4 Hefte)

Klemme, Heiner F.: Kant, l'attualità di un pensiero, Roma: Carocci Editore, 2024 (Italienische Übersetzung von Die Selbsterhaltung der Vernunft. Kant und die Modernität seines Denkens. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2023, ISBN 978-3465046196 doi.org/10.5771/9783465146193).

Klemme, Heiner F.: Obligation as Moral Necessitation and *Nötigung*: From Leibniz via Baumgarten to Kant. In: Baumgarten and Kant on the Foundations of Practical Philosophy, hg. von Courtney Fugate und John Hymers. Oxford: Oxford University Press 2024.

Klemme, Heiner F.: Critique in Crisis. Rationality in Kant and Husserl. In: Problems of Reason: Kant in Context (= Festschrift für Heiner F. Klemme zum 60. Geburtstag), hg. von Antonino Falduto. Berlin/Boston: De Gruyter 2024, S. 373–387.

Klemme, Heiner F.: Umanità e autoconservazione. Kant o Heidegger?, in: Rivista di filosofia CXV, No. 1, Bologna: Il Mulino 2024, S. 63–82.

Klemme, Heiner F.: Humanity and Self-preservation. Kant or Heidegger? Sententiae 43 (1), 2024, S. 18–28 (auf Ukrainisch).

Klemme, Heiner F.: Wolff (Wolf, Wolfius), Christian von (1679–1754), in: Neue Deutsche Biographie, Vol. 28. Berlin: Duncker & Humblot 2024, S. 434–437.

Lista, Giovanni: Diderot, philosophe des sciences, by François Pépin, Paris, Classiques Garnier, 2023, 255 pp. In: Diciottesimo Secolo: rivista della Società Italiana di Studi sul Secolo XVIII, Vol. IX (2024), S. 229–231.

Lista, Giovanni: "A Person of Greater Calmness, but Less Caution": Andrew Fletcher of Saltoun's Republican Militia (1697–1703), History of European Ideas (2024), S. 1–31.

Stolzenberg, Jürgen (Hg. zus. mit Violetta L. Waibel und Christian Danz): Metaphysik des Konkreten und der Geschichtlichkeit. Systeme der Vernunft 1821–1854 (Kant-Forschungen Band 30; zugl. System der Vernunft, Bd. 6). Hamburg 2024.

Forschungsfeld 3: Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik und Macht

Fulda, Daniel: Praktiken der Aufklärung in der Romandiskussion bei Thomasius. Eine Literaturtheorie stellt sich in den Dienst der politischen Klugheit, in: Frauke Berndt (u.a.) (Hg.): Ethische Praktiken in ästhetischen Theorien des 18. Jahrhunderts. Hamburg: Meiner 2024 (Zs. für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft. Sh. 24), S. 145–165.

Fulda, Daniel: Aufklärung und Identitätspolitik in zwei Romanen der beginnenden 2020er Jahre, in: Rotraud von Kulesa, Vanessa de Senarclens und Stefanie Stockhorst (Hg.): Das Erbe der Aufklärung. Aktualität, Historiographie und Re-Lektüren / L'héritage des Lumières. Actualités, historiographies et relectures. Hannover 2024, S. 345–367.

Jensen, Mikkel Munthe: Martin Ehlers, in: Kristoffer Schmidt / Jes Fabricius Møller (Hg.), Efterslæt – festskrift til Sebastian Olden-Jørgensen. Kopenhagen 2024, S. 72–81.

Kühnel, Martin: Johann Gottlieb Heineccius's books. The library of a highly esteemed university teacher, in: Knud Haakonssen et al. (ed.): Enlightened Libraries, Brill (series: Early Modern Natural Law: Studies and Sources) (im Erscheinen).

Pečar, Andreas und Marian Füssel (Hg.): Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Halle, Göttingen und der Wandel der deutschen Universität im 18. Jahrhundert. Berlin/Boston: De Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Band 73).

Pečar, Andreas und Marian Füssel: Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Halle, Göttingen und der Wandel der deutschen Universität im 18. Jahrhundert. In: Dies.: Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Halle, Göttingen und der Wandel der deutschen Universität im 18. Jahrhundert. Berlin/Boston 2024 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Band 73), S. 1–16.

Pečar, Andreas: Machte Christian Thomasius die Universität Halle zu einer Aufklärungsuniversität? In: Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Halle, Göttingen und der Wandel der deutschen Universität im 18. Jahrhundert. Hg. v. Andreas Pečar und Marian Füssel, Berlin/Boston: De Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Band 73), S. 17–34.

Pečar, Andreas: Reformpolitik und öffentliche Meinung im Ancien Régime – ein europäisches Panorama. In: Paul Beckus (Hg.): Reformen auf dem Prüfstand. Kontext und Wirkung der Reformpolitik Franz von Anhalt-Dessaus im Spiegel der neueren Forschung. Halle: Mitteldeutscher Verlag 2024, S. 18–29.

Pečar, Andreas: Die Gründung des Philanthropins in Dessau: Beispiel für eine aufgeklärt-fortschrittliche Bildungspolitik des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau? In: Michael Rocher und Frank Kreißler (Hg.): Oldschool oder Avantgarde? 250 Jahre Philanthropin in Dessau. Alte Schule, neu erzählt. Dessau 2024, S. 10–21.

Windorf, Wiebke: Tod, Unsterblichkeit und die Nachwelt. Das königliche Grabmonument Frankreichs als Ort des Diskurses in der Aufklärung. Petersberg 2024.

B. Strukturen des Wissens – Publikationen 2024

Forschungsfeld 4: Repräsentationsformen und epistemische Muster

Décultot, Elisabeth und Daniel Fulda (Hg.): Die Bilder der Aufklärung. Paderborn: Brill/Fink 2024 (Laboratorium Aufklärung, Band 39), 441 S.

Décultot, Elisabeth [mit Daniel Fulda]: Die Bilder der Aufklärung – Einführung. In: Die Bilder der Aufklärung, hg. von Elisabeth Décultot und Daniel Fulda. Paderborn: Brill/Fink 2024 (Laboratorium Aufklärung, Band 39), S. IX–XX.

Décultot, Elisabeth und Jana Kittelmann (Hg.): Gelebte Aufklärung. Studien zu Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung, Basel: Schwabe Verlag 2024, 329 S.

Décultot, Elisabeth: „Eher schädlich als nützlich“? Zur französischen Debatte über die deutsche Ästhetik, 1750–1850, in: Ästhetische Kommunikation in Europa 1700–1850 / Aesthetic Communication in Europe 1700–1850, hg. von Gergely Fórizs, Piroska Balogh, Katalin Bartha-Kovács and Botond Csuka. Berlin/Boston: De Gruyter 2025, pp. 81-102. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783111447063-005>

Décultot, Elisabeth: Johann Georg Wille und Johann Joachim Winckelmann. Untersuchungen zu zwei ineinander verschränkten Netzwerken der europäischen Aufklärung. In: Winfried Eckel, Gregor Wedekind (Hg.): Grenzgänger. Figuren des deutsch-französischen Kulturtransfers. Berlin/Boston: De Gruyter 2024, S. 1–17.

Décultot, Elisabeth [mit Jana Kittelmann]: Vorwort, in: Gelebte Aufklärung. Studien zu Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung, hg. von Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann. Basel: Schwabe Verlag 2024, S. 7–12. DOI: <https://doi.org/10.24894/978-3-7965-5157-4>

Décultot, Elisabeth: Farben und Landschaften bei Philipp Otto Runge und Henrik Steffens. Ein Dialog. In: Henrik Steffens und Halle um 1800. Bergbau – Dichterparadies – Universität, hg. von Marit Bergner, Marie-Theres Federhofer und Bernd Henningsen. Berlin/Boston: De Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Band 72), S. 115–134 (DOI: <https://doi.org/10.1515/9783111358826-008>).

Décultot, Elisabeth: Was heißt empfinden? Zur Funktion der Kunst in Du Bos' und Sulzers Ästhetik. In: Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft. Sonderheft 24: Ethische Praktiken in ästhetischen Theorien des 18. Jahrhunderts, hg. von Frauke Berndt, Johannes Hees-Pelikan, Marius Reisener und Carolin Rocks. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2024, S. 279–296.

Fulda, Daniel und Elisabeth Décultot (Hg.): Die Bilder der Aufklärung. Paderborn: Brill/Fink 2024 (Laboratorium Aufklärung, Band 39).

Fulda, Daniel [mit Elisabeth Décultot]: Die Bilder der Aufklärung – Einführung. In: Die Bilder der Aufklärung, hg. von Elisabeth Décultot und Daniel Fulda. Paderborn: Brill/Fink 2024 (Laboratorium Aufklärung, Band 39), S. IX–XX.

Fulda, Daniel: Dynamische Geschichte vs. statische Bilder? Chodowieckis 12 Blätter zur Geschichte der Menschheit nach ihren Culturverhältnissen und die Universalhistorie der Aufklärung. In: Die Bilder der Aufklärung, hg. von Elisabeth Décultot und Daniel Fulda. Paderborn: Brill/Fink 2024 (Laboratorium Aufklärung, Band 39), S. 253–275 (DOI https://doi.org/10.30965/9783846767672_014).

Fulda, Daniel: Wien als leere Mitte in Franz Anton Schrämbls Landkarten- und Bücherwelt. In: Lydia Rammerstorfer, Gernot Waldner und Norbert Christian Wolf (Hg.): Wien um 1800. Eine Großstadtkultur im historischen Umbruch. Wien: Böhlau 2024 (Das Achtzehnte Jahrhundert und Österreich. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts), S. 279–306.

Kittelmann, Jana und Elisabeth Décultot (Hg.): Gelebte Aufklärung. Studien zu Johann Georg Sulzers Werk und Wirkung. Basel: Schwabe Verlag 2024, 329 S.

Lista, Giovanni: On Translating Knowledge in the Enlightenment: The Case of Fontenelle's Plurality of Worlds, The Journal of the History of Ideas Blog, (July 2024) [<https://www.jhiblog.org/2024/07/15/on-translating-knowledge-in-the-enlightenment-the-case-of-fontenelles-plurality-of-worlds/>]

Windorf, Wiebke, Markus A. Castor und Martin Schieder (Hg.): Entre croyance aux miracles et iconoclasme. L'espace sacré en France au XVIIIe siècle. Heidelberg 2024 (Passages online, 18) [<https://doi.org/10.11588/arthistoricum.991>] (als gedruckte Version: Paris 2024)

Windorf, Wiebke, Markus A. Castor und Martin Schieder: Introduction. L'espace sacré en France au XVIIIe siècle. In: Entre croyance aux miracles et iconoclasme. L'espace sacré en France au XVIIIe siècle. Hg. v. Markus A. Castor, Martin Schieder und Wiebke Windorf. Heidelberg 2024 (Passages online, 18) [<https://doi.org/10.11588/arthistoricum.991.c17431>] (als gedruckte Version: Paris 2024), S. 7–17.

Windorf, Wiebke: Théâtralisation et structure de l'espace sacré au siècle des Lumières – Sens, ou comment animer l'architecture gothique. In: Entre croyance aux miracles et iconoclasme. L'espace sacré en France au XVIIIe siècle. Hg. v. Markus A. Castor, Martin Schieder und Wiebke Windorf. Heidelberg 2024 (Passages online, 18) [<https://doi.org/10.11588/arthistoricum.991.c17441>] (als gedruckte Version: Paris 2024), S. 185–208.

Forschungsfeld 5: Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik

Décultot, Elisabeth: Zu Winckelmanns Freiheitsbegriff und seinen Deutungen im Aufklärungszeitalter, in: Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert, hg. von Raphael Gross und Liliane Weissberg (Katalog der Ausstellung am Deutschen Historischen Museum, 18. Oktober 2024–6. April 2025). München: Hirmer Verlag 2024, S. 211–220.

Fajen, Robert: Gewalt des Rechts, Gewalt der Darstellung: Bilder der Strafjustiz im Zeitalter der Aufklärung. In: Elisabeth Décultot und Daniel Fulda (Hg.): Die Bilder der Aufklärung. Paderborn: Brill/Fink 2024, S. 349–374.

Fulda, Daniel: Gedächtnispolitik der Aufklärung. Die ‚Aufklärungsuniversität Halle‘ im Centenarjahr 1794. In: Andreas Pečar und Marian Füssel (Hg.): Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Halle, Göttingen und der Wandel der deutschen Universität im 18. Jahrhundert. Berlin/Boston: De Gruyter

2024 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Band 73), S. 59–77 (<https://doi.org/10.1515/9783111477060-004>)

Nannini, Alessandro: Habits of Beauty. Towards a “hexiologia aesthetica” in the Early Modern Period. In: *Aisthesis. Pratiche, linguaggi e saperi dell'estetico* 17/1 (2024), S. 41–58.

Nannini, Alessandro: Aesthetics as Apolaustic. Baumgarten and the Controversy over Sensitive Pleasures. In: *Debates, Controversies, and Prizes: Philosophy in the German Enlightenment*. Hg. v. Tinca Prunea und Christian Leduc. London 2024, S. 139–164.

Nannini, Alessandro: Impetus aestheticus. Baumgarten on Physics and Aesthetics. In: *Perspectives on Science* 32/5 (2024), S. 612–649.

Nannini, Alessandro: Rezension von Laura Follesa: *Denkbilder. Analogia e immagini nel pensiero di Johann Gottfried Herder*. Milano 2023, 179 S. In: *Herder-Jahrbuch 2024* (im Erscheinen).

Nannini, Alessandro: Rezension von: *Palgrave Handbook on the Philosophy of Friedrich Schiller*. Hg. v. Antonino Falduto und Tim Mehigan. Cham 2023, 663 S. In: *Studi di estetica* 3 (2024) (im Erscheinen).

Schädlich, Na: *Spiegelgeist. Karl Wolfskehls Symbolismus*. Göttingen: Wallstein-Verlag 2024. [Dissertation]

Schädlich, Na: Lobschrift auf (Kosten von) Winckelmann: Christian Gottlob Heynes Göttinger Philologieprogramm 1777. In: *Geschichte der Philologien*, hg. von Christoph König, Anna Kinder, Michel Espagne, Ralf Klausnitzer, Na Schädlich, Denis Thouard, Ulrich Wyss: *Doppelheft 63/64* (2023). Göttingen 2024, S. 99–116.

Thiele, Andrea: Rezension von: Anja-Silvia Goeing, Glyn Parry u. Mordechai Feingold (Eds.): *Early Modern Universities. Networks of Higher Learning (Scientific and Learned Cultures and their Institutions, 22)*. Leiden/Boston 2021, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 2024, Vol. 51, Issue 1, S. 151–153.

Weidner, Daniel: Ursprung überschreiben. Johann Gottfried Eichhorns und Johann Philipp Gablers Philologie der biblischen Schöpfungsgeschichte. In: *Geschichte der Philologien*, hg. von Christoph König, Anna Kinder, Michel Espagne, Ralf Klausnitzer, Na Schädlich, Denis Thouard, Ulrich Wyss: *Doppelheft 63/64* (2023). Göttingen 2024, S. 81–98.

C. Räume der Aufklärung – Publikationen 2024

Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung

Fraisse, Ottfried: Yeshayahu Leibowitz: A Call for the Separation of Religion and State (1959), in: *Global Secularity: A Sourcebook. Vol 2: The Middle East and North Africa*, hg. von Florian Zemmin, Negin Yavari, Markus Dressler und Nurit Stadler. Berlin/Boston 2024, S. 464–474 (Einleitung).

Karkason, Tamir: *Home and Away: The Ottoman Jewish Enlightenment in the Nineteenth Century*. Jerusalem: The Ben-Zvi Institute Press 2024 (Hebrew), 366 S. (engl. Übersetzung in Vorbereitung).

Karkason, Tamir: *In the Vineyard of Enlightenment: Barukh Mitrani's Sermon Carmi (My Vineyard, 1881)*, hg. und mit einer Einleitung von Tamir Karkason. Jerusalem: The Bialik Institute Press 2024 (Hebrew), 239 S.

Forschungsfeld 7: Anhalt-Dessau – Musterland der Aufklärung?

Beckus, Paul (Hg.): *Reformen auf dem Prüfstand. Kontext und Wirkung der Reformpolitik Franz von Anhalt-Dessaus im Spiegel der neueren Forschung*. Halle: Mitteldeutscher Verlag 2024. (Ergebnisse der gleichnamigen Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission von 2022)

D. Erschließungsprojekte und Editionen – Publikationen 2024

Décultot, Elisabeth und Alessandro Nannini (Hg.): *Johann Georg Sulzer: Schriften zu Psychologie und Ästhetik*. In: *Johann Georg Sulzer: Gesammelte Schriften. Kommentierte Ausgabe*, hg. von Elisabeth Décultot, mitbegründet von Hans Adler, 10 Bde. Basel: Schwabe Verlag 2025, Bd. 2 (650 S.).

Dierken, Jörg: *Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, Kritische Gesamtausgabe (KGA)*, Verlag Walter de Gruyter, Berlin/New York – Mitherausgeberschaft.

2024 erschienen:

KGA I/3.1 *Vorlesungen über die Dogmatik*, hg. von Rolf Schäfer (unter Mitarbeit von Simon Gerber) und Sarah Schmidt

KGA V/15: *Briefwechsel 1819–1820*, hg. v. Simon Gerber und Sarah Schmidt

Grunert, Frank (Hg.): *Christian Thomasius: Institutiones Jurisprudentiae Divinae. Ausgewählte Werke*. Band III. Georg Olms Verlag: Baden-Baden 2024.

Grunert, Frank: *Vorwort zu: Christian Thomasius: Institutiones Jurisprudentiae Divinae. Ausgewählte Werke*. Band III. Georg Olms Verlag: Baden-Baden 2024, S. I–XLV.

Hirschmann, Wolfgang (Hg.): *Georg Philipp Telemann. Geistliches Singen und Spielen: Kirchenmusiken nach Texten von Erdmann Neumeister: Neujahr bis Estomihi und Mariae Reinigung*. Kassel/Basel/London/New York 2024.

Knopper, Françoise (Hg.): *Johann Georg Sulzer: Reisebeschreibungen und Berichte*, in: *Johann Georg Sulzer: Gesammelte Schriften. Kommentierte Ausgabe*, hg. von Elisabeth Décultot, mitbegründet von Hans Adler, 10 Bde. Basel, Schwabe Verlag 1015, Bd. 8 (471 S.)

19. Mitgliedschaften und Kooperationen

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Mitgliedschaften

Engerer Vorstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (WGTh)

Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“

Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung

Mitglied des Fakultätsrats der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Kooptiertes Mitglied der Philosophischen Fakultät I (Sozialwissenschaften und Historische Kulturwissenschaften) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Mitglied des Herausgeberkreises der Berliner Theologischen Zeitschrift (BThZ)

Mitglied des Forum for the study of the global condition (Halle-Leipzig-Jena-Erfurt)

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Wissenschaftliche Funktionen

Graduiertenkolleg 2999/1 „Die Politik der Aufklärung“ (Sprecherin)

Direktorin des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (seit 2020)

Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (seit 2019)

Mitherausgeberin des Schiller-Jahrbuchs (seit 2022)

Korrespondierendes Mitglied der Accademia Roveretana degli Agiati, Rovereto, Italien (seit 2019)

Mitglied des Gutachtergremiums der Deutsch-Französischen Hochschule (Saarbrücken) (seit 2019)

Mitglied des Board of management der Voltaire Foundation, University of Oxford (seit 2020)

Mitglied des Editorial Board der Oxford University Studies in the Enlightenment (seit 2020)

Mitglied des Beirats des Instituts für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg (seit 2020)

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats folgender Zeitschriften

Classical Receptions Journal (hg. von Lorna Hardwick, Oxford University Press, seit 2009)

Journal of Art Historiography (hg. von Richard Woodfield, University of Birmingham, seit 2006)

Arbitrium. Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft (hg. von Frieder von Ammon, Beate Kellner, Peter Strohschneider, Friedrich Vollhardt und Michael Waltenberger, Universität München, De Gruyter, Berlin, seit 2006).

Kooperationen

Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt) und Dr. Stefan Dumont (BBAW Berlin) im Rahmen des Projekts „Der deutsche Brief, 1650–1850“ (DFG)

Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor (Institut für Informatik, MLU Halle) und Prof. Dr. Andrea Rapp (Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Technische Universität Darmstadt) im Rahmen des gemeinsamen geführten Projekts „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ (BMBF)

Kooperation mit Prof. em. Dr. Arnold Nesselrath (Humboldt-Universität zu Berlin und Vatikanische Museen) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilians-Universität München und Zentralinstitut für Kunstgeschichte) im Rahmen des gemeinsamen geführten Projekts „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ (Union der Akademien)

Kooperation mit Prof. Dr. Nicholas Cronk (Voltaire Foundation, Universität Oxford)

Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, dem Deutschen Nationaltheater Weimar und der Klassik Stiftung Weimar, u.a. im Rahmen der Publikation der Tagung „Weimar als Gedächtnisort und Ort der Gedächtnispolitik“

Laufende Kooperation (seit 2017) mit dem Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung (IZP), dem Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW) und den Franckeschen Stiftungen zu Halle zwecks Organisation der universitären Vortragsreihe „Halle Lectures“

Prof. Dr. Jörg Dierken

Mitgliedschaften

Internationale Schleiermacher-Gesellschaft (Erster Vorsitzender)

Schleiermachersche Stiftung Berlin (Erster Vorsitzender)

Ernst-Troeltsch-Gesellschaft

Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Schleiermacher, KGA)

Akademie der Wissenschaften Göttingen (Schleiermacher, KGA)

Stiftung Leucorea (Vorsitzender des Vorstands)

Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (Gesellschafter)

Dr. Martin Dönike

Mitgliedschaften

Zentrum für Klassikforschung

Prof. Dr. Robert Fajen

Mitgliedschaften

Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Studienzentrums in Venedig

Deutscher Romanistenverband

Frankoromanistenverband

Italianistenverband

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Kooperationen

Prof. Dr. Andreas Gelz (Universität Freiburg): SFB 948, Teilprojekt S4: „Ästhetiken der Affizierung“

Prof. Dr. Colas Duflo (Université Paris Nanterre): Centre des Sciences des Littératures en Langue Française; Groupe de Travail „Littérature & Philosophie“

Prof. Dr. Ottfried Fraise

Mitgliedschaften

Vereinigung für Jüdische Studien (VJS)

Verband der Judaisten in Deutschland (VJD)

Internationale Rosenzweiggesellschaft (IRG)

European Association for Jewish Studies (EAJS)

Association for Jewish Studies (AJS)

World-Union of Jewish Studies (WUJS)

Leopold Zunz Verein e. V. Halle

Prof. Dr. Daniel Fulda

Mitgliedschaften

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

International Society for Eighteenth-Century Studies (ISECS) (President)

Goethe-Gesellschaft

Dessau-Wörlitz-Kommission

Exzellenzclusterinitiative „Imaginamics. Practices and Dynamics of Social Imagining“ (Univ. Jena)

Graduiertenkolleg 2999/1 „Die Politik der Aufklärung“

Comité scientifique der Zs. Lumières (Bordeaux)

Comitato scientifico der Zs. Studi filosofici (Neapel)

Wiss. Beirat der Reihe Germanica (Sofia)

Kooperationen

Prof. Gregory Brown, University of Nevada, Las Vegas

Prof. Penelope Corfield, Royal Holloway, London

Dr. Franz Leander Fillafer, Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien

Prof. Dr. Johannes Grave, Universität Jena

Prof. Dr. Inger Leemans, Vrije Universiteit Amsterdam

Prof. Dr. Marcel Lepper

Dr. Adriana Markantonatos, Universität Jena

Prof. Dr. Stefan Matuschek, Universität Jena

Prof. Maike Oergel, University of Nottingham

Prof. Laura Stevens, Auburn-University

Prof. Dr. Grit Straßenberger, Universität Bonn

Dr. Samuel Strehle, Universität Jena

Dr. Marie Thébaud-Sorger, CNRS Paris

Dr. Christine Zabel, Deutsches Historisches Institut, Paris

Dr. Frank Grunert

Mitgliedschaften

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Werkgroep 18e Eeuw

Deutsche Gesellschaft für Philosophie/AG philosophische Editionen

Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung

Associated Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt

Mitglied der Dessau-Wörlitz-Kommission

Natural Law 1625-1680. An International Research Network. Europäischer Forschungsverbund

Kooperationen

Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, Universität Erfurt

Saxo Institute, University of Copenhagen / Institute of Intellectual History, University of St Andrews,
Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen: European Network Natural Law 1625–1850

Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt

Prof. Dr. Oliver Scholz, Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster

Prof. Dr. Laura Beck Varela, Universidad Autónoma de Madrid, Historia del Derecho: European Network Natural Law 1625–1850

Prof. Dr. Béla Kapossy, Université Lausanne, Edition der Grotius-Vorlesungen von Christian Wolff

Prof. Dr. Antonino Falduto, Universität Ferrara, Fachherausgeber ‚Philosophie‘ der englischsprachigen Online-Ausgabe der „Encyclopädie der Neuzeit“

Wissenschaftlicher Beirat: Erschließung der Korrespondenz und der Lebenszeugnisse Veit Ludwig von Seckendorffs (1626-1692) Dr. Kathrin Paasch, Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt

Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift „Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation“, Leiden

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Reihe: Die Feministische Aufklärung in Europa. The Feminist Enlightenment in Europe. Les Lumières européennes au féminin. Herausgegeben von Isabel Karremann (Zürich) und Gideon Stiening (München)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Mitgliedschaften

Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung

Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Mitglied der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Dr. Mikkel Munthe Jensen

Mitarbeitervertreter am IZEA

Mitgliedschaften

Assoziiertes Mitglied des Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, Universität Erfurt

Forschungskoordinator Forschungsstelle für frühneuzeitliches Naturrecht und The international research network Natural Law 1625-1850. An international project

Mitglied des internationalen Forschungsnetzwerk HistGeogUni: A global research network on the historical geographies of the university

Assoziiertes Mitglied des Forschungszentrum Gotha, Universität Erfurt

Herausgeber: Natural Law 1625-1850: Database

Institutionelle Kooperationspartner

- Forschungsstelle für Frühneuzeitliches Naturrecht (FZG/MWK), Erfurt

- Forschungsbibliothek Gotha

- ThULB - Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek, Jena

- Projektpartner Dr. Martin Kühnel: DFG Project: "The teaching and formation of natural law at the University of Halle. The first period: 1694–1740", University of Halle-Wittenberg

- Projektpartner Dr. Mads Langballe Jensen: DFG Project: "Academic natural law in absolutist Denmark c. 1690-1773: Professionalisation and politics", University of Halle-Wittenberg

PD Dr. Jana Kittelmann

Mitgliedschaften

Mitglied der Theodor Fontane Gesellschaft e. V.

Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

Mitglied der Pückler-Gesellschaft e. V.

Mitglied der Dessau-Wörlitz-Kommission

Kooperationen

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz-Universität Hannover

Stiftung „Fürst-Pückler-Park“ Bad Muskau

Institut für Geobotanik / Botanischer Garten der MLU Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Mitgliedschaften

Vorstand der Kant-Gesellschaft

Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“ (ARW)

Wissenschaftlicher Beirat des Philosophischen Jahrbuchs

Advisory Board der Online-Zeitschrift ConTextos Kantianos. Revista Internacional de Filosofía en Línea

Editorial Board der Zeitschrift Studia philosophica kantiana (Prešov, Slowakei)

Kommission zur Herausgabe der Gesammelten Schriften von Immanuel Kant der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Comitato scientifico der Studi Kantiani (Pisa, Roma)

Mitglied (ehrenhalber) im ausländischen Herausbergremium der chinesischen Zeitschrift Deutsche Philosophie (De Guo Zhe Xue 德国哲学) (Universität Wuhan, China)

Ehrenmitglied der „Sociedade Kant Brasileira“

Filored: „Deutsch-lateinamerikanisches Forschungs- und Promotionsnetzwerk Philosophie“

Editorial Board der Zeitschrift Siglo Dieciocho, hg. v. der Asociación Argentina de Estudios del Siglo XVIII, Buenos Aires (Heft 1/2020), Argentinien

Mitglied der wissenschaftlichen Redaktion (für deutsch- und englischsprachige Beiträge, V. N. Karazin Kharkiv University Visnyk. Series "Theory of Culture and Philosophy of Science"), Ukraine

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Online-Zeitschrift Ethic@ – An international Journal for Moral Philosophy. Universidade Federal de Santa Catarina, Florianópolis, SC, Brasilien

Mitglied des Beirats der Internationalen Schelling-Gesellschaft e.V.

Mitglied des Beirats der Zeitschrift Kant Çalışmaları dergisi, der türkischen Kant-Gesellschaft

Auszeichnung

“Guest scholar”, Fudan University, Schanghai (China), 5.10. bis 6.11.2024.

Siehe Interview : <https://www.fudan.edu.cn/en/2024/1030/c344a142843/page.htm>

Dr. Martin Kühnel

Mitgliedschaften

Natural Law 1625-1680. An International Research Network. Europäischer Forschungsverbund

Dr. Mads Langballe Jensen

Mitgliedschaften

Natural Law 1625-1680. An International Research Network. Europäischer Forschungsverbund

Dr. Alessandro Nannini

Mitgliedschaften

Società Italiana d'Estetica

Société internationale d'Études Kantiennes de Langue Française (SiEKLF)

Mitglied des Redaktionsteams der wissenschaftlichen Zeitschrift „Studi di estetica“

Kooperationen

Research Collaborator, Institut für Philosophie, Tschechische Akademie der Wissenschaften (Prag),
Projekt: “The Origins of Modern Encyclopedism (TOME). Launching Evolutionary Metaphorology”.
PI: Dr. Petr Pavlas

Prof. Dr. Andreas Pečar

Mitgliedschaften

Historische Kommission des Landes Sachsen-Anhalt

Einer von drei Sprechern der interdisziplinären Research School AnArchIE am Max-Planck-Institut für Ethnologie in Halle

Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

Mitgliedschaften

Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Vorstand der Kant-Gesellschaft e.V.

Mitglied der Internationalen F. W. J. Schelling-Gesellschaft e.V.

Mitglied der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Studiums der Hegelschen Philosophie e.V.

Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstandes des Forschungszentrums für klassische deutsche Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum

Mitglied des Beirats der Hegel-Studien

Mitglied der Internationalen Friedrich Hölderlin-Gesellschaft e.V.

Gründungs- und Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Arbeitsstelle Würzburg)

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der „Academia Kantiana“ der Baltischen Föderalen Immanuel Kant Universität Kaliningrad

Mitglied der Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung

Associated Researcher am University Center for Human Values des Departments of Philosophy der Princeton University (2022–2024)

Kooperationen

Wissenschaftliche Kooperationen mit den Universitäten Notre Dame (USA), Wien, Prag, Wrocław, St. Petersburg, Kaliningrad, Moskau

Kommission des interakademischen Projektes „Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text-Kommentar – Wörterbuch Online“ durch die Philologisch-Historische Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Vorsitzender der Interakademischen Kommission „Leibniz-Edition“ der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Wissenschaftlicher Beirat der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Arbeitsstelle Würzburg, Leitung: Prof. Dr. Ulrich Konrad

Dr. Andrea Thiele

Mitgliedschaften

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

Dessau-Wörlitz-Kommission (Geschäftsführung)

Verein für hallische Stadtgeschichte e. V. (Vorstand)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Mitgliedschaften

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

British Society for Eighteenth Century Studies (BSECS)

Internationale Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft

International Association of University Professors of English (IAUPE) (Internationaler Beirat/International Committee)

Deutscher Anglistenverband e.V.

Mühlenberg Centre for American Studies

Kooperationen

Prof. Laura Stevens (Anglistik / Amerikanistik) (Auburn College), Prof. Matthew Drever (Religion) (University of Tulsa, Oklahoma, USA), sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. Bill Gibson (Theologie, Oxford Brookes University)

Prof. Dr. Daniel Weidner

Mitgliedschaften

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

Johann-Gottfried-Herder-Gesellschaft

International Walter Benjamin Society (Vorstand)

Minerva Komitee der Max-Planck-Gesellschaft

Sprecher des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der MLU Halle-Wittenberg

Mitherausgeber

Weimarer Beiträge. Zeitschrift für Literaturwissenschaft, Ästhetik und Kulturwissenschaft

Naharaim. Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte

Prof. Dr. Wiebke Windorf

Mitgliedschaften

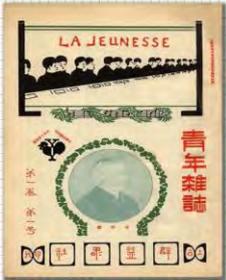
Mitglied des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW) an der MLU Halle-Wittenberg

Vorstandsmitglied des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (IZP)



Vortragsreihen 2024

**Licht auf die Worte.
Philologien der Aufklärung aus
internationaler Perspektive**
Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2023/24
In Kooperation mit dem DFG-Projekt „Genealogie der Philologie“ am Standort Halle.



Organisation:
Dr. des. Na Schädlich

Ort und Zeit:
Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung
der Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle a. d. Saale

Christian Thomasius-Zimmer
mit Video-Übertragung

18.00 Uhr c.t.

Für Online-Teilnahme melden Sie sich bitte bei:
izea@izea.uni-halle.de

6. Nov. 2023 Dr. des. Stefan Christ (Erlangen)
Zwischen Renaissance und Revolution: chinesische
„Aufklärungen“ 1910-1980 und die Philologie

27. Nov. 2023 Prof. Dr. Georgios Sagriotis (Athen/Patras)
Der Philologe als Politiker.
Adamantios Korais (1748-1833) und die ambivalente
Lösung der neugriechischen Sprachfrage

11. Dez. 2023 DR Guillaume Métayer (Paris)
Literatur und das Problem der Philologie bei Anatole
France (1844- 1924)

15. Jan. 2024 Prof. Dr. Kai Bremer (Berlin)
Epos und Philologie in den Niederlanden um 1800

Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2023/2024

*Licht auf die Worte.
Philologien der
Aufklärung aus
internationaler
Perspektive*

In Kooperation mit dem
DFG-Projekt „Genealogie
der Philologie“ am
Standort Halle

Organisation:

Na Schädlich

Vortragsreihe von
IZEA und IZP
SoSe 2024

Ewiger Frieden. Ewiger Krieg.
Braucht es Aufklärung?
Impulse des 18. Jahrhunderts

15.4. Jan Philipp Bothe
(Braunschweig)
*Verbrannte Erde. Natur als Ziel
militärischer Gewalt*

6.5. Volker Gerhardt
(Berlin)
*Kant als politischer Denker.
Theoretische Impulse der
Friedensschrift*

17.6. Herfried Mündler
(Berlin)
*Clauewitz' Theorie des Krieges
und seine Kritik aufklärerischer
Ideen und Erwartungen*

1.7. Julia Heinemann
(Antwerpen)
*Soldaten, Invaliden und Militanten.
Militärische Konzepte von
Geschlecht und Körper in der
Habsburgermonarchie des 17. und
18. Jahrhunderts*

Ort:
Interdisziplinäres Zentrum
zur Erforschung der
Europäischen Aufklärung
Christian Thomasius-Zimmer
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)

Zeit:
Jeweils 18.15 Uhr

Kontakt:
nora.blume@izp.uni-halle.de
frank.grunert@izea.uni-halle.de

Organisation:
Nora Blume
Elisabeth Décultot
Frank Grunert
Friedemann Stengel



IZEA
Interdisziplinäres Zentrum zur Erforschung der Europäischen Aufklärung

IZP
Interdisziplinäres Zentrum zur Erforschung der Europäischen Aufklärung

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2024

*Ewiger Frieden. Ewiger
Krieg. Braucht es
Aufklärung? Impulse des
18. Jahrhunderts*

Organisation:

Nora Blume
Elisabeth Décultot
Frank Grunert
Friedemann Stengel



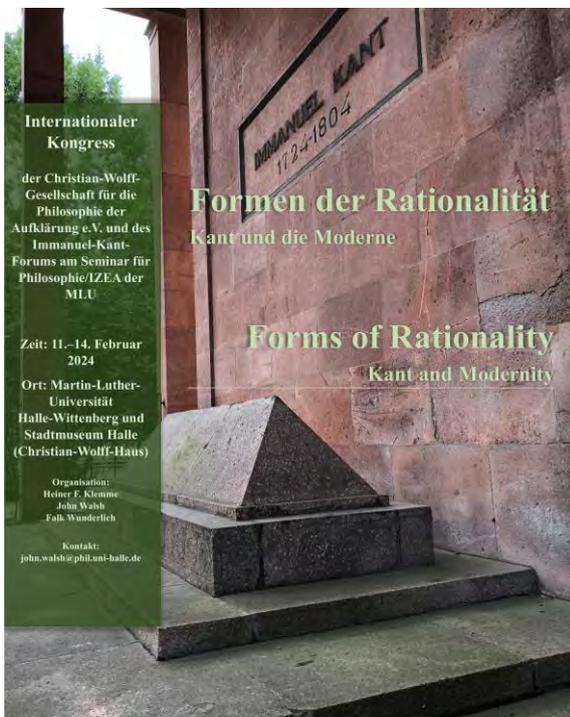
**Vortragsreihe von IZEA
und IZP im
Wintersemester
2024/2025**

UnMacht I
SelbstErmächtigung
*Selbstartikulation von
Versklavten und deren
Folgen*

Organisation:

Nora Blume
Frank Grunert

Tagungen und Workshops



**Internationaler
Kongress**

*Formen der Rationalität.
Kant und die Moderne*

11. bis 14. Februar 2024

Organisation:

Heiner F. Klemme
John Walsh
Falk Wunderlich

Philologie und Aufklärung.

Wechselwirkungen, Transformationen, Verschränkungen



Workshop zum DFG-Projekt
 „Genealogie der Philologie. Zur formativen Phase der Klassischen, Biblischen und Neueren Philologie (1777–1818)“

29.2. bis 1.3.2024

Thomasiuszimmer
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)

www.izea.uni-halle.de





Deutsche Forschungsgemeinschaft



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG




Organisation:
 Na Schädlich
 Daniel Weidner

Kontakt:
na.schaedlich@izea.uni-halle.de

Workshop

*Philologie und Aufklärung.
 Wechselwirkungen.
 Transformationen,
 Verschränkungen*

29. Februar bis 1. März
 2024

Organisation:

Na Schädlich
 Daniel Weidner



Bildarchiv der Fragments, Jean-Henri: Revende ou le prophète. Paris: Musée du Petit Palais, inv. 178 n. 177.

Ethik der Emotionen im Drama

vom Anfang des 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

20.-22.03.2024

Veranstalter der Tagung:
 Katrin Dennerlein & Daniel Fulda

Veranstaltungsort:



06110 Halle
 Franckeplatz 1
 Haus 54
 Thomasius-Zimmer

Gefördert durch



Deutsche Forschungsgemeinschaft





Workshop

*Ethik der Emotionen im
 Drama vom Anfang des
 17. bis zur Mitte des
 19. Jahrhunderts*

20. bis 22. März 2024

Organisation:

Katrin Dennerlein
 Daniel Fulda

Anonymität in Briefen des 18. und 19. Jahrhunderts
Internationaler Workshop
 4.–5. April 2024, Halle an der Saale (Hybrid)

Konzeption und Organisation:
 Elisabeth Décultot | Jana Kittelmann | Stephan Pabst

Mit Beiträgen von:
 Maximilian Bach | Selma Jahnke | Helene Kraus
 Benjamin Krautter | Anett Lütteken | Michael Rölicke
 Salome Schoeck | Isabelle Stauffer | Jochen Strobel

Zeit und Ort:
 04. April 2024: 13:30–19:00 Uhr
 05. April 2024: 9:30–13:00 Uhr
 Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
 Franckeplatz 1, Haus 54, Christian-Thomasius-Zimmer
 06110 Halle an der Saale

Anmeldung bis 30. März 2024: jana.kittelmann@izea.uni-halle.de
 Weitere Informationen: www.pdb18.de
 Online-Teilnehmer:innen erhalten kurz vor Beginn einen Zugangslink.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft | ZDF | IZEA

Internationaler Workshop

Anonymität in Briefen des 18. und 19. Jahrhunderts

4. bis 5. April 2024

Organisation:

Elisabeth Décultot
 Jana Kittelmann
 Stephan Pabst

Politische Aufklärung
Halle als Ort der Unruhe im späten 18. Jahrhundert
 Internationale Tagung

23. bis 24. Mai 2024

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
 Thomasius-Zimmer (EG-Imkai)
 Franckeplatz 1, Haus 54
 06110 Halle (Saale)

Internationale Tagung

Politische Aufklärung. Halle als Ort der Unruhe im späten 18. Jahrhundert

23. bis 24. Mai 2024

Organisation:

Elisabeth Décultot
 Martin Mulsow
 Dirk Sangmeister

Weitere Informationen

<https://www.izea.uni-halle.de>

Kontakt und Anmeldung (bis 22. Mai)

Johanna Wildenauer
johanna.wildenauer@germanistik.uni-halle.de

Konzeption und Organisation

Prof. Dr. Elisabeth Décultot
 Prof. Dr. Martin Mulsow
 Dr. Dirk Sangmeister

DFG - Deutsche Forschungsgemeinschaft



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
 HALLE-WITTENBERG



„Meinen Vorfahren“
Archäologie und Ur- und Frühgeschichte
im frühen Landschaftsgarten

DWK
Dessau Wörlitz Kommission



Jahrestagung der
Dessau-Wörlitz-Kommission
22.-24. August 2024
Historischer Gasthof „Zum Eichenkranz“
in Wörlitz

Konzeption und Leitung:
Dr. habil. Michael Niedermeier
Prof. Dr. Harald Meller

Kontakt und Anmeldung:
izea@izea.uni-halle.de
+49 (0)345 55 21781
www.izea.uni-halle.de



Jahrestagung der Dessau-Wörlitz- Kommission

„Meinen Vorfahren“

*Archäologie und
Ur- und Frühgeschichte
im frühen
Landschaftsgarten*

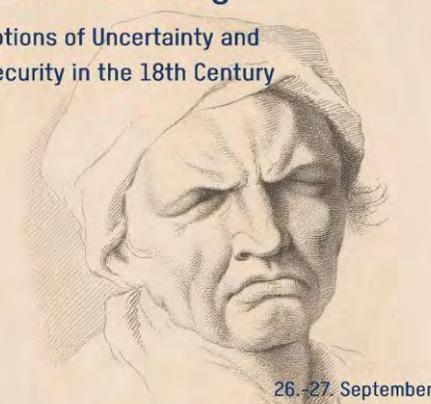
22. bis 24. August 2024

Organisation:

Michael Niedermeier
Harald Meller

Förderpreis Junge Aufklärungsforschung

Verunsicherung
Emotions of Uncertainty and
Insecurity in the 18th Century



26.-27. September 2024
Christian-Thomasius-Zimmer
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung
der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)

Mit freundlicher Förderung der
Dr.phil. Fritz Wiedemann-Stiftung

Organisation und Leitung:
Dr. Claudia Garcia Minguillán
Dr. Teresa Mocharitsch

Kontakt und weitere Informationen:
+49 (0)345 55 21781
izea@izea.uni-halle.de
www.izea.uni-halle.de

Förderpreis Junge Aufklärungsforschung

Verunsicherung.

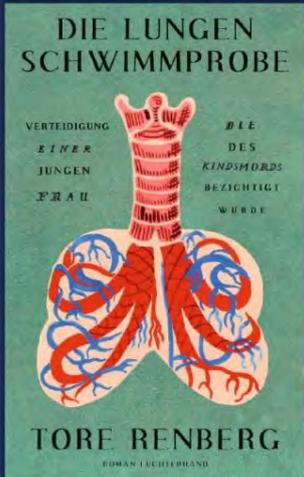
*Emotions of Uncertainty
and Insecurity in the
18th Century*

26. bis 27. September
2024

Organisation:

Claudia Garcia-
Minguillán
Teresa Mocharitsch

Buchpräsentation



Buchpräsentation und Lesung
Tore Renberg
Die Lungenschwimmprobe
Verteidigung einer jungen Frau, die des Kindsmords bezichtigt wurde
Roman Luchterhand

Lesung: Jasmin Tabatabai
Diskussion mit Tore Renberg und den Editoren des Briefwechsels von Christian Thomasius, Matthias Hambrock und Martin Kühnel
Moderation: Carsten Tesch

21. Oktober 2024, 19 Uhr
Bibliothekssaal des IZEA
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)



Kontakt:
Tel. 0345/5521781
izea@izea.uni-halle.de
www.izea.uni-halle.de

In Kooperation mit dem Literaturhaus Halle:
<https://literaturhaus-halle.de/>



Buchpräsentation und Lesung

*Die
Lungenschwimmprobe.
Verteidigung einer
jungen Frau, die des
Kindsmords verdächtigt
wurde*

21. Oktober 2024

Mit:

Tore Renberg,
Carsten Tesch,
Yasmin Tabatabai,
Frank Grunert,
Matthias Hambrock,
Martin Kühnel und
Andrea Thiele

Halle Lectures

Wahrheit – Recht – Vielfalt.
Eine Vortragsreihe

2024 HALLE LECTURES

Prof. Dr. Dr. h.c. **Heribert Prantl**
(München)

**Die Wahrheit soll ans Licht!
Welche Wahrheit?**

12.6.2024 → 18 Uhr
Aula, Löwengebäude, Universitätsplatz
und digital
Zuschaltung unter <https://izp.uni-halle.de>

Wahrheit – Recht – Vielfalt.
Eine Vortragsreihe

2024 HALLE LECTURES

Prof. Dr. **Christoph Möllers**
(Berlin)

**Über Wahrheit,
Lüge – und List in
der Demokratie**

6.11.2024 → 18 Uhr
Freylinghausen-Saal, Franckesche Stiftungen
und digital
Zuschaltung unter www.francke-halle.de



Prof. Dr. Dr. h.c. Heribert Prantl
(München)

12. Juni 2024 → Beginn 18 Uhr
Aula, Löwengebäude, Universitätsplatz und digital
Informationen zur Zuschaltung unter <https://izp.uni-halle.de>

Die Wahrheit soll ans Licht! Welche Wahrheit?
Über die Wahrheitssuche bei Theologen, Journalisten
und Juristen – und über das Verhältnis von Gnade und Recht.

Zur Wahrheit gehört es auch, dass der Mensch Frieden lernen muss, immer und immer wieder. Die Gesellschaft muss nicht kriegstüchtig, sondern sie muss friedentüchtig sein. Das Grundgesetz, so ist es angelegt, ist die Anleitung dazu. So soll es sein und so muss es bleiben. Das Reden vom Frieden ist so oft blutleer; es ist ein ritualisiertes Reden. Bert Brecht hat versucht, dagegen zu schreiben. Sein Schreiben hatte Kraft, aber wenig Wirkung. Die Remilitarisierung schon wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg konnte er nicht aufhalten. „Das große Karthago“, so schrieb er, „führte drei Kriege. Es war noch mächtig nach dem ersten, noch bewohnbar nach dem zweiten. Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten.“ Das klingt agitatorisch, ist aber die Wahrheit. Europa ginge es in einem dritten Weltkrieg so wie Karthago. Die apokalyptischen Reiter sind nämlich heute bewaffnet.

Prof. Dr. Christoph Möllers
(Berlin)

6. November 2024 → Beginn 18 Uhr
Freylinghausen-Saal, Franckesche Stiftungen und digital
Informationen zur Zuschaltung unter www.francke-halle.de

**Über Wahrheit, Lüge – und List in der
Demokratie**

Dass die Krise der Demokratie eine Krise der Unterscheidung von Wahrheit und Lüge ist, gilt allgemein als ausgemacht. Gerade Wissenschaftler:innen sehen in der Leugnung und Verdrängung von Fakten oft ein grundsätzliches Problem. Doch so eine Interpretation produziert ihrerseits zwei Nachfragen, die der Vortrag diskutiert: Zum einen ist auch die Gewissheit des Faktischen immer wieder Gegenstand wissenschaftlicher Kritik geworden. Zum anderen soll nicht vergessen werden, dass demokratische Politik kein wahrheitszentrierter Diskurs ist, sondern von strategischen Halbwahrheiten, von Listen, abhängt. Beide Aspekte müssen berücksichtigt werden, um das Problem der Beziehung zwischen Wahrheit und Politik für die Gegenwart angemessen in den Griff zu bekommen.

2024 HALLE LECTURES

21. Impressum

Arbeitsbericht für das Jahr 2024

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Franckeplatz 1

Haus 54

DE-06110 Halle (Saale)

Tel. 0049(0)345-5521771

izea@izea.uni-halle.de

www.izea.uni-halle.de

Redaktion:

Dr. Andrea Thiele

© IZEA, April 2025